

1967

SONDERDRUCK

ENTOMOLOGISCHE ABHANDLUNGEN

Herausgegeben vom

STAATLICHEN MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Verantwortlicher Redakteur

Dipl.-Biol. RÜDIGER KRAUSE

In Kommission

AKADEMISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT GEEST & PORTIG KG

701 Leipzig, Goldschmidtstraße 26

119. Attelabidae, Apionidae, Curculionidae
Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Kaszab
in der Mongolei

(Coleoptera)

194. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden

mit 7 Figuren

E. VOSS

Harderberg

Die vorliegende Arbeit faßt das Ergebnis des Studiums der von Dr. Z. KASZAB, Budapest, auf zwei Expeditionen in die Mongolische Volksrepublik während der Jahre 1963 und 1964, jeweils in den Sammelmonaten Juni und Juli, aufgesammelten Attelabiden, Apioniden und Curculioniden zusammen. Eingegliedert werden in diese Übersicht einige von H. MUCHE, Radeberg/Sa., an gleicher Stelle auf einer Expedition im Jahre 1965 gesammelte Arten der genannten Familien, die das Gesamtergebnis noch um einige bemerkenswerte Funde ergänzen.

Die erste Reise KASZABs im Jahre 1963 führte in fast gerader Linie vom Norden nach dem Südosten des Landes, von den Gebirgssteppen (mit Fundorten wie Zuun-Chara, Ulan-Baator, Songino, Nalaich, Bajan-Djargalant) über die Grassteppen und Halbwüsten (mit Fundorten wie Čojren, Chara-Eireg) zu dem Wüstengebiet (mit Fundorten wie Sainschand und Zuun-Bajan) bis Argalant nahe der chinesischen Grenze.

Die zweite Reise führte von Ulan-Baator in mehr südwestlicher Richtung nach Bulgan am Gobi-Altai, weiter nordwestlich über Chovd zum Baga Bogd ul, um am See Orog nur entlang dem Fluß Tujn gol in nördlicher Richtung Bajanchongor zu erreichen; von hier aus ging es in östlicher Richtung nach Arbajcher am Fluß Ongijn gol, weiter in rechtem Winkel nördlich zum See Ogij nur, von letzterem aus in östlicher Richtung auf Ulan-Baator zurück, mit anschließendem Abstecher nach Zuun-Chara im Norden des Landes.

Nähere Einzelheiten mit Kartenskizzen der Reiserouten finden sich in den Reiseberichten, die KASZAB veröffentlichte und auf die hier verwiesen sei (siehe Literaturverzeichnis am Schluß dieser Arbeit), ferner detaillierte Angaben der jeweiligen Lebensräume in den Listen der Fundorte, Nr. 1–292.

Wenn auf diesen Forschungsreisen die Fauna des ebenso umfangreichen wie interessanten Trockengebiets unserer Erde auch nur bruchstückartig exploriert werden konnte – dies sowohl in räumlicher wie jahreszeitlicher Hinsicht –, so sind doch zum Teil recht aufschlußreiche Ergebnisse erzielt worden. Auf einige derselben, soweit die Rüsselkäfer in Betracht kommen, sowie auf sich ergebende, noch zu klärende Fragen mag hier kurz eingegangen werden.

Den Hauptanteil der hier behandelten Ausbeute an Attelebiden, Apioniden und Curculioniden der Mongolischen Volksrepublik stellen Gattungen, die auch in der eurosibirischen Subregion vertreten sind, doch sind nicht wenige derselben mit Arten auch außerhalb der paläarktischen Region verbreitet, es seien nur Gattungen genannt, wie *Apion*, *Pselaphorrhynchites*, *Polydrosus*, *Gronops*, *Lixus*, *Baris* und andere. Die Zahl ihrer Arten, die auch in Europa beheimatet und zum Teil bis in die mandchurische Subregion verbreitet sind, ist recht erheblich. Es dürfte jedoch der Anteil an Arten, die mehr oder weniger in ihren morphologischen Merkmalen abweichen und selbständige Formen bilden, überwiegen. Einige dieser Gattungen, wie z. B. die ungeschulterten *Otiorrhynchus*- und *Barypithes*-Arten, sind bis nach Japan verbreitet und in der Mongolei, im Gegensatz zu Afghanistan, gut vertreten.

Demgegenüber sind die ausschließlich auf die turkmenische Subregion und die angrenzenden Gebiete in ihrer Verbreitung beschränkten Formenkreise in der Minderheit, ein Teil von ihnen aber recht interessant, weil sie verwandtschaftlich und zoogeographisch mit denjenigen anderer Regionen Zusammenhänge aufweisen. So ist die Unterfamilie *Eremninae* in der orientalischen, äthiopischen und madagassischen Region mit artenreichen Gattungen vertreten, von denen einige auch mit Arten in der mandchurischen und turkmenischen Subregion vorkommen. In letztgenannten bilden aber verschiedene Gattungen, wie *Callirrhopalus* (mit der UnterGattung *Pseudocneorrhinus*), *Rhinodontus* und *Rhinodontodes* allem Anschein nach einen Formenkreis, dessen Vorkommen auf diese Gebiete beschränkt ist, die aber zugleich vieles mit den Trachyphloeinen gemeinsam haben.

Fast endemisch für die turkmenische Subregion ist die hauptsächlich in der Mongolei vorkommende und dem extrem kontinentalen Steppenklimate angepasste ungeflügelte Gattung *Deracanthus* SCHÖNH. Sie dürfte zugleich zu den ältesten Bestandteilen dieser Fauna gehören und findet ihren nächsten Verwandtschaftskreis in der über die sonorische und mexikanische Subregion Amerikas verbreiteten Gattung *Ophryastes* SCHÖNH., während die vorwiegend in der südafrikanischen, mit einigen Arten auch in der ostafrikanischen Subregion vertretene Gattung *Spartecerus* SCHÖNH. eine schon etwas mehr entferntere Stellung im System einnimmt. Die Arten der Gattung *Deracanthus* wurden von SUVOROV (1910) übersichtlich dargestellt, sind aber noch einmal zu überprüfen, weil sich bei der Untersuchung der von KASZAB aufgefundenen Exemplare ein bemerkenswerter Sexualdimorphismus in der Form und Ausbildung des Mesosternalfortsatzes herausgestellt hat, der bisher nicht beachtet wurde und möglicherweise Anlaß zur Zusammenfassung verschiedener Arten geben könnte – eine Untersuchung, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht unternommen werden konnte.

Eine weitere Artengruppe, die in der Mongolei dominiert, ist unter der Gattung *Stephanocleonus* MOTSCH. zusammengefaßt. Sie ist eng mit der mediterranen Gattung *Gonocleonus* CHEVR. verwandt, nach FAUST nur dadurch unterschieden, daß *Stephanocleonus* das zweite Geißelglied nicht kürzer als das erste besitzt, ein Merkmal, das eigenartigerweise konstant zu sein scheint. Diese Gattung dürfte noch

artenreicher sein, als aus den einschlägigen Katalogen ersichtlich ist und bedarf ebenfalls einer Überarbeitung.

Nur wenige westliche Arten der Gattung *Hypera* sind auch in der Mongolei anzutreffen, meist werden sie von anderen ihnen nahestehenden abgelöst. Schon die Zuordnung derselben ist nicht immer einfach, weil das bisher zur Unterteilung benutzte Merkmal der Schulterbildung nicht in allen Fällen, vor allem bei Übergangsformen, eindeutig anzuwenden ist. Die vorwiegend in der turkmenischen Subregion verbreitete Gattung *Alexiola* SUV. mit ihren Untergattungen *Proteromera* ZASL., *Ectomochila* ZASL., *Zaisania* SUVOROV und *Macrotarrhides* ZASL. ist nur in einem einzigen Exemplar, das sich nicht sicher auf eine beschriebene Art beziehen läßt, von KASZAB aufgefunden worden, es ist aber anzunehmen, daß die Gattung auch in der Mongolei vorkommen wird. Auch die Gattung *Macrotarrhus* BED.¹ deren Schwerpunkt der Verbreitung in der turkmenischen Subregion liegt, darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden; sie steht aber in enger Beziehung zu den vorgenannten Artengruppen.

Ein besonderer Fragenkomplex, der von systematischer Bedeutung sein könnte, ergibt sich in der Subfamilie *Ceuthorrhynchinae*. KASZAB sammelte in der Mongolei in Anzahl eine *Ceuthorrhynchus*-Art, die unter Nichtbeachtung der Klauenbildung als *Ceuthorrhynchus assimilis* PAYK. angesprochen werden müßte, die aber im Gegensatz zu letztgenannter Art ein Pseudonychium (d. h. einen zahnartigen, nach WAGNER beweglichen Anhang zwischen den Krallen) besitzt. Diese Bildung weist auch *hampei* BRIS. auf, der aber eine sechsgliedrige Fühlergeißel hat und von WAGNER (1944) dem Subgenus *Heterosirocalus* unter *Neosirocalus* WGNR. überwiesen wurde. Es ergibt sich hier die Frage, ob – phylogenetisch gesehen – der Verlust des 7. Geißelgliedes oder die Ausbildung eines Pseudonychiums von primärer Bedeutung ist. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht einfach, für die systematische Gliederung von gewisser Bedeutung. Der Wechsel der Geißelgliederzahl – die Ursachen sind noch nicht erkennbar – ist in den verschiedenen übergeordneten Gattungsgruppen unter den Curculioniden häufig anzutreffen, oft deutlich trennbar zu zählen, nicht immer aber eindeutig zu entscheiden, weil das letzte Geißelglied noch nicht scharf von der Keule zu trennen ist. Die Zahl der Geißelglieder kann beträchtlich schwanken, manchmal von Art zu Art (*Nanophyinae*, *Cossoninae* u. a.), sie kann konstant sein (*Otiorrhynchinae*, *Brachyderinae* usw.) oder kann auf konstant sechs Glieder vermindert sein (*Rhynchophorinae*, doch ist bei ihnen das 7. Geißelglied als scheinbare Keule ausgebildet und nimmt die mehr oder weniger reduzierte und filzig tomentierte echte Keule auf). Es hat den Anschein, als ob in verschiedenen Gattungsgruppen der Wechsel der Gliederzahl keiner relativ langen Zeiträume der Entwicklung bedurfte, in manchen Fällen (z. B. *Pentarthrini*) hat es den Anschein, als ob die Umstellung mutationsartig erfolgt wäre.

Anders liegen die Dinge bei der Ausbildung eines „Pseudonychiums“ an den Krallen verschiedener Arten der *Ceuthorrhynchinae*. Dieser von WAGNER (1938, p. 153/9)

¹ ZASLASVSKIJ (1962) stellt neuerdings alle unter *Alexiola* hier angeführten Untergattungen, einschließlich *Alexiola* s. str., unter *Macrotarrhus* BED. und errichtet auf *Macrotarsus perdix* FST. die Gattung *Eremochorus* ZASL.

eingeführte Begriff² bezieht sich auf ein „bewegliches sekundäres, klauenförmiges Nebengebilde an jeder Klaue, die zusammen scheinbar ein zweites Paar Klauen darstellen.“ WAGNER sieht in der Ausbildung eines Pseudonychiums ein progressiv morphologisches Kriterium, eine Weiterentwicklung aus der einfachen Kralle heraus. Diese Annahme als zutreffend unterstellt, müßten für die Ausbildung einer flexiblen Nebenkralle weit größere Zeiträume der Entwicklung angenommen werden, als etwa für die eben besprochene Reduzierung der Zahl der Geißelglieder. Praktisch würde dies bedeuten, daß die *Ceuthorrhynchus*-Arten, die ein Pseudonychium aufweisen, ähnlich wie diejenigen, die freie oder gezähnte Krallen besitzen, zu einer besonderen Gattung zusammengefaßt werden sollten, die sich ihrerseits in Arten mit sechs oder sieben Geißelgliedern unterteilen ließen; vielleicht eine Gattung *Heterosirocalus* WGNR. (1944), in der *Heterosirocalus* s. str. die Arten mit sechsgliedriger Fühlergeißel, nämlich *hampei* BRIS., aufnehmen würde. Es sind aber noch eingehende Untersuchungen an verwandten Arten zu unternehmen, so daß auch hier diese Andeutungen genügen müssen, zumal ähnliche Bildungen auch in anderen Unterfamilien (*Rhynchitinae*, *Apioninae* [wenige Arten], *Mecyslobinae* u. a.) auftreten, die im Zusammenhang mit der freien zur verwachsenen Kralle untersucht werden müßten.

Dies wird schon bei einer *Lixus*-Art aus der Untergattung *Lixestus* REITT. deutlich, deren Arten freie, am Grunde nicht verwachsene Krallen aufweisen, im Gegensatz zu den übrigen *Lixus*-Arten – mit wenigen Ausnahmen (*Phyllixus Petri*) –, die verwachsene Klauen besitzen. Unter den in Anzahl gesammelten Exemplaren einer neuen Art (*L. nigrolineatus* n. sp.) findet sich eines von einem anderen Fundort, das innerhalb der Krallen einen zahnartigen kurzen Fortsatz aufweist und vielleicht als eine Übergangsbildung zur verwachsenen Kralle angesehen werden kann.

Das Studium und die Identifizierung einiger Arten des vorliegenden Materials wäre in einzelnen Gruppen auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten gestoßen, wenn sich mir nicht durch freundliches Entgegenkommen die Möglichkeit des Vergleichs mit einschlägigen Typen geboten hätte. Mein herzlichster Dank gilt deshalb auch an dieser Stelle Herrn Prof. E. KJELLANDER am Naturhist. Riksmus. Stockholm, für die Übersendung typischer Exemplare von BOHEMAN, GYLENHAL, FALDERMANN usw., Dr. R. HERTEL am Museum für Tierkunde, Dresden, für Typen aus der Sammlung FAUST, Dr. G. SCHERER am Mus. Frey, der mir freundlichst Typen und Determinations-Exemplare SUVOROVs aus der Gattung *Deracanthus* sowie Typen aus der Ceuthorrhynchinen-Sammlung von A. SCHULTZE zum Studium überließ, sowie Dr. Z. KASZAB am Naturhist. Museum Budapest, dem ich die Kenntnis einer von CSIKI beschriebenen *Tychius*-Art aus der Mongolei in Schrift und in natura verdanke.

Alle nachstehend angeführten Arten wurden, wenn kein anderer Sammler vermerkt ist, von Dr. Z. KASZAB, Budapest, auf seinen Expeditionen gesammelt, diese Angabe wird daher in den jeweiligen Funddaten nicht wiederholt.

² Nicht zu verwechseln mit „Pseudonychia“ oder Empodion, Afterklaue, die an sich unbeweglich ist (vgl. MÜLLER, Terminol. Entomologica, 1872, p. 213).

Die Holotypen neu beschriebener Arten, die von Dr. KASZAB aufgesammelt wurden, sind im Naturhist. Museum Budapest deponiert worden; die Holotypen der Arten, die H. MUCHE, Radeberg, auf seiner Reise im Jahre 1965 sammelte, befinden sich in dessen bzw. in der Sammlung des Museums für Tierkunde Dresden. Für die Überlassung von Paratypen sowie von Doppelstücken bekannter Arten für weitere Studien danke ich an dieser Stelle freundlichst.

ATTELABIDAE RHYNCHITINAE

1. *Auletobius sanguisorbae* SCHRANK

Involvulus sanguisorbae SCHRANK, Fn. Boica I, 1, 1798, p. 476, 504.

Auletobius sanguisorbae VOSS, Deutsche Ent. Z. 1923, p. 238; Stett. Ent. Zeit. XCIV, 1933, p. 121; XCV, 1934, p. 118.

Auletes basilaris GYLL. in Schönh., Gen. Spec. Curc. V, 1, 1839, p. 346.

Zentral aimak: 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110); SO von Somon Bajanzogt, 1600 m, 4. VII. 1964 (Nr. 264); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 126 km N von Ulan-Baator am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); 58 km NW von Ulan-Baator, 1200 m, 9. VII. 1964 (Nr. 292); 80 km NW von Ulan-Baator (MUCHE leg.). – 57 Ex. Die Verbreitung erstreckt sich von Europa bis Sibirien, Japan und China.

2. *Pselaphorrhynchites mongolianus* n. sp. (Fig. 1)

♂: Kopf über den Augen reichlich doppelt so breit wie lang und etwas breiter als der Vorderrand des Halsschildes, Schläfen sehr kurz und hinter den Augen etwas eingezogen; Stirn breiter als der Rüssel vor der Basis, mäßig stark und sehr dicht punktiert; Augen rund, im Durchmesser erheblich größer als der Rüssel hoch, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt, Längsdurchmesser (Durchdringungslinie von Auge und Kopf in der Aufsicht) etwas größer als der Rüssel vor der Basis breit.

Rüssel wenig länger als der Halsschild, so breit wie der Vorderschenkel dick, schwach gebogen, von der Mitte ab nach vorn etwas verbreitert. Entsprechend dem Verlauf der Fühlerfurche verschmälert sich die Rückenpartie keilförmig von der Fühlereinkerbung zur Basis, besitzt auf dieser Länge einen Mittelkiel, der von starker gereihter Punktierung begleitet wird, diese Punktreihe setzt sich divergierend zur Rüsselspitze fort und begrenzt auf der vorderen Hälfte des Rüssels eine nur undeutlich punktierte gewölbte Fläche.

Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied gleichlang, oval, jedes $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. und 3. Glied gleichlang, zylindrisch, jedes länger als das 1. Geißelglied; die folgenden verkehrt kegelförmig und zur Keule hin allmählich breiter und kürzer werdend, das 7. Glied noch etwas länger als breit; Keule lose gegliedert, kräftig, das 1. Glied länger als breit, so lang wie das 6. und 7. Geißelglied zusammen; 2. Glied noch etwas breiter und nicht ganz so lang wie breit; 3. Glied noch etwas kürzer, kaum schmaler als das zweite, mit kleinem kurzen Endglied.

Halsschild fast quadratisch, seitlich gleichmäßig und wenig gerundet, der Vorderrand kaum merklich abgesetzt. Punktierung ziemlich kräftig, dicht, die schmalen glänzenden Zwischenstege von sehr feinen Pünktchen etwas zerstoehen.

Schildchen klein.

Flügeldecken etwa doppelt so lang wie breit (1,4 : 0,75), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, erstere seitlich wenig vorragend, von ihnen schwach geradlinig nach hinten verbreitert, die größte Breite etwas hinter der Mitte, die Spitzenpartie im Halbkreis verrundet. Punktstreifen gereiht punktiert, kräftig, die schmalen Zwischenräume von den großen Punkten angegriffen und mit feinen Pünktchen ziemlich dicht besetzt.

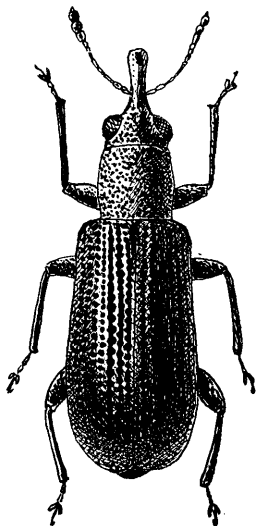


Fig. 1

Pselaphorrhynchites mongolianus n. sp. ♂

Tibien schlank, außen gerade, vom basalen Viertel nur wenig zur Spitze erweitert, die Innenflanke leicht doppelbuchtig. Das 1. Glied der Vordertarsen so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

♀: Kopf sehr kurz, mehr als dreimal so breit wie lang; Augen schwach gewölbt vorstehend, Stirn viel breiter, Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, in der basalen Hälfte schwach gebogen, sonst gerade. Fühler fast im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, letzterer im Spitzendrittel schwach verbreitert. Flügeldecken hinter der Mitte mehr gerundet erweitert.

Färbung schwarz, Halsschild und Flügeldecken dunkelblau, leicht glänzend. – Auf Halsschild und Flügeldecken mit kurzer, dunkler, aufgerichteter Behaarung.

Länge: 2–2,7 mm.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98) (Holotypus ♂, Allotypus ♀, Paratypen ♀♀); 126 km N von Ulan-Baator am Wege, 1100 m, 9. VII. 1964 (Nr. 287) (Paratypus ♂). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Dem *P. tomentosus* GYLL. näherstehend als dem *longiceps* THOMS., der besonders im weiblichen Geschlecht einen viel längeren Rüssel besitzt. Aber *tomentosus* hat beim ♂ Kopf und Halsschild viel kürzer, letzteren seitlich mehr gerundet, den Rüssel etwas dicker und kürzer sowie kürzere Flügeldecken; noch mehr trifft dies auf das ♀ zu, bei dem auch die Fühler näher der Rüsselmittle eingelenkt und die Augen mehr gewölbt sind.

Den seitlich kaum gerundeten und im männlichen Geschlecht längeren Halsschild hat *mongolianus* mit *japonicus* MORIMOTO gemeinsam, diese Art hat aber längere parallele Schläfen in beiden Geschlechtern. Wie *tomentosus* hat *mongolianus* die Tibien an der inneren Spitze ein wenig fortsatzartig erweitert.

3. *Pselaphorrhynchites tibialis* n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, glänzend, mit sehr feinen, mäßig dichten, flachen Pünktchen besetzt; Schläfen halb so lang wie die Augen, parallelseitig; Augen kreisrund, im Durchmesser etwas größer als der Rüssel hoch, schwach gewölbt und seitlich vor den Schläfen kaum vorstehend; Stirn so breit wie der Rüssel vor der Basis.

Rüssel um ein Viertel länger als der Halsschild, gleichmäßig wenig gebogen, dorsal entsprechend dem Verlauf der Fühlerfurche vom apikalen Drittel ab kielförmig zur Basis verschmälert und mit feinen länglichen Punkten dicht besetzt. Der Rüssel ist zur Spitze nur wenig verbreitert, fast zylindrisch.

Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied oval, $1\frac{1}{4}$ - bis $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied halb so dünn, zylindrisch, wenig kürzer als das 1. Glied; 3. Glied etwas länger; 4. Glied so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied länger als breit, das sechste aber dicker; 7. Glied so lang wie breit, etwas dünner als das 6. Glied; Keule kräftig, lose gegliedert, kaum so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen; 1. Glied so lang wie breit; dreieckig; 2. Glied breiter als lang, rechteckig; 3. Glied mit dem zipfelartigen Endglied etwas kürzer als das 2. Glied.

Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet mit der größten Breite etwas hinter der Mitte; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt ohne Abschnürungslinie. Punktierung mäßig stark und dicht, von feinen Pünktchen durchsetzt.

Schildchen quadratisch.

Flügeldecken gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,3 : 0,8), über der breitesten Stelle so breit wie der Halsschild, Schultern seitlich nicht vortretend, von ihnen nur kurz parallelseitig, dann leicht gerundet verbreitert, hinter der Mitte am breitesten. Punktstreifen gereiht, die Punkte etwas kräftiger als diejenigen des Halsschildes, sehr dicht, die schmalen Zwischenräume von den Punkten angegriffen und von feinen Pünktchen uneben gestaltet.

Tibien komprimiert, außen scharfkantig gekielt, von der Basis zur Spitze gleichmäßig auf die doppelte Breite verbreitert, ohne innere Schweifung; Vordertibien gleichmäßig schwach gebogen. Das 1. Glied der Vordertarsen lang gestreckt, etwa

dreimal so lang wie breit; 2. Glied kaum kürzer; 3. gelapptes Glied sehr kurz; 4. Glied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz, besonders Kopf und Flügeldecken erzglänzend. – Halsschild mit sehr kurzen aufgerichteten greisen Härchen von halber Länge eines Punktdurchmessers, auf den Flügeldecken mit längeren anliegenden gläsern-greisen Haaren gereiht und mäßig dicht belegt.

Länge: 2,2 mm.

Bulganaimak: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 1 ♂, Holotypus.

Beziehungen: Dem *nanus* PAYK. sehr ähnlich, aber durch längeren Rüssel, längere Schläfen, seitlich wenig vorstehende Augen, an den Seiten weniger gerundeten Halsschild, vor allem aber durch die Bildung der Schienen abweichend. Letztere ist beim ♀ von *nanus* allerdings auch schon eingeleitet, doch sind die Vorder-schienen vollkommen gerade und auch nicht so sehr zur Spitze verbreitert, auf jeden Fall aber außen scharfkantig und innen nicht flach doppelbuchtig geschweift.

Kopf- und Halsschildbildung entsprechen ungefähr derjenigen des *P. longiceps* THOMS., einer viel größeren Art mit auffallend langem Rüssel im weiblichen Geschlecht.

4. *Coenorhinus* spec. prope *pelliceus* FST.

Bulganaimak: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 1 Ex.

APIONIDAE

APIONINAE

5. *Apiotherium* (*Eutrichapion*) *kaszabi* n. sp.

♂: **Kopf** über den Augen etwas breiter als lang, Schläfen kurz, Scheitel sehr dicht punktiert; Stirn so breit wie die Rüsselbasis, mit vier tieferen Längsstreifen. Augendurchmesser größer als der Rüssel an der Basis hoch, in der Aufsicht länger als die Stirn breit, mäßig stark gewölbt.

Rüssel um ein Viertel länger als der Halsschild, schwach gebogen, im Profil zur Spitze etwas verschmälert, dorsal bis zur Fühlereinklebung (nahe der Mitte) parallelseitig, dann auf etwa drei Viertel Breite verschmälert zylindrisch abgesetzt; im Basalteil ziemlich kräftig und dicht, das Prorostrum feiner und weitläufiger punktiert und seitlich mit gereihten, anliegenden kleinen Härchen belegt.

Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt, Schaftglied wenig länger als der Rüssel im Basalteil breit; 1. Geißelglied länglich oval, gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied etwas dünner, schwach verkehrt kegelförmig, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied von gleicher Bildung wie das 2. Glied, aber etwas kürzer; übrige Glieder allmählich etwas kürzer, dicker und seitlich mehr gerundet werdend, 7. Glied fast kugelförmig; Keule zugespitzt verkehrt eiförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder insgesamt, Basalglied so lang wie breit, fast halbkugelförmig.

Halsschild breiter als lang, Vorderrand $\frac{3}{4}$ mal so breit wie die Basis, kurz zylindrisch abgesetzt, ohne merkliche Einschnürung; Seiten schwach gerundet und vor der Basis wenig eingezogen. Basis sehr flach doppelbuchtig. Punktierung ziemlich kräftig, dicht, die schmalen Zwischenstege mattiert punktuliert, am Rande jedes Punktes entspringt ein leicht gekrümmtes, anliegendes Härchen von der Länge eines Punktdurchmessers.

Schildchen klein, gleichschenkelig dreieckig, wenig länger als breit.

Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,3 : 0,8), über den seitlich nicht vorragenden Schultern $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie der Halsschild, über der breitesten Stelle (etwas hinter der Deckenmitte) $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Halsschildbasis; von hier zu den Schultern fast geradlinig, hinten im Halbkreis mit etwas vorgezogener Spitzenpartie abgerundet; Seitenwölbung mäßig stark, die zur Basis auslaufende Rückenlinie mit dem Halsschildrücken wenig stumpfwinklig geknickt. Punktstreifen gleichmäßig ziemlich kräftig, vertieft, Punkte am Grunde deutlich; Zwischenräume wenig gewölbt, matt punktuliert mit untermischten verwaschenen Pünktchen; über der Deckenmitte sind die Zwischenräume fast doppelt so breit wie die Streifen.

Unterseite des Kopfes gewölbt. Mittel Hüften schmal getrennt. Hinterbrust auf ganzer Breite zwischen Mittel- und Hinter Hüften gestaucht-gewölbt, wenig länger als der Mittel Hüftdurchmesser. Abdominalfortsatz vorn breit und gerade abgeschnitten, etwa so breit wie eine Hinter Hüfte, quer trapezförmig mit wenig gerundeten Seiten. 1. und 2. Abdominalsegment gleichlang, Trennungsnaht über der Bauchmitte kaum zu erkennen, jedes Segment länger als das sehr kurze dritte und vierte Segment. Die ganze Unterseite ist ziemlich gleichmäßig dicht punktiert. Tibien gerade, scharfkantig, von der Basis zur Spitze keilförmig auf etwa die doppelte basale Breite verbreitert; Mittel- und Hintertibien an der äußeren Spitze mit dunklem Wimperbesatz. Tarsen kurz, das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Durch die Rüsselbildung und Fühlereinlenkung abweichend: Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, von der Fühlereinlenkung ab im basalen Drittel des Rüssels auf zwei Drittel der basalen Breite zylindrisch abgesetzt und hier glänzender, weil feiner und weniger dicht punktiert als auf dem basalen Teil. Fühlerkeule weniger gestreckt, Augen kleiner und etwas mehr gewölbt, Flügeldecken breiter gerundet, mit der größten Breite etwa über der Mitte.

Färbung schwarz; rot gefärbt sind beim ♂ die Fühler, und zwar bei etwa 50 % der vorliegenden Exemplare einschließlich der Keule, beim ♀ das Schaftglied und meistens die ganze Fühlergeißel; Vorderbeine mit Ausnahme der Tarsen sowie Mittel- und Hinterschenkel mit Ausnahme der Knie ebenfalls rot. – Behaarung dünn, greis und im allgemeinen wenig auffällig; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen fast aufschließend angelegt und am Grunde der Streifen eine Reihe kaum dünnerer Härchen.

Länge: 2–2,3 mm.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1450–1500 m, 13. VI. 1964 (Nr. 124) (Holotypus ♂, Allotypus ♀, Paratypen); weitere Paratypen von folgenden Fundorten: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); Songino, 24 km SW von Ulan-Baator, 1300 m, 13. VII. 1963 (Nr. 113);

12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118, 123); SO von Somon Bajanzogt, 1600 m, 4. VII. 1964 (Nr. 264); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 126 km N von Ulan-Baator am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 33 ♂♂, 51 ♀♀.

Variation: Auch die Vorderschienen sind von schwarzer Färbung, und die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust sind dichter weiß beschuppt. Die Beschuppung der Unterseite bei der Nominatform ist an den Seiten zwar dicht, doch nicht gepreßt und stellenweise aufgelockert.

Zentralaimak: Ulan-Baator, Zaissan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6). 1 ♀.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art steht dem europäischen *A. viciae* PAYK. recht nahe, vor allem in der ähnlichen Beinfärbung, während die kreideweisse Beschuppung genannter Art an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust bei *kaszabi* nicht so ausgebildet, sondern in der Regel nur durch Makelbildung angedeutet ist. *A. kaszabi* hat kleinere Augen, deren Basis mehr schräg am Kopf angelegt ist, ein zylindrisches und an der Fühlereinlenkung unvermittelt abgesetztes verschmälertes Prorostrium, beim ♀ ist die Fühlereinlenkung mehr der Basis genähert, Tibien kürzer, breiter und scharfkantiger, auch die Behaarung ist im allgemeinen unauffälliger, nicht selten sehr reduziert.

Ich widme die Art freundlichst ihrem Entdecker Herrn Dr. Z. KASZAB, der die Art in größeren Mengen an verschiedenen Örtlichkeiten sammelte.

6. *Apiotherium (Eutrichapion) ervi* KIRBY

Apion ervi KIRBY, Trans. Linn. Soc. Lond. IX, 1808, p. 23.

Apion (Eutrichapion) ervi REITTER, Fn. German. V, 1916, p. 257.

Zentralaimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, V. VII. 1963 (Nr. 110). – 1 ♂, 1 ♀.

Sonstige Verbreitung: Europa, Mediterrangebiet, Sibirien.

7. *Neoxystoma cerdo* GERST.

? *Apion angulosum* MOTSCH., Schrenck Reise 1860, p. 170.

Oxystoma angulosum DESBR., Frelon VI, 1896/97, Suppl. p. 3.

Die kurze Beschreibung, die MOTSCHULSKY von seinem westsibirischen *angulosum* gegeben hat, kann auch auf einige in der Mongolei gesammelten Exemplare bezogen werden. Sie stehen aber dem *cerdo* GERST. so nahe, daß man sie für eine Rasse der letzteren Art ansehen könnte. Der Autor selbst betrachtete *angulosum* als eine Variante seines *nigricorne*, das synonym unter *opaticum* steht, wenn nicht als selbständige Art.

Diese Tiere haben einen geradlinig oder fast geradlinig konischen Halsschild, dessen Hinterecken seitlich etwas winklig heraustreten. Das Fühlerschaftsglied ist auf zwei Drittel seiner basalen Länge etwas rötlich aufgehellt, seine keulig verdickte Spitzen-

partie stets schwarz. Die Geschlechtsunterschiede in der Rüsselbildung sind gering; der Rüssel des ♀ ist etwas länger, auch die (von oben gesehen!) Spitzenpartie ist länger zylindrisch ausgezogen als beim ♂, in beiden Geschlechtern glänzend und feiner punktiert als in der basalen Hälfte.

Zentral aimak: 80 km NW von Ulan-Baator (IV. 1964, MUCHE leg.). – Ower Changai-aimak: Orchon-Wasserfall, etwa 2000 m (14. VII. 1965, MUCHE leg.). – 14 Ex., Mus. Dresden, coll. MUCHE, coll. auct.

Auch die von Dr. Z. KASZAB gesammelten Tiere von folgenden Fundorten lassen sich auf *angulosum* beziehen:

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); Ganz modni dava, 1700 m, 66 km OSO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 94); Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98); Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1450–1500 m, 13. VI. 1964 (Nr. 124); SO von Somon Bajanzogt, 1600 m, 4. VII. 1964 (Nr. 264). – 8 Ex.

8. *Apion* (*Coelorhinapion*) *gyllenhali* KIRBY

Apion Gyllenhali KIRBY, Trans. Linn. Soc. Lond., IX, 1808, p. 63.

Apion (*Eutrichapion*) *Gyllenhali* REITTER, Fn. German., V, 1916, p. 255; – SMRECZYNSKI, Polski Zwiazek Ent., XIX, 1965, p. 19, 57, 59, fig. 110.

Apion (*Coelorhinapion*) *Gyllenhali*, WAGNER in WINKLER, Cat. Col. reg. pal., 1932, p. 1396 (subgen. i. l.).

Sowohl REITTER als auch neuerdings SMRECZYNSKI ordnen diese Art unter den *Eutrichapion*-Arten ein. Sie gehört aber nicht hierher, weil u. a. der Schuppenbesatz unterhalb der Augen fehlt und die Halsschildbasis gerade abgeschnitten ist. Auch die Kopf- und Rüsselbildung, ebenso wie die nur sehr flach gewölbten Augen sind ungewöhnlich in dieser Artengruppe.

Biologisch gehört *gyllenhali* zu den an ihrer Wirtspflanze Vergallungen erzeugenden Artengruppen, und zwar entwickelt sich nach v. LENGERKEN (Ent. Blätter, 37, 1941, p. 146) an der Sproßachse von *Vicia crassa* L., *sepium* L. eine dünnwandige, einkammerige Galle von etwa doppelter Dicke des normales Sprosses.

WAGNER (l. cit.) hat für *platalea* GERM. die Artengruppe *Coelorhinapion* i. l. aufgestellt und *gyllenhali* genannter Art angeschlossen.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); id., 13. VI. 1964 (Nr. 124). – 1 ♂, 1 ♀.

9. *Apion* (*Pseudotrichapion*) *facetum* GYLL.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); id., 13. VI. 1964 (Nr. 124). – Bulgana aimak: 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 7 Ex.

A. facetum gehört nach WAGNER im weiteren Sinne unter sein subgen. i. l. *Pseudotrichapion*, doch ist die systematische Eingliederung dieser wie auch anderer Arten noch zu überprüfen.

10. *Apion (Apion) spec.*

Bulganaimak: 5 km O von Somon Abzage, 1400 m, 7. VII. 1964 (Nr. 251). – 1 ♀.

11. *Apion (prope Apion s. str.) subaequalicum n. sp.*

♂: Kopf über den Augen fast doppelt so breit wie lang, Schläfen kurz, fein und sehr dicht punktiert; Stirn kaum schmaler als der Rüssel im basalen Teil, fein und dicht längsgeriebt punktiert, daher gestrichelt erscheinend; Kopf hinter den Augen etwas unterschnürt. Augen kreisrund, leicht gewölbt, aber seitlich vor den Schläfen wenig vorstehend, etwa so lang (in der Aufsicht) wie der Rüssel breit.

Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, an der Fühler-einlenkung etwas stumpfwinklig nach unten abgebogen, Prorostrum fast gerade; Basalteil des Rüssels bis zu den Fühlern seitlich parallel, etwa so breit wie der Vorderschenkel und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, etwas kräftiger als der Kopf, sehr dicht längsreihig punktiert; Prorostrum ziemlich unvermittelt auf zwei Drittel seiner basalen Breite abgesetzt, glänzend, mit sehr feinen Pünktchen, die etwas weitläufig in Reihen stehend angeordnet sind.

Fühler wenig hinter dem basalen Drittel am Beginn der Verjüngung eingelenkt; Schaftglied zart gekielt, so lang wie der Rüssel im Basalteil breit; 1. Geißelglied fast oval, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das Schaftglied; 2. Glied etwas dünner und wenig kürzer als das 1. Glied, zur Spitze schwach kegelförmig dicker werdend; 3. Glied wenig länger als breit; die nächsten zur Keule hin etwas an Durchmesser zunehmend, 7. Glied quer; Keule so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, schlank verkehrt eiförmig.

Halsschild nur wenig kürzer als breit, schwach konisch, Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt mit kaum bemerkbarer Abschnürung, Seiten nur wenig gerundet und zur Basis schwach verschmälert, letztere etwas breiter als der Vorderrand und gerade abgeschnitten. Punktierung mäßig stark, dicht, die schmalen Zwischenstege sind matt punktiert; jedem der größeren Punkte entspringt ein kurzes, anliegendes Härchen auf der basalen Hälfte mit einer schmalen punktfreien Mittelfurche.

Schildchen länglich, gewölbt, mindestens doppelt so lang wie breit, nach hinten zugespitzt.

Flügeldecken um etwa ein Fünftel länger als breit, über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschildes; Schulterbeule länglich oval, seitlich kaum vorragend, von ihr zunächst kurz geradlinig nach hinten verbreitert, größte Breite etwas hinter der Mitte, hier $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie über den Schultern und deutlich gerundet, Spitzenpartie etwas verjüngt vorgezogen. Punktstreifen mäßig stark, vertieft, Punkte derselben eng aufschließend; Zwischenräume flach, über der Mitte der Decken gut doppelt so breit wie die Streifen, sehr dicht und etwas gereiht punktiert, daher matt; der 1. Punktstreifen läuft zum Schildchen dicht an die Naht heran, ist aber neben dem Schildchen als feinerer Strich weiter zur Basis durchgeführt.

Fühlerfurchen auf der Unterseite des Rüssels tief, zur Basis hin sich verbreiternd, so daß der zwischen ihnen verbleibende Mittelsteg keilförmig zur Rüsselwurzel zugespitzt ist. Kopfunterseite schwach gewölbt und mit kleinen greisen Härchen belegt, der Länge nach in der Mitte gefurcht. Der Schuppenbesatz unterhalb der Augen fehlt. Vorderhüften zusammenstoßend, Mittelhüften sehr schmal getrennt. Hinterbrust längsgewölbt, so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz etwa gleichseitig dreieckig, doch die Seiten schwach gerundet und die Spitze abgerundet, so daß die Form – etwas muldenartig vertieft – mehr dem Endbogen einer Parabel entspricht. 1. und 2. Abdominalsegment gleichlang, jedes wenig länger als Segment 3 und 4 zusammen. Abdomen kräftig und sehr dicht punktiert mit dichter Zwischenpunktulierung, wie die ganze Unterseite. Tibien gerade, zur Spitze keilförmig verbreitert, scharfkantig. Tarsen kurz, das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit. Krallenglied mit feinem Zähnen an der Basis.

♀: Unterschiede gering, Prorostrum etwas länger und Flügeldecken wenig gestreckter, seitlich auch schwächer gerundet.

Färbung schwarz. – Behaarung kurz, greis, anliegend, im allgemeinen wenig auffällig, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in zwei Reihen, die nur im Basalteil der Flügeldecken dichter aufschließen, im übrigen um eine Haarlänge voneinander entfernt liegen; hingegen liegt in den Punktstreifen eine Reihe dicht aufschließender Härchen. Äußere Tibienspitze an den Mittel- und Hinterbeinen mit kurzem, wenig auffälligem Wimperbüschelchen, Tibien sonst nur mit sehr kurzer Randbehaarung an ihrer Spitze.

Länge: 2–2,2 mm.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98) (darunter Holotypus); id. 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 13 Ex.

Beziehungen: Die Einordnung dieser Art unter *Apion* s. str. ist nicht ganz befriedigend, obwohl die Mehrzahl ihrer Merkmale, die sie mit dieser Artengruppe gemeinsam hat, auf nähere Verwandtschaft hindeutet. Trennend wirkt der Umstand, daß das glänzende zylindrische Prorostrum an der Fühlereinkengungsstelle ziemlich unvermittelt verjüngt abgesetzt ist, sowie das schmale längere Schildchen. Die Rüsselbildung würde auf nähere Beziehungen zu *Eutrichapion* hindeuten, doch fehlt die weiße Schuppenbefruchtung unterhalb der Augen vollständig, die Basis des Halschildes ist vollkommen gerade abgeschnitten und die Mittelhüften sind kaum merklich getrennt.

Die systematische Stellung des *subaequalicum* bleibt deshalb noch etwas unsicher unter den paläarktischen Arten der Tribus *Apionini*. Sie ähnelt im übrigen sehr *A. rotundipenne* WOLL. von den Kanarischen Inseln.

12. *Apion (Apion) astragali* PAYK.

Zentral aimak: Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106). – 1 ♀.

CURCULIONIDAE

BRACHYDERINAE

Polydrosini

13. *Polydrosus (Tylodrosus) ligurinus* GYLL.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 9 Ex.

14. *Polydrosus (Eustolus) impressifrons* GYLL.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 3 Ex.

Brachyderini

15. *Barypithes gobiensis* n. sp.

♂: Kopf doppelt so breit wie lang, wenig auffällig punktuert; Stirn so breit wie der Rüssel, mit kleinem Grübchen; Augen verhältnismäßig klein, mäßig stark gewölbt; Schläfen seitlich leicht gerundet, halb so lang wie der Augendurchmesser. Rüssel breiter als lang, etwas abgeflacht, sehr fein und dicht punktiert; Epistom hinten stumpfwinklig, etwas versenkt; Fühlerfurchen von oben schmal einzusehen. Fühler etwas vor der Rüsselmittle eingelenkt; Schaft im Spitzenteil gut gekault, etwas länger als der Rüssel breit; 1. Geißelglied dreieckig, so lang wie breit, wenig schmaler als der Schaft; die nächsten Glieder sind zwei Drittel so breit wie das 1. Glied; 2. Glied etwas länger als breit; alle folgenden Glieder breiter als lang und zur Keule hin allmählich breiter werdend; letztere $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, eiförmig.

Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, größte Breite über der Mitte; Vorderrand kurz abgesetzt, kaum abgeschnürt, etwas schmaler als die Basis, glänzend, nicht dicht punktuert.

Schildchen dreieckig.

Flügeldecken gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (2,1 : 1,3), nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild; in der Schultergegend in einem Viertelkreis gerundet und zur Mitte der Decken nur unerheblich erweitert, fast parallelseitig, hier setzt die Abrundung der Spitzenhälfte in Form einer Halbellipse ein, ohne Subapikalschwiele und ohne vorgezogene Verjüngung in der Spitzenpartie; Punktstreifen ziemlich fein, flach punktiert, nicht vertieft, die Punkte getrennt; Zwischenräume flach und so breit wie die Streifen, etwas verschwommen punktuert.

Schenkel gekault, ungezähnt; Tibien außen gerade, ziemlich scharfkantig; Innenflanke der Vorderschienen wenig, der mittleren und hinteren Schienen etwas mehr doppelbuchtig, innere Spitze zu einem kleinen Dorn erweitert, Mittel- und Hintertibien auch an der äußeren Spitze etwas erweitert. Tarsen kurz, das 1. Glied länger als breit, 2. Glied kürzer als breit.

♀: Vor allem in den Flügeldecken breiter oval – fast eine Spur eiförmig – gebaut; auch die Schienen sind etwas breiter, innen deutlicher doppelbuchtig und die Hinter-schienen außen konkav gerundet und zur Spitze mehr erweitert.

Färbung schwarz, durch die Behaarung etwas bleiglänzend, manchmal bräunlich; Fühler, Tibien und Tarsen rötlich. – Behaarung dünn, greis, anliegend, im allgemeinen wenig auffällig.

Länge: 2,8–4,2 mm.

Zentral aimak: Onžulin chundi, 1400 m, 100 km SW von Ulan-Baator, 15. VI. 1964 (Nr. 131). – 58 Ex.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art gehört auf Grund der kurzen Fühlerkeule in die Verwandtschaft von *B. liptoviensis* WEISE und *lebedevi* ROUBAL, letzterer (aus den Gebieten nördlich des Schwarzen Meeres) nächstverwandt. Letztergenannte Art hat besonders im männlichen Geschlecht eiförmige Flügeldecken, die auch im weiblichen Geschlecht ähnlich geformt, aber kürzer sind; die Augen sind besonders beim ♀ kaum hervorragend gewölbt.

Tanymecini

16. *Tanymecus (Megamecus) viridans* MEN. var. *beatus* REITT.

Südgobi aimak: Bulgan, 1300 m, 5. VII. 1965 (MUCHE leg.) – Ostgobi aimak: Cagan Elis, 800 m, 30 km OSO von Zuun-Bajan, 22. VI. 1963 (Nr. 21). – 2 Ex.

17. *Tanymecus (Megamecus) urbanus* GYLL.

Ostgobi aimak: 30 km NNW von Chara-Eireg, 1150 m, 30. VI. 1963 (Nr. 60). – 1 Ex.

18. *Chlorophanus sibiricus* GYLL.

Zentral aimak: Chushirt bei Zezerleg (MUCHE, VI. 1964); Bat-Elsii bei Zezerleg (VI. 1964, MUCHE leg.); Ulan-Baator (VI. 1964, MUCHE leg.); Ower Changanai aimak; Orchon-Wasserfall, etwa 2000 m (14. VII. 1965, MUCHE leg.).

Ferner von Dr. Z. KASZAB gesammelt von folgenden Fundorten: Zentral aimak: Kerulen, Njalga Somon, Burgastin chosu, 1200 m, 3. VII. 1963 (Nr. 77); Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98); Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281; 282) – 62 Ex.

19. *Chlorophanus circumcinctus* GYLL.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 2 Ex.

20. *Chlorophanus plicatirostris* REITT.

Bulgan aimak: S vom See Bajan nur, 1010 m, 3. VII. 1964 (Nr. 256). – 1 Ex.

21. *Chlorophanus schönherri* FST.

Zentral aimak: 25 km W der Mündung Terelsch zur Tola, 1500 m (16. VII. 1965; MUCHE leg.); Bat-Elsii bei Zezerleg (VI. 1964, MUCHE leg.). – 2 Ex.

22. *Chlorophanus* spec.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 1 Ex.

Auffällig u. a. durch einen an den Seiten der Rüsselmitte heraustretenden abgerundeten Höcker. Vielleicht handelt es sich um eine monströse Form.

23. *Phacephorus vilis* FHRS.

Südgobi aimak: 5 km O vom See Ulaan nur, 1010 m, 18. VI. 1964 (Nr. 145). – 1 Ex.

Bei diesem Tier erreichen die Fühler den Hinterrand der Augen, es ist auch etwas größer (8 mm) als normal.

24. *Diglossotrox mannerheimi* LACORD.

Bajan chongor aimak: 8 km S von Somon Zinst, 1400 m, 25. VI. 1964 (Nr. 196). – Ostgobi aimak: Argalant, 820 m, 80 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 28). – 17 Ex.

Sitonini

25. *Sitona tibialis* HBST.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118); Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1450–1500 m, 13. VI. 1964 (Nr. 124); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – Uburchangaj aimak: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – 64 Ex.

26. *Sitona lineata* L.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 2 Ex.

27. *Sitona ovipennis* HOCHH.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118); 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 3 Ex.

28. *Sitona onerosa* FST.

Zentral aimak: Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan-Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1); 10 km S von Teregtin tal, 1350 m, 2. VII. 1963 (Nr. 72); Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 90). – Ostgobi aimak: 30 km NNW von Chara-Eireg, 1150 m, 30. VI. 1963 (Nr. 60); 25 km von Čojren, 1200 m, 30. VI. 1963 (Nr. 68). – Bulgana aimak: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 28 Ex.

29. *Sitona hispidula* F.

Bajan chongor aimak: Changaj Gebirge, 5 km O von Bajan chongor (Zentrum), 2000 m, 27. VI. 1964 (Nr. 208). – Zentral aimak: 12 km W von Somon Lun, 1300 m, 3. VII. 1964 (Nr. 258). – 2 Ex.

30. *Sitona inops* GYLL.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 4 Ex.

OTIORRHYNCHINAE

Otiorrhynchini

31. *Otiorrhynchus (Arammichnus) cribrosicollis* BOH.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 16. VI. 1963 (Nr. 3); Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1); 9 km O von Nalajch, 50 km O von Ulan-Baator, 1300 m, 20. V. 1963 (Nr. 10). – 4 Ex.

32. *Otiorrhynchus (Arammichnus) mongolicus* FST.

Zentral aimak: Ulan-Baator, 1300–1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr. 116). – 1 Ex.

Phyllobiini

33. *Phyllobius (Udanellus) brevis* GYLL.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 16. VI. 1963 (Nr. 4). – 1 Ex.

34. *Phyllobius (Subphyllobius) parvulus* OL.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 1 Ex.

35. *Phyllobius (Subphyllobius) virideaeris* LAICH.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98); Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 90); 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110, 111); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118); 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281); Ulan-Baator, 1300–1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr. 117); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 58 km NW von Ulan-Baator, 1700 m, 9. VII. 1964 (Nr. 291, 292). – U b u r c h a n g a j a i m a k : Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 170); Changaj Gebirge, 18 km S von Somon Chužirt, 1800 m, 29. VI. 1964 (Nr. 223). – 36 Ex.

Ferner liegen aus dem Museum Dresden folgende von H. MUCHE gemachten Ortsangaben vor, an denen diese Art vorkommt:

Zentral aimak: Ulan-Baator (VI. 1964); 80 km NW Ulan-Baator (VI. 1964); Bogd ul, etwa 8 km S Ulan-Baator, 1500 m (11. VII. 1965); Umgebung von Ulan-Baator, 1200–1300 m (1. VII. 1965). – B u l g a n a i m a k : Bulgan, Gurwansajan (VI. 1964); Bat-Elsii bei Zezerleg (VI. 1964). – 82 Ex.

Die Verbreitung der Art erstreckt sich von Europa bis Ostsibirien.

36. *Phyllobius (Subphyllobius) muchei* n. sp.

♀: Kopf nicht ganz doppelt so breit wie lang, Schläfen parallelseitig, etwas länger als der Augendurchmesser, kurz hinter den Augen mit schwacher Unterschnürung. Augen mäßig stark gewölbt, etwas auf die Oberseite gerückt, aber Stirn mehr als doppelt so breit wie der Rüsselrücken zwischen den Fühlergruben.

Rüssel breiter als lang, parallelseitig, beim ♂ weniger, beim ♀ erheblich schmaler als der Kopf; Fühlergruben tief, dreieckig, jede etwas breiter als der Steg zwischen ihnen.

Fühler kräftig, der Schaft überragt die Augen und ist zur Spitze gekeult verdickt; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied um ein Viertel länger als das 1. Glied; 3. Glied wenig länger als breit; die folgenden Glieder sind so lang wie breit und die zwei letzten kugelförmig; Keule viergliederig, gestreckt und zugespitzt eiförmig.

Halschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, Basis nur wenig breiter als der Vorderrand, der nur undeutlich abgesetzt ist. Seitlich wenig hinter der Mitte mit nur undeutlich flachem, rundem Eindruck.

Schildchen gleichseitig dreieckig.

Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (3,75 : 2), breiter als der Halschild, im basalen Drittel parallelseitig, dann leicht gerundet erweitert. Punktreihen in der Beschuppung ziemlich fein, Punkte eng angeordnet; Zwischenräume breit und flach. Nahtspitze etwas ausgezogen.

Sch en k e l kräftig, ungezähnt. Schienen breit, flach, außen kantig, gerade, innen nur wenig doppelbuchtig, fast gerade, die vorderen und mittleren an der inneren Spitze mit kurzem, horizontalem Dorn und davor mit einem Haarpinsel. 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 2. Glied nur wenig kürzer. Krallen sehr klein.

♂: Die Augen sind noch kleiner und halbkugelförmig gewölbt. Hinterrand des Halsschildes so breit wie der Vorderrand. Flügeldecken fast parallelschief. Schienen nicht ganz so breit und innen leicht doppelbuchtig.

U n t e r s e i t e: Die Vorderhüften stehen fast an der schmalen tiefen Einschnürlungslinie des Prosternums, vom Hinterrand weiter entfernt. Mittelhüften sehr schmal getrennt. Hinterbrust fast so lang wie eine Hinterhüfte breit. Abdominalfortsatz schmaler als eine Hüfte breit, letztere wird durch einen Zipfel der Hinterbrustepimeren von den Flügeldecken getrennt. 1. Abdominalsegment so lang wie das 2.; 3. Segment $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 2. Segment, ebensoviel das vierte kürzer als das 3. Segment. Analsegment mit tieferem, rundem Muldeneindruck.

F ä r b u n g schwarz; Beine und Fühler einschließlich Hüften und Keule hellrot. – Beschuppung – auch auf der Unterseite – gleichmäßig grün, Schuppen rund. Abdominalsegment an seiner Spitze mit weißen, wenig dicht angelegten Borstenhärcchen besetzt.

L ä n g e: 4–5,4 mm.

Z e n t r a l a i m a k: Bat Elsii bei Zezerleg (VI. 1964; MUCHE leg.; Holotypus im Museum Dresden). – Paratypen: O w e r C h a n g a j a i m a k, Orchon Wasserfall. etwa 2000 m (14. VII. 1965; MUCHE leg.). Desgleichen von Dr. KASZAB gesammelt, mit folgenden Funddaten:

Z e n t r a l a i m a k: Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 16. VI. 1963 (Nr. 4); Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273). – Insgesamt 43 Ex.

B e z i e h u n g e n: Die hier beschriebene Art ist nah verwandt mit *Ph. virideaeris* LAICH. und *parvulus* OL. Letztere Art hat ebenfalls die Tibien am Außenrand scharf gekantet und auch mehr oder weniger verbreitert, hat aber die Körperunterseite fein behaart, ist auch wesentlich kleiner. *Ph. muchei* hat wie *virideaeris* die Körperunterseite beschuppt, fällt aber sofort durch die breiten und außen scharfkantigen Tibien auf, alle vorliegenden Stücke letztgenannter Art haben den Rüssel auf ganzer Länge tief gefurcht, bei *muchei* hingegen höchstens an der Spitze eine Andeutung einer solchen Längseinsenkung zu beobachten.

Die drei erwähnten Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

- 1 (2) Unterseite kahl, unbeschuppt, kräftig und dicht punktiert, nur spärlich mit feinen, anliegenden, greisen Härcchen belegt. Tibien außen scharf gekantet; die vorderen innen stark doppelbuchtig. Beim ♂ ist das Analsegment tief muldenartig eingedrückt. Länge: 3,5–4,5 mm. **parvulus OL.**
- 2 (1) Unterseite dicht beschuppt.
- 3 (4) Rüssel der Länge nach tief gerinnt, Tibien dünner, außen nicht scharfkantig, innen nicht s-förmig geschweift. Analsegment des ♂ mit flacherem Eindruck.

Beschuppung mehr greisgrün, Färbung schwarz; Fühler und Beine rot, doch die Fühlerkeule, Schenkel und Hüften sind in der Regel schwärzlich. Länge: 4 bis 4,8 mm. **virideaeris** LAICH.

- 4 (3) Rüssel ungefurcht, allenfalls vom Epistom aus vorn leicht eingedrückt. Tibien breit, außen scharfkantig, innen fast gerade (♀) oder leicht doppelbuchtig (♂). Analsegment des ♂ mit kleinerem kreisförmigen Eindruck (ähnlich einem flachen Kugeleindruck). Beschuppung lebhafter metallischgrün. Färbung schwarz, Fühler, Beine, einschließlich der Hüften hellrot, manchmal die Fühlerkeule verdunkelt. Länge 4–5,4 mm. **muhei n. sp.**

Es freut mich, die hier neu beschriebene Art Herrn W. HEINZ MUCHE, Radeberg/Sa., freundlichst widmen zu können, in dessen Ausbeuten sie mir zunächst auffiel und mich zur Untersuchung anregte.

37. *Phyllobius (Parnemoicus) solarii* SCHILSKY

Zentral aimak: 9 km O von Nalajch, 50 km O von Ulan-Baator, 1300 m, 20. VI. 1963 (Nr. 10); Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 90); Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106); 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110); Onžulin chundi, 1400 m, 100 km SW von Ulan-Baator, 15. VI. 1964 (Nr. 131); ferner: Ulan-Baator (VI. 1964; MUCHE leg.). – U b u r c h a n g a j a i m a k: Baga Bogd ul; zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bajan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – A r c h a n g a j a i m a k: 24 km N von Somon Lun, 1520 m, 1. VII. 1964 (Nr. 238). – B a j a n c h o n g o r a i m a k: Changaj Gebirge, 5 km O von Bajanchongor (Zentrum), 2000 m, 27. VI. 1964 (Nr. 208). – B u l g a n a i m a k: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 31 Ex.

Die Art wurde aus der nördlichen Mongolei beschrieben.

38. *Phyllobius (Phyllobius) maculatus* TOURN.

Zentral aimak: 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 111); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 126 km N von Ulan Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – O w e r C h a n g a j a i m a k: Orchon-Wasserfall, etwa 2000 m, (14. VII. 1966; H. MUCHE leg.). – 20 Ex.

39. *Phyllobius maculatus* TOURN. var. *rufipes* SCHILSKY

Zentral aimak: 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110); SO von Somon Bajanzogt, 1600 m, 4. VII. 1964 (Nr. 264); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273); 58 km NW von Ulan-Baator, 1200 m, 9. VII. 1964 (Nr. 292). – 17 Ex.

A n m e r k u n g: *Ph. maculatus* hat einen flachen, ebenen Rüssel, meist mit einem zarten Mittelkiel. Die Art kann daher – trotz großer Ähnlichkeit – nicht mit dem europäischen *Ph. calcaratus* F. in Verbindung gebracht werden, allenfalls mit Formen des *urticae* DEGEER.

40. *Phyllobius (Paraphyllobius) spec. prope gyratus* GYLL.

Zentral aimak: 12 km W von Somon Lun, 1300 m, 3. VII. 1964 (Nr. 258). – 1 Ex.

EREMNINAE

Cyphicerini

41. *Corigetus kaszabi* n. sp.

♀: Kopf fast doppelt so breit wie lang, Schläfen kurz; Stirn wenig breiter als der Rüssel zwischen den Fühlergruben, vorn mit feinem Strichelchen in der Mitte; Augen wenig gewölbt, subdorsal gelegen, wenig oval, aber vorn an der basalen Querrinne des Rüssels leicht abgeschnitten.

Rüssel quadratisch, parallelseitig, etwa $\frac{3}{4}$ mal so breit wie der Hinterkopf, mit tiefem basalen Quereinschnitt, vor diesem mit zwei runden, höckerartigen Erhebungen, die nah beieinander stehen und eine schmale, nach vorn sich verbreiternde Rinne bilden.

Fühler: Schaft auf die doppelte basale Breite zur Spitze allmählich verbreitert, dicht beschuppt; 1. Geißelglied kräftiger als die übrigen, wenig länger als das 2. Glied; 3. und 4. Glied länger als breit; 5. und 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied wieder länger; Keule zugespitzt eiförmig, mit an der Basis abgerundetem ersten Glied, das nur so lang wie breit ist.

Halschild konisch bzw. trapezförmig, Vorderrand wesentlich schmaler als die Basis über ihren spitzwinkligen Ecken, seitlich über der Mitte nur sehr schwach gerundet, Vorderrand zylindrisch abgesetzt und Basis leicht abgeschnürt; Augenschilder mächtig kräftig.

Schildchen verhältnismäßig groß, so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, in der apikalen winklig zugespitzt.

Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (3 : 2), Schultern seitlich kaum vorstehend, von ihnen zur Mitte geradlinig verbreitert, hinten in Form einer Halbellipse verrundet, größte Breite etwas hinter der Mitte. Punktstreifen linienförmig, die Punkte in ihnen erkennbar. Zwischenräume breit und flach.

Vorderschenkel gekeult, innen stumpfwinklig gezähnt erscheinend; Tibien außen gerade, innen doppelbuchtig, besonders die vorderen, an der inneren Spitze erweitert.

♂: Flügeldecken fast parallelseitig; Vordertibien an der inneren Spitze nur wenig erweitert.

Färbung schwarz. – Beschuppung einfarbig greisgrün bis metallischgrün, Schuppen rund und dicht gelagert, eingesprengt kleine Kreise anliegender Schuppenhäuschen, die ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Durchmesser einer Schuppe sind. Sie sind auf den Zwischenräumen der Flügeldecken etwas unregelmäßig in zwei Reihen geordnet.

Länge: 3,6–4,3 mm.

Bulgan aimak: S von See Bajan nur, 1010 m, 3. VII. 1964 (Nr. 256) (2 ♀♀, darunter Holotypus). – **Zentral aimak**: 26 km O von Somon Lun, 1180 m, 4. VII. 1964 (Nr. 262) (1 ♂ ?).

42. *Corigetus bulganensis* n. sp.

Kopf fast doppelt so breit wie lang, Stirn so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben, leicht eingesenkt, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang, letztere mächtig stark gewölbt.

Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, Pterygien aber seitlich etwas vorstehend; basale Querfurche sehr schwach oder mächtig stark, die Erhebung davor ist nur flach und undeutlich oder etwas kräftiger.

Fühler an der Rüsselspitze eingelenkt, Schaft wie bei der vorigen Art gebaut; 1. und 2. Geißelglied gestreckt, fast gleichlang; die folgenden Glieder von gleicher Länge untereinander, jedes wenig mehr als halb so lang wie das 1. Glied; Keule spindelförmig, 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit mit zylindrischem Ansatz des schlank konischen Gliedes.

Halschild quer, kaum konisch, über der Mitte am breitesten und hier mächtig stark gerundet, Vorderrand leicht abgeschnürt, auch die Basis ist etwas unter-schnürt, letztere mächtig doppelbuchtig; Mitte der Scheibe mit seichter Mittelfurche. **Schildchen** kaum länger als breit.

Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (2,5 : 1,3), über den seitlich wenig vorragenden Schultern am breitesten, von ihnen bis zur Mitte geradlinig, dann in flacher Rundung nach hinten verschmälert. Punktreihen fein, ihre Punkte ziemlich eng aufschließend; Zwischenräume breit und flach.

Vorderschenkel kräftiger als die hinteren Paare, etwas überkeult; Tibien außen gerade, innen doppelbuchtig, die inneren Spitzen erweitert, die hinteren Tibien an der äußeren Spitze mit Wimperbüschel.

Färbung schwarz. – Beschuppung metallischgrün, auf der Scheibe des Halschildes mit wolkig verteilten bräunlichen Flecken, auf dem Rücken der Flügeldecken auf dem 2.–6. Zwischenraum mit unscharfen bräunlichen Makeln. Weitläufig angeordnet, doch schwierig zu erkennen, liegt auf einzelnen Zwischenräumen eine Reihe greiser lanzettlicher Schuppen, die etwas länger als der Durchmesser einer grünen Schuppe sind.

Länge: 3,5 mm.

Bulgan aimak: S vom See Bajan nur, 1010 m, 3. VII. 1964 (Nr. 256). – 2 Ex. **Beziehungen**: Die einzige in der Gattung *Corigetus* verbliebene Art *mar-moratus* DESBR. unterscheidet sich von den übrigen in Col. Cat. JUNK/SCHENKLING, Pars 114, p. 6 f., angeführten 64 Arten dadurch, daß der Rüssel an der Basis eine mehr oder weniger tiefe Querfurche besitzt, die ihn vom Kopf absetzt, und vor dieser Furche eine doppelhöckerige Auftreibung. Die beiden vorstehend beschriebenen Arten sind echte Vertreter der Gattung *Corigetus*, die sich von der Gattungstypen wie folgt unterscheiden lassen:

- 1 (2) Das 1. Glied der Fühlerkeule ist gestielt (mit zylindrischer Basalpartie, die in einen schlanken Kegel übergeht), gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; Keule im übrigen spindelförmig; 1. Geißelglied kaum merklich länger als das 2. Glied. Rüsselbasis mit schwacher Querfurche, Rüssel ungerinnt und vor der Basis nur flach oder mäßig stark gewölbt. Halsschild quer, Vorderrand wenig schmaler als die Basis, zylindrisch abgesetzt, seitlich vor der Basis leicht eingeschnürt, dazwischen etwas gerundet, basale Seitenecken wenig nach außen vorgezogen, über ihnen nicht breiter als über der Rundung. Flügeldecken gestreckter, Schulterbeule seitlich etwas vorragend, zunächst parallelseitig, dann in einer flachen Rundung nach hinten verschmälert. Beschuppung hell metallischgrün, auf der Halsschildscheibe und auf dem Rücken der Flügeldecken mit etwas wolkig verteilten bräunlichen Flecken, die nicht scharf begrenzt sind. – Mongolei. **bulganensis n. sp.**
- 2 (1) 1. Glied der Fühlerkeule ohne zylindrischen Ansatz, an der Basis abgerundet oder verkehrt kegelförmig und nur so lang wie breit. Rüssel an der Basis mit tieferer Querfurche und vor derselben mit höherer Höckerbildung.
- 3 (4) Basalglied der Fühlerkeule verkehrt kegelförmig mit leicht konkaven Seiten; Keule kurz spindelförmig; 7. Glied der Fühlergeißel gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 1. Geißelglied kaum länger als das 2. Glied. Augen mehr gewölbt, Vorderrand des Halsschildes nur sehr wenig schmaler als die Basis. Flügeldecken ähnlich *bulganensis* parallelseitig (δ) oder seitlich wenig gerundet erweitert (♀). Beschuppung metallischgrün, Halsschildscheibe und Rücken der Flügeldecken mehr oder weniger dunkelbraun bis schwarzbraun, Seiten und eine Mittellinie auf dem Halsschild, Schildchen und zum Teil die Naht sowie zerstreut einige Flecken auf den Flügeldecken grün beschuppt. – Mandschurei (Charbin), Daurien. **marmoratus DESBR.**
- 4 (3) Fühlerkeule kurz zugespitzt eiförmig, Basalglied parabelartig gerundet, so lang wie breit. 1. Glied der Fühlergeißel kräftiger als das 2. Glied und wenig länger als dieses. Quereinschnürung der Rüsselbasis tief, davor mit zwei kräftigen Erhebungen; Kopf unten mit stumpfem Zahn. Halsschild trapezförmig mit seichter Seiteneinschnürung am Vorderrand sowie an der Basis und nur schwacher seitlicher Rundung; basale Hinterecken spitzwinklig, über ihnen am breitesten. Flügeldecken kürzer als bei den vorhergehenden Arten, Schultern seitlich kaum vorragend, Decken hinter der Mitte am breitesten. Beschuppung einfarbig greisgrün, auf den Zwischenräumen mit kurzen, greisen, anliegenden Haarschüppchen. – Mongolei. **kaszabi n. sp.**

Acanthotrachelini

Prolobothrix gen. nov.

Kopf quer, mit sehr kurzen Schläfen; Stirn leicht vertieft und durch eine v-förmige Einsenkung vom Rüssel abgesetzt, schmaler als der Rüssel, da die Augen subdorsal liegen und nur wenig gewölbt sind. Rüssel breiter als lang, schwach konisch und mit dem Kopf keinen gemeinsamen Kegel bildend. Epistom dreieckig, kahl, versenkt. Fühlerschaft kräftig, von der Basis zur Spitze allmählich verbreitert, den

Augenhinterrand überragend; die beiden ersten Geißelglieder gestreckt, Keule spindelförmig. Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, Basis zur Mitte schräg zugeschnitten; Vorderrand mit kurzen schwachen Augenlappen und kurzem Vibrissum. Schildchen fehlt. Flügeldecken ungeschultert, länglich oval, mit feinen Punktstreifen.

Vorderhüften dicht am Vorderrand des ausgeschnittenen Prosternums stehend, von der Basis desselben weiter entfernt, nicht getrennt; Mittelhüften kielartig getrennt; Hinterbrust etwas kürzer als der Mittelhüft-Durchmesser. Abdominalfortsatz so breit wie die Hinterbrust lang und kaum $2/3$ mal so breit wie eine Hinterhüfte, vorn flach gerundet abgeschnitten; 1. und 2. Abdominalsegment gleichlang, jedes fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Hinterbrust, Trennungsnahd deutlich; 3. und 4. Segment zusammen kaum länger als das zweite, 3. Segment aber länger als das 4.; Analsegment als Kreisabschnitt nur wenig länger als das 3. Segment. Schenkel gut gekielt, die vorderen sind kaum merklich gezähnt, die hinteren deutlicher. Tibien außen gerade, innen schwach doppelbuchtig, Korbchen der Hinterschienen offen. 3. Tarsenglied gelappt, breiter als die vorhergehenden; Krallen frei.

Beschuppt; Oberseite länger und ziemlich dicht abstehend behaart.

Typus-Art: *Prolobothrix mongolicus* n. sp.

Beziehungen: Die Art liegt in größeren Stückzahlen vor, so daß es fast als unwahrscheinlich anzusehen ist, daß sie nicht beschrieben wurde; alle Nachforschungen in den verschiedenen Gattungen, unter denen sie möglicherweise hätte beschrieben werden können, blieben jedoch erfolglos. Am nächsten kommt die Gattung den *Heteroptochus*-Arten, deren Augenlappen kein Vibrissum besitzen und welche den Abdominalfortsatz schmal zugespitzt aufweisen. Etwas weiter entfernt steht *Synolobus*, deren Arten keine zweibuchtige Halsschildbasis und die Vorderhüften in der Mitte der Vorderbrust eingelenkt haben, deren Arten jedoch Augenlappen mit Vibrissum besitzen.

43. *Prolobothrix mongolicus* n. sp. (Fig. 2)

Die Gattungsbeschreibung ist um die folgenden Merkmale zu ergänzen:

♂: Stirn zwischen den Augen wenig breiter als der Rüssel zwischen den Fühlergruben, von den etwas ohrenförmigen Fühlergruben läuft die Fühlerfurche flach zu den Augen aus und ist auf ganzer Länge von oben einzusehen. Die Seitenkonturen des Rüssels schwanken von nahezu parallel bis schwach konisch; entsprechend auch der Rüsselrücken, der zur Basis leicht divergiert. Von der hinteren Spitze des Epistoms läuft ein feiner, oft aber kräftiger ausgebildeter Mittelkiel. Augen schwach gewölbt, im Profil fast kreisrund und wenig unterhalb der oberen Kopfkontur angeordnet.

Fühlerchaft an der Spitze am breitesten, hier gerade abgeschnitten und an der äußeren Ecke mit dornartigem Fortsatz, auf ganzer Länge porig punktiert, matt und mit weißen, anliegenden Schuppenhärchen belegt, die Spitze überragt etwas den Halsschild-Vorderrand; 1. Geißelglied am längsten, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; 2. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. Glied noch $1\frac{1}{2}$ mal so lang

wie breit; die restlichen Glieder sind alle von gleicher Länge, etwas länger als breit; Keule spindelförmig, so lang wie die letzten drei Geißelglieder insgesamt. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, seitlich mächtig stark gerundet, größte Breite über der Mitte, hintere Seitenecken wenig nach außen vorgezogen. Vorder- und Mittelrand nicht abgesetzt; Basis stark doppelbuchtig; Augenlappen mächtig stark, gegenüber den Augen mit Vibrissum. Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht.

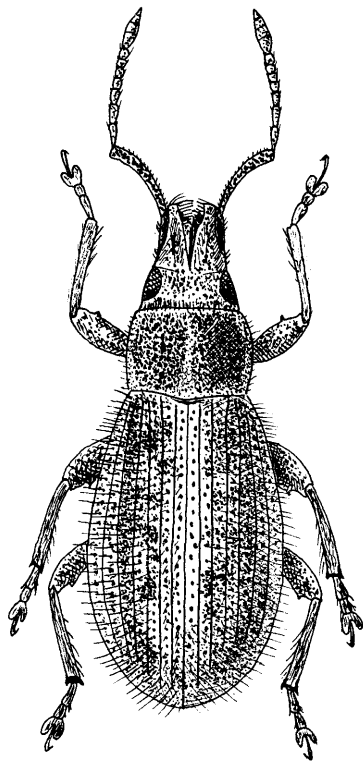


Fig. 2

Prolobothrix mongolicus n. sp.

Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (3 : 1,7), länglich oval, an der Basis so breit wie die Halsschildbasis, mit feinen Punktreihen, deren Punkte schmal getrennt sind und mit flachen Zwischenräumen, die eine verschwommene Punktierung an schuppenfreien Stellen zeigt.

Vorder- und Mitteltibien an der inneren Spitze mit mukroartiger Erweiterung und an der inneren Spitze der Hintertibien mit kurzem Dorn. 1. Glied der Hintertarsen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

♀: Halsschild reichlich doppelt so breit wie lang, Flügeldecken breiter oval. 1. Glied der Hintertarsen länger. Fühlergeißelglieder kürzer.

Färbung schwarzbraun; Fühlerschaft und -geißel sowie Beine oft trübbrot, Fühler manchmal tiefschwarz, hingegen Tibien und zum Teil die Tarsen hellrot.

Behaarung dunkel, ziemlich dicht stehend, abstehend, leicht gekrümmt; auf den Flügeldecken lang (länger als ein Zwischenraum breit), auf Kopf, Rüssel und Halsschild halb so lang. – Beschuppung in Färbung und Zeichnung sehr veränderlich. Unterseite einfarbig greis; Oberseite dunkelgreis, mit leicht bräunlichen Schattierungen wolkig untermischt; die unscharfen Wolken ordnen sich zu regelmäßigen Reihen kreisrunder kupferbrauner Makeln; oder die Beschuppung ist schwarzbraun mit je einer Reihe länglich viereckiger, greiser Makeln auf jedem Zwischenraum; endlich gibt es fast rein schwarz beschuppte Tiere mit einzelnen greisen Schuppenflecken. Auf dem Halsschild bleibt fast immer ein schmales Mittelband von greiser Färbung und meist ein Saum am Vorderrand und an der Basis von gleicher Färbung erhalten.

Länge: 4–6 mm.

Variation: Ebenso wie die Schuppenfärbung und Zeichnung ist auch die Form des Halsschildes und vor allem der Flügeldecken recht veränderlich. Neben länglich ovalen Flügeldecken treten ganz kurz ovale Formen auf, der Halsschild kann an der Basis mehr oder weniger unterschnürt und letztere etwas emporgehoben sein. Aber alle Merkmale gehen in der großen Stückzahl mehr oder weniger unmerkbar ineinander über. Die dunkle Schuppenfärbung mit hellen gereihten Flecken zeigen meist die ♂♂, die einfarbig greisen mit bräunlich unscharf begrenzten Eintrübungen die ♀♀.

Immerhin hat es den Anschein, als ob eine gewisse Rassenbildung mindestens im Entstehen begriffen ist. So zeigen besonders Tiere von Uburchangaj aimak Abweichungen, die auffallen und verhältnismäßig konstant zu sein scheinen. Die Flügeldecken sind bei ihnen länger und gestreckter oval, die größte Breite derselben verlagert sich oft etwas hinter die Deckenmitte, so daß diese leicht verkehrt eiförmig erscheinen; Fühlerschaft und -geißel sind dünner und letztere ist gestreckter, so daß besonders beim ♀ alle Glieder länger als breit sind. Während bei der typischen Form die dunklen, hell gefleckten Exemplare überwiegen, ist bei diesen Tieren das umgekehrte der Fall, auch tritt bei ihnen die Rotfärbung der Schienen weniger häufig auf; es sind im allgemeinen auch etwas größere Tiere.

Holotypus (♂), Allotypus (♀) sowie Paratypen vom

Südgobi aimak: Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 20. VI. 1964 (Nr. 157).

Weitere Funddaten: **Südgobi aimak**: Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 19. VI. 1964 (Nr. 154). – **Mittelgobi aimak**: 70 km SSW von Somon Erdenedalaj, 1400 m, 16. VI. 1964 (Nr. 138). – **Uburchangaj aimak**: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 170); Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – **Bajan chongor aimak**: 8 km S von Somon Žinst, 1400 m, 25. VI. 1964 (Nr. 197). – Insgesamt 358 Ex.

Callirhopalini**44. *Rhinodontus proximus* n. sp.**

K o p f kurz; Stirn so breit wie der Rüssel an seiner Wurzel, mit je einer pustelartigen Erhebung innerseits der Augen, die meist etwas größer im Durchmesser sind als der Augendurchmesser und mehr oder weniger schmal voneinander getrennt sind. Augen kurz länglich oval, nur schwach gewölbt.

R ü s s e l länger als breit, seitlich gleichmäßig stark gerundet, Rüsselrücken fast parallelseitig, beiderseits einer flachen Einsenkung mit schwach gewölbter Längswulst, welche die Stirnpustel nicht erreicht, so daß der Rüssel vom Kopf durch eine schwache V-förmige Quereinsenkung getrennt erscheint. Das beschuppte Epistom ist etwas herabgebogen und nimmt fast die Spitzenbreite des Rüssels in Anspruch, es ist hinten durch einen kahlen Querkiel abgegrenzt, der seitlich in einen kegelförmigen oder länger parallelseitigen Fortsatz übergeht. Seitlich der Randwulst erscheint die Fühlerfurche schmal kommaförmig in der Aufsicht, in der Seitenansicht verbreitert sie sich aber zum Auge hin.

F ü h l e r mittenständig; Schaft stark keilförmig, an seiner Spitze gerade abgeschnitten und hier so breit wie der Augendurchmesser, fast so lang wie die Geißel und wie diese dicht beschuppt; 1. Geißelglied am längsten und dicker als die folgenden Glieder, so lang wie der Schaft an der Spitze breit und wie die folgenden drei Glieder zusammen; 2. Glied halb so lang wie das erste, restliche Glieder breiter als lang; Keule etwas länger als breit, oval mit kurzer Spitze, im Durchmesser kleiner als die Schaftspitze breit, apikale Hälfte geschwärzt.

H a l s s c h i l d reichlich doppelt so breit wie lang, in der Basalhälfte parallelseitig, zur Basis nur wenig abgerundet, zum seitlich kurz, über der Mitte des Halsschildes lang abgesetzten Vorderrand etwa im Viertelkreis gerundet verschmälert, und zwar auf etwa drei Viertel der Basisbreite, die flach doppelbuchtig ist; eine Mittelfurche ist kaum angedeutet.

S c h i l d c h e n punktförmig.

F l ü g e l d e c k e n etwas länger als breit, $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie der Halsschild, seitlich schwach gerundet und im ganzen einer kurzen Ellipse ähnlich geformt. Punktstreifen nur überschuppt linienartig angedeutet; Zwischenräume breit und schwach gewölbt. Im Profil sind die Decken etwa von der Mitte ab im Viertelkreis zur Spitze gerundet, aber unterbrochen, d. h. nicht senkrecht abfallend, sondern unter einem stumpfen Winkel.

S c h e n k e l kräftig gekeult; Tibien breit, an der Spitze auch nach außen kräftig erweitert, innere Spitze mit kleinem waagerechten Dorn, Spitzenrand mit Kerbhöckerchen besetzt, denen kurze Borsten entspringen, Innenflanke doppelbuchtig. Das 3. Tarsenglied ist kaum breiter als die vorhergehenden, aber deutlich doppelt gelappt. Krallen gespreizt.

F ä r b u n g schwarz. – Beschuppung greisbräunlich oder hellzimtfarben, die Schuppen eng anliegend; Kopf, Rüssel und Halsschild mit sehr kurzen, spärlich verteilten, bräunlichen Borsten; jeder Zwischenraum auf den Flügeldecken mit einer Reihe entfernt stehender aufgerichteter Schuppen von gemischt bräunlichen und

weißen Schuppen, von denen letztere etwas länger als breit, viereckig oder zur Spitze etwas verbreitert sind, während die braunen mehr zugespitzt sind.

L ä n g e : 3,7–4 mm.

S ü d g o b i a i m a k : Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 20. VI. 1964 (Nr. 157) (Holotypus und Paratypen). – U b u r c h a n g a j a i m a k : Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176) (Paratypus). – 4 Ex.

B e z i e h u n g e n : Dem Gattungstypus *Rh. ignarus* FST. aus Gan-ssu näher stehend als die anschließend zu beschreibende subsp. *centralis*, denn bei *ignarus* soll der Fühlerschaft nur so lang wie die drei ersten Geißelglieder sein und die Fühlerkeule so dick wie der Schaft an seiner Spitze breit, der Rüssel parallelseitig und kürzer.

45. *Rhinodontus proximus centralis* ssp. n.

Von der Nominatform durch folgende Unterschiede getrennt:

Rüssel ähnlich geformt, doch seitlich mehr gerundet, Rüsselrücken schmaler, dessen Seitenrand schärfer und höher gekantet, der ganzen Länge nach bis zum Hinterkopf tief gefurcht, Seitenrand hinter der Mitte nach innen bogenförmig verengt und auf der Stirn in einer kleineren pustelartigen Erhebung endigend, die Entfernung der Pusteln voneinander ist größer als die Mittelrinne über ihrer Mitte breit, seitlicher Fortsatz an der Rüsselspitze länger kegelförmig und an seiner Spitze abgestutzt. Die Fühlerfurche verbreitert sich in der Aufsicht ohrenförmig nach hinten. Augen kleiner und von der Größe der Stirnpustel, Oberkante der Fühlerfurche daher über den Augen endigend. Halsschild noch etwas kürzer, ebenso die seitlich etwas mehr gerundeten Flügeldecken. Fühlerschaft mehr keulenförmig, Fühlerkeule etwas länger und ebenfalls dünner als der Schaft an seiner Spitze. Im übrigen der Nominatform ähnlich; ob es eine selbständige Art ist, kann an dem vorliegenden Einzelstück nicht sicher festgestellt werden.

Z e n t r a l a i m a k : Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 1 Ex. (Holotypus).

Rhinodontodes gen. nov.

Von der Gattung *Rhinodontus* dadurch getrennt, daß das 3. Tarsenglied doppelt gelappt und breiter als das 2. Glied ist, daß der Fühlerschaft lang gekeult, an seiner Spitze abgerundet, hier schmaler als der Augendurchmesser und fast so lang wie Geißel und Keule zusammen sind. Der Halsschild ist weniger quer, seitlich gleichmäßig gerundet, die Basis fast gerade abgeschnitten und nur wenig breiter als der Vorderrand. Flügeldecken kurz und schwach eiförmig, vor der Mitte am breitesten; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen je eine Reihe kurzer gekrümmter Borstenhärchen, untermischt mit weißen, spatelartigen, aufgerichteten Schuppen. Vordertibien an der Spitze gerundet und nach außen nicht erweitert. Krallen scheinbar verwachsen, parallelseitig.

Typus-Art: *Rhinodontodes subsignatus* n. sp.

Beziehungen: Durch die fortsatzartig vorgezogenen Seitenecken der Rüsselspitze mit *Rhinodontus* FAUST eng verbunden, aber doch in mehrfacher Hinsicht abweichend; so durch den längeren gekeulten Fühlerschaft, der die Augen nicht verdeckt, durch die seitlich außen an der Spitze nicht verbreiterten Vorderschienen, durch das gelappte breitere dritte Tarsenglied, durch die an der Basis anscheinend verwachsenen Krallen und durch andere Halsschildform. Letztgenannte Merkmale sowie eine im Prinzip ähnliche Schuppenzeichnung korrespondieren sehr mit Arten der Gattung *Callirhopalus* HOCHH., so daß die hier zu beschreibende Art als verbindendes Glied zwischen beiden Gattungen angesehen werden kann.

Die Gattung *Rhinodontodes* läßt sich von den vorgenannten Gattungen wie folgt trennen:

- 1 (4) Äußere Rüsselspitze in einen schräg nach vorn gerichteten Fortsatz verlängert. Jeder Zwischenraum der Punktstreifen mit einer Reihe kurzer brauner und weißer erhobener Schuppen gemischt besetzt.
- 2 (3) 3. Tarsenglied nur so breit wie das vorhergehende, undeutlich gelappt und nicht bebürstet. Krallen gespreizt, frei. Vorderschienen auch außen an der Spitze erweitert, Spitzenrand fein gehöckert oder mit Borsten besetzt. Halsschild stark quer und wenigstens im basalen Teil parallelseitig, Vorderrand erheblich verschmälert abgesetzt. – China, Mongolei. **Rhinodontus** FST.
- 3 (2) 3. Tarsenglied gelappt und breiter als das vorhergehende. Krallen parallelseitig, anscheinend an der Basis verwachsen. Vordertibien an der äußeren Spitze nicht deutlich erweitert, an der inneren mit einem horizontalen Dorn ähnlich den anderen Schienen, an der Spitze verrundet ohne Borstenbesatz. Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, Vorderrand wenig schmaler als die Basis, letztere fast gerade abgeschnitten. – Mongolei. **Rhinodontodes** gen. n.
- 4 (1) Rüssel an der äußeren Spitze ohne Fortsatz. **Callirhopalus** HOCHH.
- 5 (6) Rüssel gerinnt, von der Basis nach vorn verbreitert, an der Basis mit feiner Querfurche. Fühlerschaft gekeult, im Spitzenteil schmaler als der Augendurchmesser. Halsschild breiter als lang, konisch, seitlich schwach gerundet. Flügeldecken ohne aufstehende Haare oder Borsten. – Zentralasien. subgen. **Callirhopalus** s. str.
- 6 (5) Flügeldecken mit aufstehenden oder gekrümmten Borsten oder Schuppen. – China, Japan, Sibirien. subgen. **Pseudocneorrhinus** ROEL.

46. *Rhinodontodes subsignatus* n. sp.

Kopf kurz, nur von Augenslänge, Stirn so breit wie der Rüssel; Augen nicht vorgewölbt.

Rüssel parallelseitig, an den Seiten nur sehr schwach gerundet, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, im Profil mit der Stirn in einer Ebene verlaufend; vordere Seitenecken nach vorn fortsatzartig verlängert, von hier der Rüsselrücken zunächst parallelseitig, dann zur Mitte etwas konkav verengt und sich zu den Augen wieder verbreiternd;

dorsal nach innen vom Seitenrand zur Mitte schräg abfallend gerinnt. Rinne zur Basis hin etwas verschmälert und kaum zur Stirn auflaufend, diese ohne Pustelbildung. Epistom quadratisch, hinten schwach stumpfwinklig zugeschnitten und von einem feinen Kiel gerandet.

F ü h l e r im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft schlank, etwa von der Mitte ab gekeult verdickt, an der Spitze abgerundet und schmaler als der Augendurchmesser; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, fast doppelt so dick wie das folgende Glied; 2. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; restliche Glieder schwach quer und zur Keule hin nur wenig an Breite zunehmend; letztere länger als dick, zugespitzt eiförmig, nicht ganz so dick wie der Schaft an seiner Spitze.

H a l s s c h i l d $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich gleichmäßig gerundet, der Vorder- rand zylindrisch abgesetzt und $\frac{4}{5}$ mal so breit wie die fast gerade abgeschnittene Basis.

F l ü g e l d e c k e n kurz eiförmig, größte Breite vor der Mitte, $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit. Punktstreifen durch dichte Beschuppung nicht zu erkennen; Zwischenräume breit und schwach gewölbt. Der Rücken der Flügeldecken bildet im Profil mit dem des Halsschildes nur einen sehr schwachen Winkel, Deckenabfall von der Mitte der Flügeldecken ab in einem Viertelkreis, etwas überhängend, doch an der Spitze in kurzer konkaver Rundung wieder etwas zurückgebogen.

S c h e n k e l stark gekeult; Tibien breit und kräftig, Innenflanke doppelbuchtig; Vordertibien an der Spitze nach außen nicht erweitert, Spitze abgerundet ohne Starrborsten. Tarsen kurz, 3. Glied gelappt und doppelt so breit wie das 2. Glied. Krallen an der Basis verwachsen.

F ä r b u n g schwarz. – Beschuppung der Unterseite greis, der Oberseite hellbräunlich. Ein silbergreises breites Schuppenband zieht sich von der seitlichen Basis der Flügeldecken im Bogen bis zum 6. Punktstreif; seine Fortsetzung bildet ein wenig scharf begrenztes, dunkelbraunes, bogenförmiges Band, welches über die inneren Zwischenräume mit einem seitlich abgekürzten, subapikalen Querband von gleicher Färbung verbunden ist; vor dieser Zeichnung zieht von der Mitte der Naht ein V-förmiges, dunkelbraunes Schrägband schattenhaft zur Basis des 4. Punktstreifs. In seiner Verlängerung liegt über dem Halsschild je ein angedeutetes Längsband von gleicher Breite wie ein schwach vertieftes Mittelband von gleicher dunklerer Färbung. Auf jedem Zwischenraum der Punktstreifen ist eine Reihe ziemlich eng aufschließender, gekrümmter Borsten von gemischt dunkelbrauner und weißer Färbung angelegt, etwas kürzere bräunliche Borsten auch auf dem Rüssel und dem Halsschild.

L ä n g e : 4,6 mm.

S ü d g o b i a i m a k : Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 20. VI. 1964 (Nr. 157). – 1 Eex. (Holotypus).

B e z i e h u n g e n : Die Schuppenzeichnung erinnert in der Anlage an viele *Callirhopalus*-Arten, mit denen sie in nahem Kontakt steht; durch die fortsatzartige Verlängerung der seitlichen Vorderecken des Rüssels andererseits steht diese Art mit *Rhinodontus* in Verbindung.

47. *Callirhopalus (Callirhopalus) sedakovi* HOCHH.

Vor den Augen liegt ein nach innen verkürzter Quereinschnitt, der sich bisweilen als feine eingeritzte Linie über die Mitte fortsetzt und den Kopf vom Rüssel trennt. Das Epistom ist etwas über den Vorderrand des Rüssels nach vorn vorgezogen und seitlich etwas eingeschnitten, so daß die vorderen Seitenecken den Beginn eines Fortsatzes ähnlich den beiden voraufgehenden Gattungen andeuten.

Alle vorliegenden Tiere zeigen ein aus weißen Schuppen gebildetes bogenförmiges Seitenband, das von der Basis des 5. bis 7. Zwischenraums bis nahe an die Naht hinter der Deckenmitte heranreicht. Es wird innen von einem hellbräunlichen Saum begleitet, beide Bänder – das weiße Seitenband und das innere hellbraune Längsband – finden ihre Fortsetzung auf dem Halsschild.

Es ist möglich, daß die in der Mongolei aufgefundenen Tiere eine Variante der aus Sibirien beschriebenen Art darstellen. Vergleichsmaterial liegt mir derzeit nicht mehr vor.

Zentral aimak: Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106). – Südgobi aimak: Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 20. VI. 1964 (Nr. 157). – Uburchangaj aimak: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. V. 1964 (Nr. 176); 16 km SO von Somon Baruun bayan-ulaan, 1350 m, 23. VI. 1964 (Nr. 181). – 20 Ex.

LEPTOPIINAE

Ophryastini

Deracanthus hololeucus FALD. und *mucidus* BOH.

Deracanthus hololeucus FALD., Mém. Acad. Petersburg II, 1835, p. 417, t. 5, fig. 1.

Deracanthus mucidus BOH. in Schönh., Gen. Spec. Curc. VIII, 2, 1845, p. 393.

Es handelt sich, nach den zahlreichen von Dr. Z. KASZAB in der Wüste Gobi gesammelten Exemplaren zu urteilen, um eine sehr variable Art, die nur in wenigen Merkmalen, die zur Abgrenzung zu verwandten Arten herangezogen werden können, eine Konstanz aufweist.

Bei der Untersuchung der aufgefundenen Tiere zeigte sich zunächst einmal eine bemerkenswerte Differenz in der Ausbildung des Mesosternalfortsatzes bzw. in der Stellung der Mittel Hüften, die als sekundärer Sexualdimorphismus gedeutet werden muß. Und zwar ist bei den Stücken, die als Männchen anzusehen sind, der Mittelbrustfortsatz dreieckig mit etwas abgerundeter Spitze, und die Hüften sind nur schmal getrennt, bei den Weibchen ist dieser breit abgestutzt und die Hüften sind um etwa ihren halben Durchmesser getrennt. Aber auch dieses Merkmal ist etwas schwankend, es gibt Stücke, bei denen der Fortsatz schmaler oder auch breiter sein kann.

Verhältnismäßig konstant ist die Ausbildung der Vorderschienen; sie sind in der Spitzenpartie ziemlich gleichförmig gebildet. Es ist nämlich die Schiene an ihrer Außenflanke messerartig um fast die ursprüngliche Schienenbreite erweitert, sie

endet subapikal in einer Verbreiterung, der zwei an der Spitze abgerundete und meist heller rötlich gefärbte Auswüchse entspringen; die Spitzenpartie selbst ist sowohl nach innen wie nach außen erweitert, konvex gerundet und trägt etwa 6 ähnlich gebildete Auswüchse. Dabei ist die Entfernung der subapikalen spornartigen Erhebung von der Außenkante der Spitzenverbreiterung etwa so groß wie die Breite der letzteren im ganzen.

Wesentlich anders ist die Schienenbildung z. B. bei *pallasi* FST., bei dem die äußere Flankenverbreiterung viel schmaler ist und die subapikale Erweiterung mit ebenfalls zwei Auswüchsen um fast die doppelte Spitzenbreite entfernt ist; an der äußeren Spitze ist nur ein kurzes Stück mit zwei Auswüchsen versehen, im übrigen konkav ausgeschnitten.

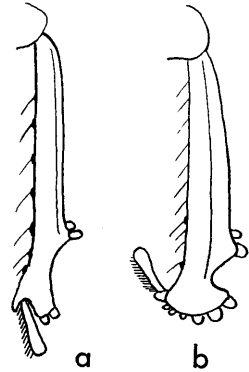


Fig. 3

Vordertibienbildung von *Deracanthus pallasi* Fst. (a) und *D. pulchellus* Gyll. (b).

Die Type des *D. mucidus* BOH. zeigt im Prinzip die gleiche Ausbildung der Spitzenpartie der Vordertibien des *hololeucus*, mit dem Unterschied jedoch, daß die an den Unebenheiten des Spitzenrandes wie auch des spornartigen subapikalen Höckers an der Außenflanke der Vorderschienen genannter Art hervorsprossenden, an ihrer Spitze abgerundeten und oft mehr oder weniger rötlich gefärbten schuppenartigen Auswüchse bei *mucidus* reduziert oder unentwickelt sind. Auch in dem vorliegenden Material finden sich solche Formen in Anzahl in verschiedenen Entwicklungsphasen. Manchmal entfernt sich der Höckersporn weiter von der Spitze und ähnelt dadurch dem des *D. potanini* FST., doch finden sich keine Tiere, bei denen er so weit entfernt angeordnet ist wie bei *pallasi* FST. (Abb. 3 a).

Es fällt ferner auf, daß bei dem typischen *mucidus* sich auf der Halsschildscheibe eine scharf begrenzte, große, ovale Vertiefung befindet. Nur wenige Stücke liegen vor, welche diese Bildung in gleich scharfer Form zeigen, wohl aber alle Übergangsformen zu dieser. Sie geht aus von einer schmalen, seichten Mittelfurche bei *hololeucus*, tief und scharf kanalartig bei *potanini* ausgebildet; meist ist die Mittellinie nur frei von Granulationen, vertieft sich aber und dehnt sich weiter zu den Seiten aus, um in einzelnen Fällen eine schärfere Abgrenzung anzunehmen.

Endlich ist bemerkenswert, daß in der Regel die Beschuppung dieser Tiere besonders an den Seiten der Flügeldecken recht locker ist und abgerieben erscheint. Überhaupt ist die Schuppenbekleidung nicht so gepreßt wie bei reinen *hololeucus*-Exem-

plaren, es fehlt vor allem der verbindende Schmelz, der besonders die Unterseite überzieht und ihr einen perlmutterartigen Glanz verleiht.

Da somit eine scharfe Trennung und Abgrenzung der Formen auf große Schwierigkeiten stößt, wird hier *mucidus* als Unterart zu *hololeucus* angesehen.

In diese Formenkreise gehört auch *D. pulchellus* GYLL., von dem mir das typische Exemplar aus dem Riksmuseum Stockholm vorliegt. Diese Art hat zwar die gleiche Ausbildung der Tibien wie *hololeucus*, weicht aber durch etwas schmalere Gestalt, durch die mehr konkav und länger ausgezogene Apikalpartie der Flügeldecken, dann durch die grüne Beschuppung der Oberseite, die auf der Unterseite und an den Seiten der Flügeldecken ganz blaßgrün bis elfenbeinfarben ist, ab; auch die Basis der Flügeldecken und das Schildchen sind elfenbeinfarbig beschuppt. Sonst steht diese Art *hololeucus* sehr nahe, vor allem durch die lange, etwas zottige Behaarung, die jedoch ebenfalls variabel ist. Der Halsschild ist bei *pulchellus* nicht dornartig, sondern fast rechtwinklig zahnförmig bewehrt, eine Bildung, die bei *hololeucus* auch vorkommt. – Einige wenige Exemplare, die auf diese Art bezogen werden können, wurden von H. MUCHE auf einer Expedition gesammelt. Die genauen Funddaten werden anschließend mitgeteilt.

Es darf in diesem Zusammenhang noch auf zwei weitere Arten eingegangen werden, die von SUVOROV beschrieben wurden und von denen mir je eine Cotype aus dem Museum Frey vorliegt.

D. jacoblevi SUVOROV ist eine dem *hololeucus* FALD. sehr ähnliche Art, mit gleicher Ausbildung der Vordertibien-Spitzenpartie, gleicher Form, Skulptur und Beschuppung der Decken. Der Halsschild ist von ähnlicher Bildung, aber wesentlich kürzer und mehr quer, die Hinterflanke der Seitenbewehrung ist horizontal, der Zahn selbst kurz gleichschenkelig dreieckig. Stirn tiefliegend, an den Seiten scheibenartig, fast senkrecht aufsteigend, schmal, den Augenaußenrand im Profil schmal ringartig umfassend. Das Stück stammt aus Kurlyk nor.

D. hamifer SUVOROV ist eine größere Art, durch andere Bauform der Flügeldecken, die seitlich vom Auslauf der Schulterrundung bis nahe zur Mitte parallelseitig, daher im ganzen gestreckter sind, ausgezeichnet. Der Halsschild ist vor der Mitte quergefurcht.

Ein typisches Stück dieser Art befindet sich im Museum Frey. Die Fundortbezeichnung desselben lautet: „Prov. Heptapotamica, Sjugaty; A. JACOBSON“.

D. potanini FST. – Ein von SUVOROV determiniertes Stück befindet sich im Museum Frey, es hat die breit herzförmigen Flügeldecken von *mucidus* und ist als ♀ bezeichnet. Aber der Mesosternalfortsatz ist spitz dreieckig und die Mittelhüften sind nur schmal getrennt. Hier liegt ein Widerspruch zum oben angeführten vor, der noch zu klären ist. Der Fundort dieser Stücke liegt in Lundeschan in der Mongolei. Es liegen folgende Fundorte vor:

48. *Deracanthus hololeucus hololeucus* FALD.

Ostgobiamak: Cagan Elis, 800 m, 30 km OSO von Zuun-Bajan, 23. VI. 1963 (Nr. 23); Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan, 23. VI. 1963 (Nr. 24);

Nuchen bučni ul, 780 m, 75 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 27); Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 26. VI. 1963 (Nr. 30); Zuun-Bajan, 2 km S von der Stadt, 800 m, 25. VI. 1963 (Nr. 32); 10 km O von Zuun-Bajan, 780 m, 26. VI. 1963 (Nr. 33); 8 km O von Zuun-Bajan, 760 m, 26. VI. 1963 (Nr. 34); 20 km S von Sainschand, 950 m, 27. VI. 1963 (Nr. 42). – Südgobi aimak: 5 km O vom See Ulaan nur, 1010 m, 18. VI. 1964 (Nr. 145); 25 km N von Somon Bulgan, Schovongin chooloi, 1030 m, 18. VI. 1964 (Nr. 147); id., 19. VI. 1964 (Nr. 149); 60 km W von Somon Bulgan, 1120 m, 20. VI. 1964 (Nr. 160). – 203 Ex.

A n m e r k u n g : Das östlich des Sees Ulaan nur (Nr. 145) aufgefundene Pärchen kommt dem *D. jacovlevi* SUVOR. sehr nahe, doch ist die seitliche Augenwulst zur Stirn nicht ganz so tief und senkrecht abfallend, der Halsschild nicht so kurz, sondern wie bei *hololeucus* gebildet und die seitliche Behaarung des Kopfes und Halsschildes ist lang.

49. *Deracanthus hololeucus mucidus* BOH.

Ostgobi aimak: Cagan Elis, 800 m, 30 km OSO von Zuun-Bajan, 23. VI. 1963 (Nr. 22); Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan, 23. VI. 1963 (Nr. 24); Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 26. VI. 1963 (Nr. 30); Zuun-Bajan 2 km S von der Stadt, 800 m, 26. VI. 1963 (Nr. 32); 8 km O von Zuun-Bajan, 760 m, 26. VI. 1963 (Nr. 34); 8 km NNW von Sainshand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 45). – Südgobi aimak: Somon Bulgan, 1350 m, 20. VI. 1964 (Nr. 159). – 59 Ex.

50. *Deracanthus pulchellus* GYLL. (Fig. 3 b)

Südgobi aimak: 33 km W Dalansatgat, 1200 m (2.–8. VII. 1965; H. MUCHE leg.). – Einige Exemplare.

RHYTIRRHININAE

51. *Gronops sibiricus* ALLARD

Bajan chongor aimak: Changai Gebirge, 35 km S von Bajan chongor (Zentrum), 2000 m, 26. VI. 1964 (Nr. 205). – Zentral aimak: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 271). – 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Sibirien, occ.

52. *Gronops inaequalis* BOH.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 1 Ex.

CLEONINAE

Cleonini

Cleonellus gen. nov.

Kopf quer, konisch, mit flach gewölbten Augen. Rüssel gerade, dorsal parallelsseitig, mit scharfem Mittelkiel und scharfen Seitenkielen, die neben den Augen bis zum

Scheitel hinaufreichen, während der Mittelkiel sich an der Stirn gabelt und mit zwei parallelen Ästen ebenfalls erst auf dem Scheitel erlischt, im apikalen Drittel des Rüssels an einem länglichen Grübchen endigt; Mittelkiel und Seitenkiele bilden die Begrenzung von zwei tiefen Längsfurchen. Fühlerschaft mäßig lang, 1. Geißelglied viel länger als das 2. Glied, Keule eiförmig. Halsschild mit kräftigen Augenlappen; Basis tief doppelbuchtig; Scheibe mit tieferer, breiter Mittelfurche, die seitlich von je einem scharfen Kiel begrenzt wird, die Punktierung wird von kräftigen Längsrünzeln durchzogen. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken ungeschultert, länglich oval, über der Mitte am breitesten, mit kräftigen Punktfurchen und gewölbten Zwischenräumen. – Beine mäßig schlank, Schenkel schwach gekeult, Tibien gerade. Alle Tarsenglieder unten unbehüstet; 1. und 2. Glied der Hintertarsen gestreckt, das erste ist länger als das zweite und letzteres länger als das 3. Glied; 3. Glied nur so breit wie die vorhergehenden. Krallen frei, an der Basis nicht erweitert und hier schmal getrennt. Mittelbrust so lang wie der Mittelhüftdurchmesser.

Typus-Art: *Cleonellus venosulus* n. sp.

Beziehungen: Auf Grund der tief doppelbuchtigen bzw. winklig zugeschnittenen Halsschildbasis, ferner der bis nahe zum Scheitel hinauf verlängerten Seitenkiele des Rüssels sowie der freien Krallen kommt die Gattung in der Nähe der mediterranen Gattung *Koenigijs* HEYD. zu stehen, doch ist die Rüsselbasis auf der Unterseite nicht durch eine Querfurche zahnartig abgesetzt.

Bemerkenswert ist, daß auf Grund der eben genannten Merkmale unter diese Gattung zwei weitere Arten zu stellen sind, die aber auf der Rüsselmitte zwei durch eine Mittelfurche getrennte Kiele aufweisen. Leider liegen alle drei Arten nur in Einzelstücken vor, und eine derselben besitzt keine Beine, ist also zur Beschreibung an sich schon ungeeignet. Immerhin sind diese Arten voneinander so weit getrennt, daß auf das Vorkommen weiterer Arten geschlossen werden müßte.

53. *Cleonellus venosulus* n. sp.

♂: Die gewölbte Stirn und die beiden Furchen auf Rüssel und Stirn weisen eine feine dichte Grundpunktierung auf. Die Längsfurchen verflachen sich sowohl zum Scheitel wie zur Rüsselspitze, vor den Augen befindet sich eine tiefe, breite Seitenfurche, die zur Rüsselspitze sich schmal und tief fortsetzt und hier ausläuft, von ihr zweigt sich die ziemlich steil angelegte Fühlerfurche zur Unterseite des Rüssels ab.

Der Fühler-Schaft erreicht nicht ganz die Augenunterkante; 1. Geißelglied so lang wie 2., 3. und 4. Glied zusammen, etwa dreimal so lang wie breit; die nächsten Glieder sind so lang wie breit, die letzten Glieder breiter als lang; Keule länglich-eiförmig, tomentiert.

Halsschild wenig breiter als lang, parallelseitig, vorn mit kleinem Radius plötzlich verschmälert abgesetzt, der Vorderrandkragen zylindrisch. Die Randkiele der Mittelfurche auf der Halsschildscheibe verlaufen von der vorderen Kante bis zur Mitte parallel, hier verengt sich die Furche etwas und die Kiele laufen genähert parallel bis zum Hinterrand. Im gleichen Abstand dieser Kiele voneinander verläuft seitlich auf der basalen Hälfte je eine kielartige Runzel, noch etwas weiter nach

außen zu ferner eine runzlige Erhebung, die den Vorderrand nicht ganz erreicht. Punktierung besonders seitlich auf dem Halsschild grob und verrunzelt. Vor dem Schildchen ist die Basis unter einem Winkel schräg zugeschnitten, der wenig größer als 90° ist.

Flügeldecken etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (7,5 : 4,2), an der Basis kaum breiter als diejenige des Halsschildes; zunächst kurz paralleseitig, dann in einer flachen Welle zur Mitte schwach verbreitert, Spitzenpartie etwas verschmälert konisch abgesetzt, an der Naht stumpfwinklig ausgeschnitten; hinter dem Abschluß des 5. Zwischenraums mit schwacher Einsenkung. 3. Zwischenraum breiter als die übrigen.

Tibien innen nur wenig doppelbuchtig geschweift, Vorder- und Mitteltibien innen mit einem Endhäkchen.

Färbung schwarz. – Beschuppung aus grauen, lanzettförmigen oder haarförmig zugespitzten Schuppen bestehend, die dorsal spärlich (wahrscheinlich abgerieben), ventral dichter angeordnet sind.

Länge : 11 mm.

Ostgobi aimak : Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan, 23. VI. 1963 (Nr. 24). – 1 Ex., Holotypus.

54. (?) *Cleonellus* spec.

Diese und die folgende Art besitzen auf der Rüsselmitte einen Doppelkiel.

Zentral aimak : Zuun-Chara, am linken Ufer von Chara gol, 1420 m, 9. VII. 1963 (Nr. 103). – 1 Ex.

55. (?) *Cleonellus* spec.

Zentral aimak : Kerulen, Njalga somon, Burgastin chosu, 1200 m, 2. VII. 1963 (Nr. 74). – 1 Ex.

56. *Conorhynchus conirostris* GEBL.

Ostgobi aimak : Cagan Elis, 800 m, 30 km OSO von Zuun-Bajan, 22. VI. 1963 (Nr. 20); id., 23. VI. 1963 (Nr. 23); zwischen Sainschand und Zuun-Bajan, 900 m, 22. VI. 1963 (Nr. 19); Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan, 23., 24. VI. 1963 (Nr. 24, 25); Nuchen bučni ul, 780 m, 75 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 27); Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 25. VI. 1963 (Nr. 30); Zuun-Bajan, 2 km S von der Stadt, 800 m, 25. VI. 1963 (Nr. 32); 10 km O von Zuun-Bajan, 780 m, 26. VI. 1963 (Nr. 33); 8 km O von Zuun-Bajan, 760 m, 26. VI. 1963 (Nr. 34); 20 km S von Sainschand, 950 m, 27. VI. 1963 (Nr. 42); 19 km S von Sainschand, 1000 m, 27. VI. 1963 (Nr. 43); 8 km NNW von Sainschand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 45); 20 bis 30 km NNW von Sainschand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 46); 15 km SSO von Chara-Eireg, 1100 m, 29. VI. 1963 (Nr. 55); 30 km NNW von Chara-Eireg, 30. VI. 1963 (Nr. 60). – Uvs aimak : Umgebung Uvs nur (31. VII. 1963; A. BOLD leg.); Ulaangom (2. VIII. 1963;

A. BOLD leg.). – S ü d g o b i a i m a k : 20 km SO vom See Ulaan nur, am Wege nach Somon Bulgan, 1020 m, 18. VI. 1964 (Nr. 146); 25 km N von Somon Bulgan, Schovongin chooloi, 1030 m, 19. VI. 1964 (Nr. 149); 10 km S von Somon Bulgan, 1400 m, 19. VI. 1964 (Nr. 152); Gurban Sajchan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 19. VI. 1964 (Nr. 153); Somon Bulgan, 1350 m, 20. VI. 1964 (Nr. 159); 60 km W von Somon Bulgan, 1120 m, 20. VI. 1964 (Nr. 160). – U b u r c h a n g a j a i m a k : Arc Bogd ul, Umgebung Somon Chovd, 1600 m, 21. VI. 1964 (Nr. 165); 50 km NW von Somon Bogd, 1500 m, 22. VI. 1964 (Nr. 173). – B a j a n c h o n g o r a i m a k : SO Ecke des Sees Orog nur, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 184); 8 km S von Somon Žinst, 1400 m, 25. VI. 1964 (Nr. 196).

Insgesamt wurden 115 Exemplare aufgefunden. Die Art scheint im ganzen Gebiet häufig zu sein.

57. *Eumecops gobiensis* n. sp.

K o p f fein und dicht punktiert; Stirn schmaler als der Rüssel, mit einer länglichen Mulde, die von der Rüsselbasis bis zur Höhe der Augenmitte reicht. Augen apfelkernförmig, keilförmig nach unten verengt, aus der Kopfwölbung nicht vorragend.

R ü s s e l gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Rücken parallelseitig, Seitenkanten ver-rundet, seitlich im Spitzendrittel etwas wulstartig erhaben, hier in der Mittellinie mit kurzem eingeritzten Strich, sonst ohne Unebenheiten; Epistom unscharf begrenzt und etwas nach vorn vorgezogen.

F ü h l e r scheinbar ungekniet, Schaftglied kurz und dick, keulenförmig, ungefähr dreimal so lang wie dick; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit und etwas länger als die folgenden zwei Glieder zusammen; 2. Glied so lang wie das 6. Glied und etwas länger als die queren Zwischenglieder; 7. Glied zur spindelförmigen Keule übergehend, die ungefähr so lang wie die Geißel ist.

H a l s s c h i l d fast so lang wie breit, von der Basis bis zum vorderen Drittel parallelseitig, hier mit kurzer winkliger Erweiterung, dann zum Vorderrand schräg zugeschnitten. Augenlappen mäÙig stark; Basis schwach konvex, fast gerade ab-geschnitten, schwach gerandet. Mit durchlaufender schwacher Mittelfurche. Ober-fläche gleichmäÙig etwas gewölbt, nur mit einzelnen glänzenden Körnchen, die aus der Beschuppung vortreten, davon eins auf der vorderen seitlichen winkligen Erweiterung, ein zweites etwas weiter nach innen zu, ferner eine kleine Gruppe Körnchen seitlich subbasal.

S c h i l d c h e n sehr klein, länglich, kahl.

F l ü g e l d e c k e n eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte, mit kleinem, verrundetem Schulterreck, das seitlich etwas vor den basalen Hinterecken des Hals-schildes vorsteht; $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (7,5 : 5,6), Naht an der Spitze kaum klaffend, Subapikalschwiele fehlt. Punktstreifen sehr undeutlich, Zwischenräume derselben flach. Jede Deckenbasis mit zwei dunklen runden Erhebungen, auf ganzer Breite schwach wulstartig erhaben.

P r o s t e r n u m nur sehr flach vertieft, die Seiten dieser Einsenkung sind durch eine undeutliche Wulst oder kielartige Runzel abgegrenzt. Hinterbrust kurz, kaum halb so lang wie der Mittelhüftdurchmesser.

Schenkel schwach gekielt, die hinteren erreichen nicht ganz die Deckenspitze. Tibien gerade, alle an der inneren Spitze mit kurzem Stachel. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das 2. Glied länger als das 3. Glied, letzteres nur so breit wie das zweite.

Färbung schwarz. – Die ganze Unterseite einschließlich der Beine ist geschlossenen chremegelb beschuppt, 1. Abdominalsegment am Hinterrand, 3., 4. und 5. Segment an ihrem Vorderrand mit größerer tiefschwarzer Makel in der Mitte und 1., 2., 3. und 4. Segment sublateral mit einer kreisrunden, etwas vertieften schwarzen Makel. Ähnlich wie die Unterseite beschuppt sind auch die Seiten des Halsschildes, die helle Beschuppung dringt vorn bis in die Nähe der Mittelfurche vor; die Flügeldecken sind ringsum hell beschuppt, ferner die Basis quer rechteckig etwa zwischen den fünften Punktreihen, von der Seitenumrandung zweigt hinter der Mitte eine breitere Querbinde ab, die in nach vorn geöffnetem Bogen angelegt und über der Naht unterbrochen ist. Im übrigen sind die Rüsseloberseite, die Scheibe des Halsschildes und die nicht hell beschuppten Teile der Flügeldecken dunkler braun beschuppt, auf letzteren allerdings verwaschene hellere Flecke eingemischt. Schienen an ihrer Innenflanke nur kurz schräg abstehend behaart. Schenkelspitzen dunkler beschuppt.

Länge: 11–12,3 mm.

Ostgobaimak: Argalant, 820 m, 80 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 28) (Holotypus, Paratypus); Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 25. VI. 1963 (Nr. 30). – 3 Ex.

Variation: Das basale helle Feld hinter dem Schildchen zieht sich trapezförmig und etwas gebräunt bis an die Querbinde heran, die fast horizontal angelegt ist.

Südgobaimak: 60 km W von Somon Bulgan, 1120 m, 20. VI. 1964 (Nr. 160). – 1 Ex.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art steht an der Grenze von *Eumecops*, da die Einsenkung des Prosternums nur sehr flach und auch ihre seitliche Abgrenzung nur undeutlich ist. Aber die vier an der Basis der Flügeldecken befindlichen dunklen Erhebungen, die allerdings keine Haar- oder Borstenbüschel tragen, und die angehobene Deckenbasis, hinter der eine seichte Querimpression liegt, deuten auf nahe Verwandtschaft mit *Eumecops*-Arten hin, etwa mit *fasciculifer* REITTER.

Stephanocleonus MOTSCH. subgen. Deracanthopsis nov.

Kopf kurz, Stirn flach eingesenkt; Augen apfelkernartig. Rüssel länger als breit, parallelseitig, vom Kopf kaum abgesetzt, Seitenkanten verrundet. Mittelkiel scharf, kahl, Fühlerfurche von der subapikalen Einlenkungsstelle unter 45° zur unteren Rüsselbasis gerichtet. Fühler gekniet, Schaft schlank, an der Spitze gekielt; 1. Geißelglied am längsten; Geißel scheinbar 6gliedrig, 7. Glied als Basalglied der Keule ausgebildet, letztere gestreckt eiförmig. Halsschild quer, ziemlich parallelseitig, mit starken Augenlappen; Basis doppelbuchtig; auf der vorderen Hälfte mit Mittelkiel; vor den Vorderhüften mit flacher Einsenkung, die seitlich wulstartig, manchmal schärfer kielartig begrenzt wird. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken

eiförmig mit schwach konkav ausgezogener Spitzenpartie; Basis wulstartig gerandet. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach. Beine lang und schlank, Schenkel schwach gekeult, Tibien gerade, dünn; Vordertibien an der äußeren Spitze mit fortsatzartiger Verlängerung, die an der Spitze abgestutzt und an dieser sowie seitlich mit abstehenden breiteren Schuppen besetzt ist. Hintertarsen lang gestreckt, alle Glieder gleich breit und unten nicht bebürstet, 1. Glied am längsten, 2. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das dritte, an der Spitze ausgeschnitten; 4. Glied so lang wie das erste; Krallen gespreizt, an der Basis eng zusammenstehend (verwachsen?). Schwarz; dicht mit kleinen runden Schuppen bekleidet.

Typus-Art: *Stephanocleonus (Deracanthopsis) gemellus* n. sp.

58. *Stephanocleonus (Deracanthopsis) gemellus* n. sp. (Fig. 4 a, b)

K o p f eben oder flach gewölbt, ohne Eindrücke und mit mäßig starker, dichter Punktierung, Stirn etwas breiter als der Rüssel; Augen hinten geradlinig, vorn gerundet mit der größten Breite etwas unterhalb der Mitte.

R ü s s e l $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig, mit feinem scharfen Mittelkiel, der von der Spitze des dreieckigen Epistoms bis zu einem angedeuteten punktförmigen Stirngrübchen reicht, von letzterem strahlt eine sehr schwache Längsfurche schräg nach vorn aus, Seitenkanten des Rüssels nur einfach verrundet, im Profil ist auch beim Mittelkiel kaum eine Einsenkung bemerkbar.

F ü h l e r s c h a f t gekeult, seine Spitze erreicht nicht ganz den Unterrand der Augen; 1. Geißelglied am längsten, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; folgende Glieder ringförmig und schon vom 5. Glied ab zur Keule übergehend, so daß Geißel und Keule nur so lang wie der Schaft sind.

H a l s s c h i l d nicht ganz doppelt so breit wie lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann mit kurzer, gerundeter Erweiterung, die am Vorderrand endet, letzterer also nicht abgesetzt. Über dem mittleren Drittel mit angedeutetem Mittelkiel unter der Beschuppung und vor dem Schildchen mit schwachem Eindruck; mit schwacher, mäßig starker und dichter Punktierung. Basis etwas schräg geradlinig zur Mitte zugeschnitten und vor dem Schildchen etwas abgerundet.

S c h i l d c h e n dreieckig.

F l ü g e l d e c k e n eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (7,4 : 4,8), ungeschultert, Basis so breit wie diejenige des Halsschildes, Spitzenpartie wenig konkav gerundet verjüngt, ohne Subapikalschwiele. Punktreihen in der Beschuppung in der Regel nicht zu erkennen; Zwischenräume flach, doch ist der 1., 3. und 5. Zwischenraum bisweilen durch eine flache Wölbung zu erkennen, sie sind auch etwas breiter als die übrigen. Seitenrand der Flügeldecken an der Basis mit kaum merklicher Ausrandung zur Aufnahme des Kopfes der Episternen der Hinterbrust.

V o r d e r s c h e n k e l stark gekeult, Mittelschenkel mäßig stark und die Hinterschenkel wenig keulig verdickt, letztere wie auch die Schienen länger. Vordertibien an der inneren Spitze mit längerem Stachel, an der äußeren Spitze mit einem länge-

ren Fortsatz von parallelseitiger Form, der doppelt so lang wie breit sein kann und an dessen Außenseite und Spitze sich schuppenartige Auswüchse befinden, die manchmal eine Starrborste tragen.

Färbung schwarz; Fühlerschaft manchmal rot. – Beschuppung gelblich greis, dicht. Schuppen kurz oval und nach hinten zugespitzt, mehr oder weniger dreieckig erscheinend, sich etwas überdeckend. Auf dem Halsschild ist ein braunes, seitliches

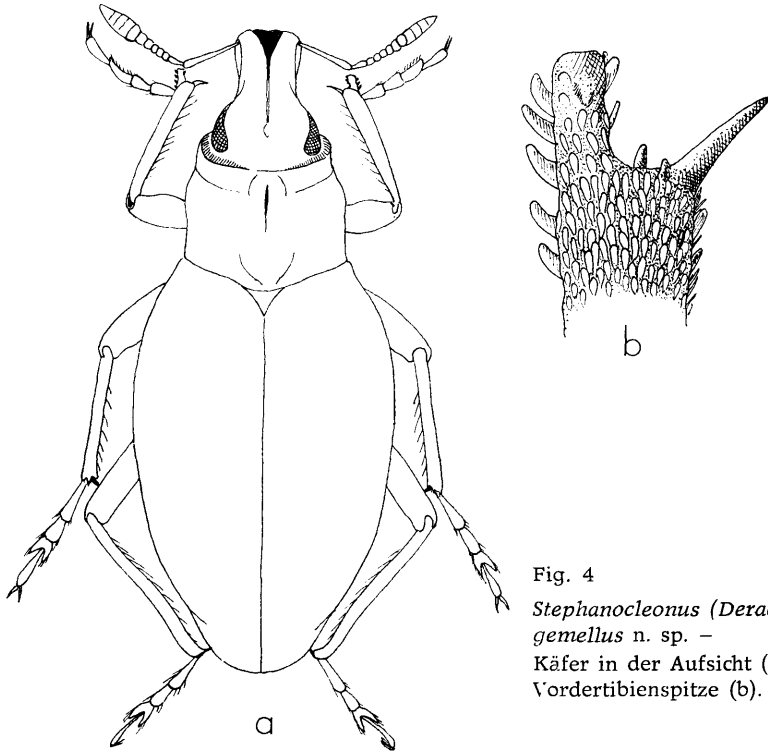


Fig. 4

Stephanocleonus (Deracanthopsis) gemellus n. sp. –

Käfer in der Aufsicht (a) und Vordertibienspitze (b).

Längsband angelegt, das sich auf dem Kopf bis zum oberen Augenrand fortsetzt. Auf Kopf und Seitenrand des Rüssels stehen kurze, blonde Haare auf, etwas längere sind auf der Unterseite der Schenkel angeordnet.

Länge: 9,5 mm, Breite: 4,8 mm.

Ostgobi aimak: 8 km NNW von Sainschand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 45) (Holotypus); 10 km O von Zuun-Bajan, 780 m, 26. VI. 1963 (Nr. 33) (Paratypus). – 2 Ex.

59. *Stephanocleonus (Deracanthopsis) gemellus approximatus* ssp. n.

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß die Stirn tiefer flach auf ganzer Breite eingesenkt und der Rüssel vom Kopf (in der Schrägaufsicht) tiefer eingesattelt ist. Der Halsschild ist kürzer, seitlich fast parallel, der feine Mittelkiel liegt auf der

vorderen Hälfte und ist hier in der Regel seitlich von einem flachen, muldenartigen Eindruck begleitet; die Basis der Flügeldecken ist etwas wulstig aufgewölbt. Der Fortsatz an der äußeren Spitze der Vorderschienen ist etwas kürzer, breiter und mit kurzen Borsten besetzt. Die Färbung des Schuppenkleides ist dunkler grau mit leichtem Schatten einer Querbinde auf den Flügeldecken, während auf dem Halsschild sehr schwach eine hellere Rücken- und Seitenbinde angedeutet ist.

L ä n g e : 7,5–9,5 mm, B r e i t e : 3,5–4,8 mm.

B a j a n c h o n g o r a i m a k : 8 km S von Somon Žinst, 1400 m, 26. VI. 1964 (Nr. 199) (darunter Holotypus, ♀ ?); id., 25. VI. 1964 (Nr. 196); id., 25. VI. 1964 (Nr. 197). – O s t g o b i a i m a k : Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 25. VI. 1963 (Nr. 30); 10 km O von Zuun-Bajan, 780 m, 26. VI. 1963 (Nr. 33); Argalant, 820 m, 80 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 28). – 8 Ex. (Holo- und Paratypen).

B e z i e h u n g e n : Die nicht scharf gekanteten, sondern verrundeten Seiten des Rüssels sind ungewöhnlich für die Gattung *Stephanocleonus*, und die fortsatzartig verlängerte Spitze der Vordertibien erinnert an ähnliche Bildungen in der Gattung *Deracanthus*. Aber die grundlegenden Merkmale der Gattung *Stephanocleonus* sind auch dieser Art eigen, so daß sie wohl den primitiveren Formen dieser arten- und formenreichen Gattung zuzurechnen ist.

Die Stirnbildung (gewölbt, flach, mehr oder weniger tief eingesenkt), wird von FAUST weitgehend zur Abtrennung verschiedener Arten herangezogen, scheint also für die betreffenden Arten recht konstant zu sein; bei der vorliegenden Art ist dies nicht der Fall, sie dürfte hier nur als subspezifisches Merkmal zu werten sein.

60. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) flaviceps* PALL.

O s t g o b i a i m a k : Caratin Ogomur, 1480 m, 18 km NO von Čojren, 1. VII. 1963 (Nr. 71). – S u c h e b a t o r a i m a k : Schaamar (VII. 1963; TSCHAJ-DSHILDSHAW leg.). – Z e n t r a l a i m a k : Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 88); 12 km W von Somon Lun, 1300 m, 3. VII. 1964 (Nr. 257); 26 km O von Somon Lun, 1180 m, 4. VII. 1964 (Nr. 261). – U b u r c h a n g a j a i m a k : Changaj-Gebirge, 30 km N von Arbajcher, 1870 m, 29. VI. 1964 (Nr. 222); Changaj Gebirge, 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228). – Insgesamt 8 Exemplare.

61. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) trifasciatus* FAUST

M i t t e l g o b i a i m a k : 70 km SSW von Somon Erdenedalaj, 1400 m, 16. VI. 1964 (Nr. 137). – 1 Ex.

62. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) deportatus* CHEVR.

U b u r c h a n g a j a i m a k : Changaj Gebirge, 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228); Changaj Gebirge, 2 km S von Somon Schanch, 1690 m, 30. VI. 1964 (Nr. 229). – 5 Ex.

63. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) impressicollis* FHRS.

Die Art wurde aus Turkestan beschrieben, ein Vergleich der in der Mongolei aufgefundenen Tiere mit der Type im Riksmuseum Stockholm ergab, daß sie der gleichen Art angehören.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – Archangaj aimak: 24 km N von Somon Lun, 1520 m, 1. VII. 1964 (Nr. 237). – 2 Ex.

64. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) fenestratus* PALL.

Zentral aimak: Zuun noto gol, 1300 m, 60 km O von Ulan-Baator, 20. VI. 1963 (Nr. 11). – 1 Ex.

65. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) spec.*

Ostgobi aimak: Ualan chosu, 1200 m, 38 km O von Čojren, 21. VI. 1963 (Nr. 13). – Uburchangaj aimak: Changaj Gebirge, 30 km N von Arbajcher, 1870 m, 29. VI. 1964 (Nr. 222). – 2 Ex.

66. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) audax* FAUST

Ostgobi aimak: 9 km O von Nalajch, 50 km O von Ulan-Baator, 1300 m, 20. VI. 1963 (Nr. 10); 19 km S von Sainschand, 1000 m, 27. VI. 1963 (Nr. 43). – Uburchangaj aimak: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 21. VI. 1964 (Nr. 166); id., 22. VI. 1964 (Nr. 169); Changaj Gebirge, 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228). – Bajan chongor aimak: Changaj-Gebirge, 5 km O von Bajan chongor (Zentrum), 2000 m, 27. VI. 1964 (Nr. 208). – 8 Ex.

67. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) fossulatus* FISCH.

Uburchangaj aimak: Changaj-Gebirge, 21 km O von Somon Narijnteel, 2080 m, 28. VI. 1964 (Nr. 214); id., 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228); id., 2 km S von Somon Schanch, 1690 m, 30. VI. 1964 (Nr. 229). – 15 Ex.

68. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) spec.*

Zentral aimak: Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 16. VI. 1963 (Nr. 3). – 1 Ex.

69. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) korini* FHRS. (?)

Das vorliegende Exemplar hat das 2. und 3. Vordertarsenglied unten bebürstet und müßte auf *henningi* FHRS. bezogen werden; die übrigen Merkmale stimmen aber besser mit *korini* überein.

Bajan chongor aimak: 8 km S von Somon Žinst, 1400 m, 25. VI. 1964 (Nr. 196). – 1 Ex.

70. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) spec.*

Archangaj aimak: 20 km N von Charchorin, 1640 m, 1. VII. 1964 (Nr. 234). – Zentral aimak: Ulan-Batoor, 1300–1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr. 116). – 2 Ex.

71. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) spec.*

Zentral aimak: Zuun-Chara, Duusch ul, 1100 m, 8. VII. 1964 (Nr. 283). – 1 Ex.

72. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) johannis* REITTER

Zentral aimak: Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan-Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1); 9 km O von Nalajch, 50 km O von Ulan-Baator, 1300 m, 20. VI. 1963 (Nr. 10); Bajan Djargalant, 30 km W von Kerulen, 1400 m, 3. VII. 1963 (Nr. 80); Borulčin tala, 1400 m, 110 km SO von Ulan-Baator, 4. VII. 1963 (Nr. 85); Borulčin tala, 1400 m, 90 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 91). – Uburchangaj aimak: Changaj Gebirge, 28 km O von Somon Narijnteel, 1280 m, 28. VI. 1964 (Nr. 215); Changaj Gebirge, 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228). – 8 Ex.

73. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) paradoxus* FHRS.

Suchebaator aimak: Schaamar (VIII. 1963; TSCHAJDSHILDSHAN leg.). – 1 Ex.

Unter den zahlreichen aufgefundenen *Stephanocleonus*-Arten ist dies das einzige Stück, welches mit der mir vorliegenden Type des *paradoxus* gut übereinstimmt. Die Type im Nat. Riksmuseum Stockholm trägt die allgemeine Bezeichnung „Mongol. Fald.“.

74. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) paradoxus changajensis ssp. n.*

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß die Flügeldecken drei mehr oder weniger regelmäßig angelegte Schrägbinden aufweisen, welche stellenweise kahl, nach außen hin meist nur schattenhaft angedeutet sind. Die vordere Binde verläuft im Bogen vom Schulterreck zum ersten Drittel der Naht, ist auf dem 4.–6. Punktstreif kahl und die Punktstreifen hier vertieft, im übrigen als dunkler Schatten angedeutet; die mittlere Binde verläuft parallel zur vorderen, ist vom 2.–5. Punktstreif an kahl, und die Streifen sind hier vertieft; die hintere kurze Binde grenzt die schwache Subapikalschwiele ab.

Der Rüssel ist etwas kürzer. Sehr veränderlich ist die Abgrenzung der Dorsal- und Seitenbinde auf dem Halsschild; letztere ist vorn nach außen umgebogen, meist von der Behaarung des Prosternums getrennt, zuweilen mit ihr zusammenfallend; die Dorsalbinde ist geschweift, geknickt, in der Regel von der Seitenbinde getrennt, manchmal mit ihr zusammenfallend, in einzelnen Fällen schlaufenartig über den Halsschildvorderrand miteinander verbunden. Die Form der Flügeldecken ist kurz oder gestreckt eiförmig.

U b u r c h a n g a j a i m a k : Changaj Gebirge, 15 km NO von Somon Chužirt, 1700 m, 30. VI. 1964 (Nr. 228). – 8 Ex.

75. **Stephanocleonus (Stephanocleonus) spec. prope paradoxus** FHRS.

Der Rüssel ist nur wenig länger als breit und die Stirn viel breiter als der Rüssel.
Z a v c h a n a i m a k : Uljasuttaj (21. VIII. 1963; A. BOLD leg.). – 1 Ex.

76. **Stephanocleonus (Stephanocleonus) hirtipes** FAUST

Z a v c h a n a i m a k : Santmargaz sum, Bajan-(Chara) nur, Songino (20. VIII. 1963; A. BOLD leg.); 5 Ex. (♂♂). – Z e n t r a l a i m a k : Zorgol chajrchan, 1400 m, 110 km SW von Ulan-Baator, 16. VI. 1964 (Nr. 135). – 1 Ex.

77. **Stephanocleonus (Stephanocleonus) muchei n. sp.**

♂: Stirn etwas breiter als der Rüssel an seiner schmalsten Stelle wenig hinter der Mitte, flach, etwas eingesenkt und mit einem ziemlich kräftigen ovalen Grübchen. Augen apfelkernartig.

R ü s s e l 1 ½ mal so lang wie breit, mäßig gebogen; Pterygien ziemlich breit, die apikale Rüsselhälfte in Anspruch nehmend, auf dieser Länge ist der Rüsselrücken parallelseitig, dann zur Basis verbreitert; Seitenkanten stumpf verrundet; Mittelkiel breit, flach gerundet dreieckig, seine Spitze liegt am Beginn des ovalen Stirneindrucks, die Basis in Höhe der Fühlereinklebung im apikalen Drittel des Rüssels und ist an dieser Stelle gut halb so breit wie der Rüssel; die beiden Seitenfurchen sind wenig schmaler als der erhöhte Mittelteil, sonst kongruent mit letzteren, doch liegt die Spitze jeder Furche in Höhe der Fühlereinklebung und die Basis in Höhe der Spitze des Mittelkiels, sie sind am Grunde kaum uneben skulptiert.

F ü h l e r gedrungen, 1. Geißelglied reichlich doppelt so lang wie das 2. Glied; Keule zugespitzt verkehrt eiförmig, so lang wie die Geißel.

H a l s s c h i l d etwa 1 ½ mal so lang wie breit, Basis fast gerade abgeschnitten, seitlich schwach gerundet, im basalen Drittel fast parallelseitig, nach vorn etwas gerundet verschmälert, Vorderrand nur schwach zylindrisch abgesetzt. Auf der basalen Hälfte mit einer eingesenkten Strichfurche, auf der vorderen Hälfte mit angedeutetem Mittelkiel. Mäßig starke Punkte ziemlich gleichmäßig zerstreut um mehr als ihren Durchmesser voneinander entfernt angeordnet.

S c h i l d c h e n klein, eingesenkt.

F l ü g e l d e c k e n um ein Viertel länger als breit (5 : 4), die Basis nur wenig breiter als diejenige des Halsschildes, von den stumpfwinkligen Schulterecken ab nur schwach gerundet verbreitert, über der Mitte am breitesten, in der hinteren Hälfte in Form einer Halbellipse gerundet. Punktreihen etwas feiner als die Punkte des Halsschildes, im allgemeinen um etwas weniger als ihren Durchmesser getrennt; Zwischenräume flach, 3., 5. und 7. Zwischenraum breiter und etwas gewölbt (über der Deckenmitte ist der 3. Zwischenraum etwa doppelt so breit als sonst der 2. und 3. Zwischenraum zusammen).

Tibien schlank, außen gerade, mittlere und hintere innen wenig doppelbuchtig; vordere an der Außenspitze etwas gerundet-lappenartig vorgezogen und an den Rändern mit abstehenden, breiteren Schuppen gesäumt, ferner mit langem Stachel versehen. An den Vordertarsen ist das 2. Glied so lang wie das dritte, an den Hintertarsen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das gelappte 3. Glied.

♀: Halsschild etwas weniger quer, seitlich fast geradlinig und zum Vorderrand schärfer abgesetzt. Flügeldecken etwas mehr eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte und hinten etwas schlanker verengt.

Färbung schwarz. – Beschuppung der Oberseite aus sehr kleinen runden, eng gelagerten Schüppchen von bleifarbenem, mattem Glanz bestehend. Die Dorsal- und Seitenbinden auf dem Halsschild sind nur angedeutet vorhanden; auf den Flügeldecken sind nur im basalen Viertel des 3.–5. Zwischenraums je eine schwarze Makel angedeutet, in der die Punktstreifen etwas vertieft sind; wenig hinter der Mitte ist eine flach bogenförmige Binde von schwarzer Färbung angelegt, welche durch die Naht unterbrochen wird und die eine weiße Schuppenbinde begrenzt, die aus Haarschuppen besteht (jede Schuppe etwa 4–6mal so lang wie breit) und sich nach hinten in einzelne weiße Makeln auflöst. Schenkel im Spitzendrittel mit einem weißen Ring aus Schuppen. Innenflanke der Tibien schräg abstehend behaart.

Länge: 8–10,5 mm, **Breite**: 4–5 mm.

Südgobaimak: mittl. Gurwan Sajan, 1900–2200 m (3. VII. 1965; MUCHE leg.). – 4 Ex.; Holotypus (♂) in coll. MUCHE, Allotypus (♀) in meiner Sammlung, ebenso Paratypen in genannten Sammlungen.

Beziehungen: Auf Grund der Rüsselbildung kommt die hier beschriebene Art *St. audax* FAUST nahe, während die feinen und dicht angeordneten, gleichmäßig verteilten Schuppen des größeren Teils der Oberfläche auf nähere Verwandtschaft mit Arten aus der Gruppe *köppeni* FAUST schließen lassen. Kennzeichnend ist vor allem die durch eine schwarze Querbinde begrenzte abstechend weiße Zeichnung aus anderen Schuppenelementen im Apikaldrittel der Flügeldecken, die den beiden genannten Arten fehlt.

Diese Art wurde ihrem Entdecker, Herrn W. HEINZ MUCHE aus Radeberg, freundlichst gewidmet.

78. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) analis* n. sp.

♂: **Kopf** quer, in der Stirnpartie flach und leicht vertieft, so daß der innere Augenrand etwas über die Oberfläche emporgehoben ist; mit einem Mittelkiel, der sich zum Scheitel hin etwas verbreitert und hier endet, nach vorn bis zum Epistom in ganzer Länge des Rüssels durchgeführt ist, lediglich kurz vor dem Epistom befindet sich ein Grübchen, welches eine kurze Unterbrechung des Kiels verursacht. Punktierung des Scheitels mäßig stark, flach und wenig dicht, die der Stirn kräftiger und verrunzelt.

Rüssel fast so lang wie der Halsschild, wenig gebogen, unten fast gerade, vom Kopf schwach stumpfwinklig abgesetzt; Rüsselrücken nahezu parallelseitig, Pterygien von der Mitte zur Spitze schwach geradlinig erweitert. Epistom dreieckig, etwas

angehoben; an der Basis mit v-förmigem Eindruck, der außen von einem Kiel, innen von einer glänzenden Runzel begrenzt wird; die flache runzlige Punktierung wird größtenteils von Schuppen bedeckt.

Fühlerschaft kurz, kräftig, keulenförmig, den Augenvorderrand erreichend; 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie breit; übrige breiter als lang; Keule etwas länger als die Geißel.

Halsschild breiter als lang, fast rechteckig, im vorderen Drittel seitlich ein wenig gerundet verbreitert, um sich zum seitlich kurz abgesetzten Vorderrand unter 45° zu verschmälern; die Einschnüfungsfurche bildet dorsal einen nach vorn geöffneten Bogen, der nur durch einen Mittelkiel auf der vorderen Halsschildhälfte unterbrochen wird. Basis gerade abgeschnitten, schwach gerandet. Mitte der basalen Halsschildhälfte mit tieferem und breiterem Eindruck, der am Grunde grob, flach und dicht punktiert ist, auch die Scheibe des Halsschildes ist grob runzlig punktiert.

Schildchen klein, rund, undeutlich.

Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (8 : 6), leicht eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte, vom basalen Sechstel etwa nach vorn geradlinig verschmälert, an der Basis mit einem Schultereck, über dem die Decken etwas breiter als die Halsschildbasis sind. Nahtzwischenraum und der 3. Zwischenraum etwas erhaben, ebenso ist der 5. Zwischenraum auf der basalen Hälfte mit kurzer Unterbrechung etwas mehr erhöht als die im übrigen fast flachen Zwischenräume; Punktstreifen auf der basalen Hälfte kräftiger, hinten feiner strichartig.

Hinterbrust breit muldenartig vertieft. Abdominalsegmente punktiert, die Segmente 1–4 sind mit gelben Schuppenpolstern aus langen, zum Teil gespaltenen Schuppen bestehend, belegt; Analsegment im apikalen Drittel mit einer scheinbaren Segmentnaht, die in ihrem mittleren Drittel kahl und schlitzzartig vertieft erscheint; davor mit einem dichten Querpelster rötlicher Haare über die ganze Breite, dahinter mit dichtem horizontalen Wimperbelag, der den Abdominalrand gegen die Decken abdichtet. Vor dem Querpelster eine fast quadratische, basale Kahlmakel in der Mitte. Vorder- und Mitteltibien je mit einem horizontalen, nach innen gerichteten Dorn an der inneren Spitze.

♀: Analsegment einfach und normal gebildet, nur mit zwei gelben Haarflecken. Auch die Hintertibien an der inneren Spitze mit einwärts gerichtetem Dorn.

Färbung schwarz. – Die gelbliche Beschuppung des Prosternums und der Mittelbrust ist mehr oder weniger dicht aus längeren gespaltenen Schuppen gebildet. Die Dorsal- und Seitenbinde des Halsschildes ist in Makeln aufgelöst und so gruppiert, daß eine x-förmige Zeichnung sublateral entsteht. Auf den Flügeldecken sind die Schuppenmakeln im allgemeinen kleinfleckiger ausgebildet und ziemlich gleichmäßig verteilt, doch bildet sich hinter der Mitte fast stets eine hellere, leicht schräg angelegte Querbinde heraus, die vorn durch eine kurze, schwarze Binde zwischen dem 1.–6. Punktstreif abgegrenzt wird. Schenkel und Schienen bis zur Spitze beschuppt und irroriert, letztere nur mit kurzen Haaren zwischen der Beschuppung.

Länge: 12–13 mm, **Breite**: 5,5–6 mm.

Ostgobi aimak: 20 km S von Sainschand, 950 m, 27. VI. 1963 (Nr. 42) (Holotypus, ♂; Allotypus, ♀). Paratypen ferner von folgenden Fundorten:

Ostgobi aimak: Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan. 24. VI. 1963 (Nr. 25); 10 km O von Zuun-Bajan, 780 m, 26. VI. 1963 (Nr. 33); Zuun-Bajan, 2 km S von der Stadt, 800 m, 25. VI. 1963 (Nr. 32); 8 km NNW von Sainschand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 45); 20–30 km NNW von Sainschand, 1000 m, 28. VI. 1963 (Nr. 46). – 4 ♂♂, 5 ♀♀.

Beziehungen: Diese Art gehört zur näheren Verwandtschaft der *St. hirtipes* FST., einer etwas kleineren Art mit ähnlicher Halsschildbildung, aber mit beim ♂ abweichendem Sexualdimorphismus der Abdominalbildung.

79. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) marginatus* FISCH.

Uburchangaj aimak: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 169); Baga Bogd ul zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 22. VI. 1964 (Nr. 174). – 3 Ex.

80. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) nubilus* FHRS.

Uburchangaj aimak: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 169). – 1 Ex. (♂).

81. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) posttibialis* n. sp. (Fig. 5)

♂: Kopf quer, mächtig stark eingesenkt, fein und sehr dicht punktiert, durchsetzt mit einzelnen kräftigeren Punkten.

Rüssel kräftig, parallelseitig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gekrümmt, mit kräftigem Mittelkiel, der sich im apikalen Drittel gabelt, einen rhombischen Eindruck hinter dem Epistom umfaßt und an der Rüsselbasis an einem Stirngrübchen endet. Von letzterem strahlt je ein Nebenkiesel schräg nach vorn aus; Punktierung kräftig und dicht, teilweise runzlig verlaufen.

Fühler schaft verhältnismäßig kurz und kräftig, gekeult, die Spitze desselben bleibt vom Auge weit entfernt; 1. Geißelglied doppelt so lang wie dick; 2. Glied so lang wie breit; übrige Glieder quer; 7. Glied vollständig zur Keule übergehend. Halsschild mächtig breiter als lang, parallelseitig, vorn mit kleinem Radius plötzlich zum Vorderrand gerundet verschmälert; Basis fast gerade abgeschnitten, auf der basalen Hälfte des Halsschildes mit furchenartiger Vertiefung, auf der vorderen Hälfte mit Mittelkiel, neben diesem beiderseits mit seichem Eindruck; Punktierung kräftig, auf der hinteren Hälfte weitläufig, auf der vorderen besonders in den Vertiefungen gedrängter angeordnet, auf dem Vorderrand nur fein und zerstreut.

Schildchen klein, dreieckig.

Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (7,5 : 5,2), an der Basis etwas breiter als diejenige des Halsschildes; von hier zur Mitte nur schwach verbreitert und subbasal seitlich etwas eingezogen, über der Mitte am breitesten und

von hier zur Spitze in einer Halbellipse geformt. In den beiden Kahlbinden, von denen die vordere von der Basis des 5. und 6. Punktstreifs im Bogen zur Nahtmitte verläuft und die hintere schräg vom 6. Punktstreif zum apikalen Drittel der Naht zieht, sind die Streifen vertieft und die Zwischenräume hier gewölbt.

Analsegment mit einer erhobenen länglichen, rötlich befizten Platte über der Mitte, die vorn die Trennungsnah nicht ganz erreicht und die hinten dreieckig eingekerbt ist. Hintertibien außen gerade, an der inneren Spitze stark fortsatzartig ver-

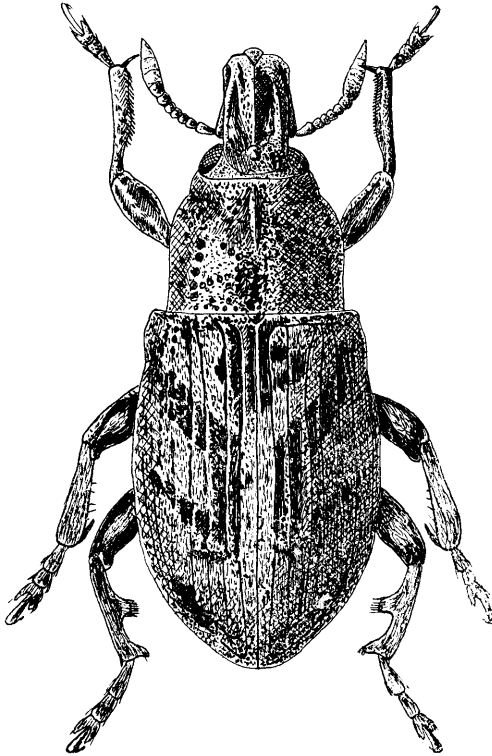


Fig. 5

Stephanocleonus (Stephanocleonus)
posttibialis n. sp.

breitert und in der Mitte der inneren Flanke mit einer fast quadratischen Erweiterung, die so hoch wie die Schiene breit ist; Mitteltibien innen mehr doppelbuchtig und beborstet, beide Paare an der inneren Spitze mit langem Enddorn. Vorderhüften unterseits am vorderen Rand mit spitzem kegelförmigen Höcker. Bauchpartie tief muldenartig eingesenkt; Mesosternalfortsatz breit trapezförmig.

Färbung schwarz. – Die Beschuppung dürfte bei dem vorliegenden Stück ziemlich abgerieben sein, sie besteht aus kurz haarförmigen Schuppen von dunkelgrauer Färbung und läßt auf den Flügeldecken die bereits vorstehend beschriebenen Kahlbinden unbeschuppt. Die Seitenbinde des Halsschildes ist breit und vorn nach unten abgebogen, ganz ähnlich wie bei *fossulatus* FISCH., bleibt auch von der Bekleidung des Prosternums schmal getrennt; die Dorsalbinde ist schmaler und nur auf der hinteren Halsschildhälfte erhalten.

Länge: 10,5 mm, Breite: 5,2 mm.

Zentral aimak: Zuun-Chara, Kusin ul, 1450 m, 8. VII. 1963 (Nr. 102). – 1 ♂ (Holotypus).

Beziehungen: Nah verwandt mit *St. nubilus* FHRS., der eine ähnliche Bildung der Hintertibien beim ♂ zeigt; bei dieser Art nämlich sind diese in der Mitte gerundet und erweitert und hier mit längeren rötlichen Borstenbüscheln besetzt, während die innere Spitze nur schwach erweitert und mit einem kurzen Dorn bewehrt ist. Die Form der Flügeldecken ist bei beiden Arten ähnlich, unterschiedlich die Skulptur und Schuppenzeichnung; der Halsschild ist bei *nubilus* länger, gleichmäßiger gewölbt und punktiert. Etwas weiter entfernt steht *marginatus* FISCH., der die Hintertibien beim ♂ nur einfach wadenförmig ausgebildet hat und auf der flachen Rundung kürzere Borsten von gleicher Länge angeordnet besitzt.

82. *Stephanocleonus (Stephanocleonus) corpulentus* n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, Stirn wenig breiter als der Rüssel, die Mittenwölbung derselben mit flachem länglich-ovalen Eindruck und zwischen dieser Wölbung und den Augen ringsum eingesenkt; Punktierung fein und weitläufig auf chagriniertes Oberfläche.

Rüssel fast doppelt so lang wie breit, parallelseitig, Seitenkanten desselben jedoch in der basalen Hälfte konkav eingezogen (beim ♂ mehr als beim ♀), mit scharfem kahlem Mittelkiel, der hinten an der Rüsselbasis und vorn in einem länglichen Grübchen hinter dem Epistom endigt; in der basalen Hälfte beiderseits des Mittelkiels mit je einer leicht konkaven Furche, welche in die Senkung an der Innenseite der Augen einzumünden scheint.

Fühler erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geißelglied gut doppelt so lang wie breit; übrige Glieder quer und allmählich zur Keule übergehend, deren letzte Glieder einen gemeinsamen Kegel bilden.

Halsschild fast quadratisch, seitlich in der Mitte ein wenig eingezogen, Vorderrand nur schwach zylindrisch abgesetzt. Auf der vorderen Hälfte mit Mittelkiel und vor dem Schildchen im basalen Viertel mit tieferer Einsenkung. Punktierung grob, flach und dicht; an den Seiten tiefer und zur Runzelbildung neigend. Basis von den Seiten zur Mitte leicht zugeschrägt und vor dem Schildchen abgerundet.

Schildchen dreieckig.

Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (9 : 5,5), an der Basis wenig breiter als der Halsschild, größte Breite etwas vor der Mitte, seitlich ziemlich gleichmäßig gerundet, Spitzenpartie wenig konkav eingezogen, an der Naht etwas ausgeschnitten. Punktstreifen gleichmäßig kräftig; Zwischenräume – mit Ausnahme der inneren, etwas breiteren – etwa so breit wie die Streifen, gewölbt.

Beine schlank, die Hinterschenkel erreichen die Mitte des Analsegments; Vorderbeine kräftiger als die hinteren Paare, deren Schienen verhältnismäßig dünn sind.

♀: Rüsselrücken vor und hinter der Mitte seitlich mehr konkav geschweift; Halsschild kürzer. Flügeldecken breiter oval, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (12 : 8).

Färbung schwarz. – Beschuppung gelblich weiß, aus kurz ovalen, zum Teil an der Spitze etwas abgestutzten Schuppen bestehend. Dicht hellgelblich beschuppt sind die Seiten des Rüssels, die wie abgerundet erscheinen, und die Umgebung des länglich ovalen Stirneindrucks. Auf dem Halsschild ist die verhältnismäßig breite Dorsalbinde, die von der Vorderkante des Halsschildes in flacher Doppelkurve schräg nach außen zur Basis verläuft, gut beschuppt erhalten, während die schmale Seitenbinde nur auf der hinteren Halsschildhälfte vorhanden ist, wo sie in der Regel nur schlecht (meist durch einige grobe kahle Punkte) von der Dorsalbinde getrennt ist, von der Beschuppung des Prosternums jedoch weit entfernt bleibt. Unterseite nicht beschuppt, Hinterbrust sowie 1. und 2. Abdominalsegment mehr oder weniger irroriert; 3. und 4. Segment in seiner vorderen Hälfte mit dunklem Querband, Analsegment mit breitem Schuppenrand. Auf den Flügeldecken mit zwei seitlich verkürzten Schrägbinden vor und hinter der Mitte, mit meist verdunkelter Naht und einer Schwärzung der Vereinigungsstelle des 3.–6. und 7.–8. Zwischenraums. In der Regel sind die Spitzen der Schenkel verdunkelt.

Länge: 13–16 mm; Breite: 6–8 mm.

Ostgobi aimak: Argalant ulan schire, 800 m, 65 km SO von Zuun-Bajan, 26. VI. 1963 (Nr. 30) (darunter Holotypus). – Bajanchongor aimak: 5 km S von Somon Bogd, am Tujn gol, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 189). – 7 Ex.

Ob ein Exemplar vom folgenden Fundort hierher zu stellen ist, bleibt fraglich:

Uvs aimak: Beschmeren sum bei Atschit nur (3.–4. VIII. 1963; A. BOLD leg.). – 1 Ex.

Variation: Die Schuppenzeichnung ist recht veränderlich. So ist bei den Weibchen in der Regel nur die hintere schwarze Querbinde ausgebildet, die hinten von hellerer Beschuppung abgegrenzt wird.

Beziehungen: Legt man, wie es FAUST (1904) tut, für die Gruppierung der *Stephanocleonus*-Arten den Verlauf der Dorsal- und Seitenbinde auf dem Thorax zu Grunde, so käme die hier beschriebene Art wohl dem *hammerströmi* FST. recht nahe, bei dem beide Binden auf ganzer Länge zusammenfließen.

Außer den vorstehend angeführten *Stephanocleonus*-Arten liegen noch einige Einzelstücke vor, deren Identifizierung noch zurückgestellt werden mußte.

83. *Bothynoderes dissensus* REITTER (var. ?)

Bei der Mehrzahl der Tiere ist die Beschuppung abgerieben; ist dies nicht der Fall, so ist die Beschuppung der Oberseite – von den normalen Makeln abgesehen – ziemlich einfarbig grau und nicht gescheckt.

Ostgobi aimak: 8 km O von Zuun-Bajan, 760 m, 26. VI. 1963 (Nr. 34). – Zavchan aimak: Songino (16. VIII. 1963; A. BOLD leg.). – Mittelgobi aimak: 1 km N von Mandalovo, 1030 m, 16. VI. 1964 (Nr. 144). – Südgobi aimak: 25 km N von Somon Bulgan, Schovongin chooloi, 1030 m, 18. VI. 1964 (Nr. 147); id., 19. VI. 1964 (Nr. 149); Somon Bulgan, 1350 m, 20. VI. 1964 (Nr. 159); 60 km W von Somon Bulgan, 1120 m, 20. VI. 1964 (Nr. 160). – Bajanchongor aimak: SO-Ecke des Sees Orog nur, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 184). – 42 Ex.

84. *Bothynoderes securus* FST. (?)

Süd g o b i a i m a k : 25 km N von Somon Bulgan, Schovongin chooloi, 1030 m, 19. VI. 1964 (Nr. 149). – 1 Ex.

85. *Chromoderus declivius* OL.

O s t g o b i a i m a k : Dolotin chutag, 730 m, 70 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 25); Argalant, 780 m, 80 km von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 29); 54 km NNW von Sainschand, 970 m, 28. VI. 1963 (Nr. 49). – U v s a i m a k : Umgebung Uvs nur (31. VII. 1963; A. BOLD leg.). – 6 Ex.

86. *Cyphocleonus samaritanus* RCHE. (?)

O s t g o b i a i m a k : 20 km S von Sainschand, 950 m, 27. VI. 1963 (Nr. 42); 30 km von Chara-Eireg, 1150 m, 30. VI. 1963 (Nr. 60). – U b u r c h a n g a j a i m a k : 16 km SO von Somon Baruun bayan-ulaan, 1350 m, 23. VI. 1964 (Nr. 180). – 3 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mediterrangebiet.

87. *Cyphocleonus* spec.

O s t g o b i a i m a k : Argalant, 780 m, 80 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 29). – Z e n t r a l a i m a k : Bajan Djargalant Somon, 1380 m, 4. VII. 1963 (Nr. 81). – 2 Ex.

88. *Cleonus piger* SCOP.

O s t g o b i a i m a k : Argalant, 820 m, 80 km SSO von Zuun-Bajan, 24. VI. 1963 (Nr. 28). – Z e n t r a l a i m a k : Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 282); Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 3 Ex.

Lixini

89. *Larinus scabrirostris* FALDERM.

Z e n t r a l a i m a k : Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 90); 126 km von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); Zuun-Chara, Duusch ul, 1100 m, 8. VII. 1964 (Nr. 284). – 5 Ex.

90. *Larinus scabrirostris* FALDERM. var. *pumilio* PETRI

Z e n t r a l a i m a k : 10 km S von Teregtin tal, 1350 m, 2. VII. 1963 (Nr. 72). – 2 Ex.

91. *Lixus (Lixestus) nigrolineatus* n. sp. (Fig. 6; 7 a, b)

K o p f breiter als lang, Augen schräg liegend, apfelkernartig, nicht gewölbt. Stirn gewölbt, so breit wie der Rüssel.

Rüssel kräftig, $1\frac{1}{2}$ mal so dick wie der Vorderschenkel, hakenartig herabgebogen, in der Aufsicht parallelseitig, vorn über der Fühlereinlenkung etwas verbreitert. Fühlerfurche ziemlich steil abwärts gerichtet, sie erreicht weit von den Augen entfernt die Rüsselunterkante.

Fühlerchaft ziemlich kräftig gekeult, so lang wie das Auge; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit und etwas länger als das 2. Glied; übrige Glieder kurz ringartig; Keule spindelförmig.

Halsschild etwas länger als breit, bis zum vorderen Drittel parallelseitig, dann nach vorn etwas flach gerundet verschmälert, Vorderrand schwach abgesetzt.

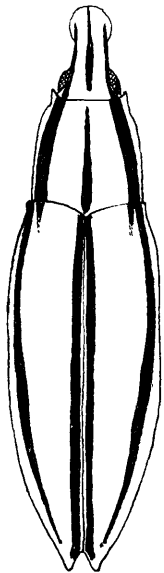


Fig. 6

Lixus (Lixestus) nigrolineatus n. sp.

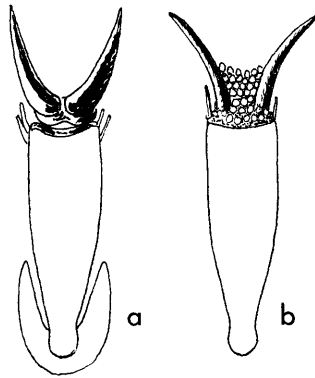


Fig. 7

Krallenbildung von *Lixus (Lixestus) nigrolineatus* n. sp. (a) und einer Variante der gleichen Art (b).

Basis in schwachem Bogen schräg zum Schildchen zugeschnitten; mit starken Augenlappen und kurzer Bewimperung.

Schildchen dreieckig.

Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (9,5 : 4), an der Basis etwas breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, anschließend in flacher Rundung nach hinten schwach verschmälert, an der Nahtspitze tief dreieckig ausgeschnitten. Nur die inneren Punktreihen sind manchmal durch die Beschuppung zu erkennen. Abdominalfortsatz spitzwinklig (etwa 60°). Schenkel schwach gekeult, die hinteren erreichen die Spitze des 2. Abdominalsegments; Tibien verhältnismäßig kurz und kräftig, alle an der inneren Spitze mit kleinem Enddorn. Tarsen unten nicht bebürstet, Glieder von gleicher Länge und etwa so lang wie breit, 3. Glied nicht breiter als das 2. Glied; Krallen frei (?), kaum merklich an der Basis getrennt. Prosternum vor den Hüften mit kräftigem Höckerzahn.

Färbung schwarz. – Beschuppung hellgelblich, besonders an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken eng gepreßt und etwas überlagert, aus länglichen Schuppen gebildet, angeordnet. Folgende schwarze Linien sind entweder kahl oder spärlich beschuppt: eine schmale Mittellinie auf Kopf und Rüssel, ein etwas breiteres, nach vorn sich verschmälerndes Mittelband auf dem Halsschild, beiderseits der Naht je ein schmales Längsband (bis zur Spitze durchlaufend), ein breites Seitenband auf dem Halsschild hinter den Augen (es setzt sich auf den Flügeldecken über den 6. bis 7. Zwischenraum fort, verbreitert sich zur Mitte etwas und führt sich wieder verschmälernd bis nahe an die Spitze der Decken heran), ein basaler keilartiger Längsfleck, er liegt zwischen dem 4. und 5. Punktstreif. Undichter beschuppt, daher mehr schattenhaft wirkend, ist der Seitensaum der Flügeldecken, der sich mit einem schmalen Seitenband über den Halsschild fortsetzt, ebenso eine dreieckige Fläche vor den Augen auf dem Rüssel, Unterseite und Schenkel mit kleinen Kahlpünktchen; 3., 4. und 5. Abdominalsegment vorn mit einer schwarzen Makel in der Mitte.

Länge: 13–14,5 mm.

Südgobi aimak: 60 km W von Somon Bulgan, 1120 m, 20. V. 1964 (Nr. 160) (von diesem Fundort Holotypus); 25 km N von Somon Bulgan, Schovongin choooli, 1030 m, 18. VI. 1964 (Nr. 147). – 31 Ex.

Variation: Ein Exemplar vom letztgenannten Fundort, von dem nur 2 Stücke vorliegen, hat die Basis der Krallen dicht mit kleinen runden Schüppchen belegt, so daß diese als breiter getrennt erscheinen; bei einem zweiten Exemplar von diesem Fundort sind die Krallen an der inneren Basis stumpf gezähnt, ähnlich vielen Arten der Tribus *Cleonini*. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Übergangserscheinung von der freien zur verwachsenen Kralle; weitere Abweichungen jedoch zeigen diese Tiere nicht.

Die schwarze Linienzeichnung ändert sich mehr oder weniger ab: so kann das Mittelband auf dem Halsschild fehlen oder sich erheblich verbreitern; auch können die beiden neben der Naht einherlaufenden schwarzen Linien völlig fehlen oder zu einer breiteren Nahtbinde vereinigt sein. Konstant vorhanden sind stets das Seitenband auf dem Thorax, die kurze keilartige Fortsetzung auf der Basis des 5. Zwischenraums und die scharfe Längslinie über dem 7. Zwischenraum, die sich manchmal mit der neben der Naht einherlaufenden Linie über die Deckenspitzen vereinigt.

Beziehungen: *L. nigrolineatus* ist nicht nur konstant viel größer als *vibex* PALL., sondern weicht auch durch etwas andere Form des Rüssels und der Flügeldecken ab. Auf ein Einzelexemplar von 15,5 mm Länge aus Oordoss hat FAUST die var. *pallasi* beschrieben; die Type dieser Variante war leider in der Sammlung FAUST im Museum Dresden nicht aufzufinden. Aber die Beschreibung, die FAUST gibt, läßt deutlich erkennen, daß sie auf *nigrolineatus* nicht bezogen werden kann, weil bei *pallasi* sich eine kahle Strichmakel auf Spatium 4 von der Basis bis zur Höhe der Hinterhüften erstreckt und auf der Unterseite des Thorax eine hell ockerfarbige matte Längsbinde sich auf den Seitenrand der Decken bis nahe zur Spitze fortsetzt, die auch die Mittelbrustepisternen und den Kopf der Hinterbrustepimeren

erfaßt. Letztere nun ist auch bei *nigrolineatus* mehr oder weniger deutlich vorhanden. Es fehlt aber *pallasi* die bei genannter Art stets vorhandene schwarze Längsbinde auf dem 7. Zwischenraum der Flügeldecken und ihre Fortsetzung als breites schwarzes Band auf dem Halsschild.

92. *Lixus* (*Ortholixus*) spec.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 1 Ex.

93. *Lixus* (*Compsolixus*) *ochraceus* BOH.

Zentral aimak: Nalaichin chundi, Zuun modni ich, 1400 m, 50 km OSO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 95); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273). – Uburchangaj aimak: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – 3 Ex.

HYPERINAE

94. *Alexiola* spec.

Bajanchongor aimak: 8 km S von Somon Žinst, 1400 m, 25. VI. 1964 (Nr. 196). – 1 Ex.

Glanis JEKEL (= *Hypera* auct. part.)

JEKEL, Ann. Soc. Ent. Fr., IV, 1864, p. 562.

ZASLAVSKIJ, Rev. d'Ent. URSS, XXXVIII, 3, 1959, p. 653.

Typus-Art: *Phytonomus velutinus* BOH. (JEKEL, 1864).

95. *Glanis solidus* PETRI

PETRI, Monogr. *Hyperini* 1901, p. 32, 70, t. 1, fig. 29, t. 2, fig. 29; Best.-Tab. europ. Col., XLIV, 1901, p. 13 (*Hypera*).

Es ist möglich, daß die vorliegenden Stücke eine Rasse der aus Buchara beschriebenen Art darstellen, sie scheinen dieser aber näher zu stehen als dem *Glanis transiliensis* ZASLAVSKIJ (1964) aus dem Alatau-Gebirge.

Uburchangaj aimak: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 169). – 1 ♂, 1 ♀.

Glanis sinuatocollis FST.

Von dieser Art liegt mir die Type aus dem Museum Dresden vor; sie wurde aus der Mongolei beschrieben und hat wie *solidus* PETRI ganzrandige länglich-lanzettförmige oder haarförmige Schuppen als Bekleidung. Auffällig ist die Form des Halsschildes, der im basalen Drittel parallelseitig und im vorderen Drittel seitlich eine stark gerundete Verbreiterung besitzt.

96. *Glanis gobiensis* n. sp.

♂: Kopf gut doppelt so breit wie lang; Stirn $\frac{3}{4}$ mal so breit wie der Rüssel; Augen quer oval, schwach gewölbt; Schläfen kurz.

Rüssel etwas dicker als der Vorderschenkel, reichlich doppelt so lang wie breit, nur schwach gebogen, etwas kürzer als der Halsschild, zylindrisch, mit sehr feinem, verkürztem Mittelkiel; Fühlerfurche im vorderen Drittel von oben einzusehen, hier ist der Rüssel etwas verbreitert.

Fühler etwas vor dem Spitzenviertel des Rüssels eingelenkt; Schaft in der Spitzenhälfte kräftig gekeult verdickt; 1. Geißelglied am längsten; 2. Glied wenig dünner und kürzer als das 1. Glied; folgende Glieder breiter als lang; Keule verkehrt eiförmig.

Halsschild wenig breiter als lang, mit der größten Breite vor der Mitte, nach vorn mäßig stark gerundet verschmälert, zur Basis fast geradlinig schwach verengt, hier wie dort gleich breit.

Flügeldecken schwach länglich eiförmig, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (3,75 : 2,3), hinten in Form einer Halbellipse gerundet, zur Basis zunächst schwach, im basalen Fünftel mehr gerundet verschmälert. Punktstreifen linienartig, doch sind meistens die Punkte deutlich zu erkennen; Zwischenräume breit und flach, der 1. Zwischenraum (Nahtzwischenraum) ist an der Deckenspitze zugespitzt, doch ist der 2. Zwischenraum nicht auf Kosten des ersten verbreitert.

Beine schlank, Schenkel mäßig stark gekeult; Tibien dünn, innere Flanke leicht doppelbuchtig; Hintertibien am längsten. Hintertarsen erheblich gestreckter als die Vorder- und Mitteltarsen.

♀: Halsschild kürzer, im Prinzip ähnlich geformt, aber die größte Breite liegt näher der Mitte. Flügeldecken breiter, sehr schwach eiförmig, Nahtstreif an der Spitze mehr verschmälert.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und -geißel, manchmal auch die Schienen, mehr oder weniger rötlich aufgehellt. – Beschuppung unten gelblichgreis; auf den Flügeldecken sind die geradzahigen Zwischenräume einförmig gelbbraunlich beschuppt, ähnlich auch Halsschild, Kopf und Rüssel; die ungeradzahigen Zwischenräume sind dunkler bräunlich gewürfelt mit gelblichgreisen Intervallen; auf dem Halsschild sind 3 schmale hellere Längsbinden angedeutet; Beine ziemlich einförmig greis behaart. Die Schuppen auf Halsschild und Flügeldecken sind haarförmig bis zum Grunde gespalten; auf den Zwischenräumen sind schräg aufgerichtete helle, mäßig lange und ziemlich dicht stehende Haare angeordnet, bei den ♂♂ meist einreihig, bei den ♀♀ oft in unregelmäßiger Doppelreihe.

Länge: 5,3–5,5 mm.

Südgobaiamak: Gurban Sajchaan ul, 30 km S von Somon Bulgan, 1700 m, 19. VI. 1964 (Nr. 154) (Holotypus ♂, Allotypus ♀); id., 19. VI. 1964 (Nr. 153). – Ostgobaiamak: 20 km S von Sainschand, 950 m, 27. VI. 1963 (Nr. 42); 42 km SSO von Chara-Eireg, 1100 m, 29. VI. 1963 (Nr. 57); 5 km SSO von Chara-Eireg, 1100 m, 29. VI. 1963 (Nr. 58); Chara-Eireg, 1100 m, 90 km SO von Čojren, 22. VI. 1963 (Nr. 17); 25 km SO von Čojren, 1200 m, 30. VI. 1963 (Nr. 67). – 14 Ex.

Beziehungen: Wäre diese Art nicht durch die schräg aufstehende Zwischenbehaarung auf den Flügeldecken ausgezeichnet, würde sie verhältnismäßig gut mit der Beschreibung und Abbildung des *Phytonomus mongolicus* MOTSCH. übereinstimmen.

G. gobiensis zeigt leichte Abweichungen in der Tibienbildung; so sind im allgemeinen die Vordertibien außen gerade und an der Spitze abgerundet, sie können aber auch im Spitzenteil etwas einwärts gekrümmt sein. Der Halsschild kann seitlich ziemlich gleichmäßig gerundet oder vor der Mitte gerundet erweitert sein und in der Form sich dem *sinuatocollis* FST. nähern. Recht veränderlich ist vor allem auch die aufgerichtete Behaarung, die ziemlich dicht abstehend angeordnet sein und dem Tier ein rauhes Aussehen geben kann, oder wenig auffällig, spärlicher und etwas gekrümmt sein kann. Es scheint sich aber kaum um Rassenunterschiede zu handeln. So kommen einzelne Exemplare dem *G. noscibilis* FST. aus Kan-ssu sehr nahe, sie sind jedoch durch die hochglänzende Rüsselspitze von genannter Art zu trennen.

97. *Glanis* spec. prope *mongolicus* MOTSCH.

Zentral aimak: Zorgol chajrchan, 1400 m, 110 km SW von Ulan-Baator, 16. VI. 1964 (Nr. 135). – 1 Ex.

98. *Glanis* spec.

Uburchangaj aimak: Changaj Gebirge, 30 km N von Arbajcher, 1870 m, 29. VI. 1964 (Nr. 222), 5 Ex. (abgerieben); Changaj Gebirge, Ongijn gol, 10 km ONO von Arbajcher, 1800 m, 29. VI. 1964 (Nr. 220). – 1 Ex.

Übersicht über mir vorliegende ostpaläarktische *Glanis*-Arten

- 1 (10) Schuppen auf den Flügeldecken haar- oder mehr oder weniger lanzettförmig, nicht gespalten.
- 2 (7) Flügeldecken ohne längere abstehende Behaarung, die dem Käfer oft ein rauhes Aussehen verleiht.
- 3 (6) Längswölbung der Flügeldecken flach, mit der Wölbung des Halsschildes keinen oder nur einen sehr stumpfen Winkel bildend.
- 4 (5) Schuppen auf den Flügeldecken kurz lanzettförmig. Tarsen kurz und breit, Glied 2 der Hintertarsen breiter als lang. Halsschild vor der Mitte nicht gerundet erweitert, sondern allmählich nach vorn schwach gerundet verengt. Beschuppung messingglänzend mit kleinen weißen Flecken auf den Flügeldecken. Länge: 5,2 mm. Gebiete nördlich des Schwarzen Meeres. eos SUVOROV
- 5 (4) Schuppen der Flügeldecken lang lanzettförmig. Halsschild etwa so lang wie breit (♂) oder mäßig breiter als lang (♀), vor der Mitte gerundet erweitert. 1. und 2. Glied der Hintertarsen gestreckter; 2. Glied etwas kürzer als das 1. Glied, 1¹/₂mal so lang wie breit. Vordertibien an der Spitze etwas nach innen

- abgebogen. Beschuppung gelblich- bis rötlichbraun, auf den abwechselnden Zwischenräumen mit braunen rundlichen Flecken. Länge: 7–7,5 mm. – Buchara, Mongolei. **solidus** PETRI
- 6 (3) Flügeldecken an der Basis im Profil gerundet senkrecht abfallend und somit mit der Halsschildwölbung einen fast rechten Winkel bildend. Rüssel kräftig und wenig gebogen. 2. Geißelglied wenig kürzer als das 1. Glied. Halsschild etwa so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, im vorderen Drittel seitlich gerundet erweitert. Flügeldecken eiförmig, hoch gewölbt. Vordertibien im Spitzenfünftel nach innen abgebogen. Schuppenfärbung bräunlich gelb mit leichtem Messingglanz; mit runden braunen Makeln von Zwischenraumbreite, etwas unregelmäßig querreihig angeordnet. Länge: 5,3 mm. – Mongolei. **sinuatocollis** FST.
- 7 (2) Flügeldecken mit längeren aufstehenden Haaren, die mehr oder weniger dicht stehen.
- 8 (9) Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, Vorderrand so breit wie die Basis. Rüssel kräftig, gut doppelt so lang wie breit, kaum gebogen. Flügeldecken kurz eiförmig. Außenflanke der Vorderschienen gerade; Tarsen kurz, 2. Glied der Hintertarsen nicht länger als breit. Haarkleid dunkel gelblich-graus mit eingemischten braunen kleinen Flecken auf den Flügeldecken, die sich zu verschwommenen Querwolken gruppieren. Länge 4,5–6 mm. – Afghanistan. **anjumanensis** VOSS
- 9 (8) Halsschild stark quer, Vorderrand viel schmaler als die Basis. Länge 7 mm. – Turkestan. **mutatorius** FST.
- 10 (1) Schuppen lang gabelförmig, bis auf den Grund gespalten.
- 11 (14) Flügeldecken mit abstehenden Haaren oder Borsten, die manchmal wenig erhoben und etwas gekrümmt sein können, beim ♂ auf jedem Zwischenraum eine Reihe, beim ♀ unregelmäßig in zwei Reihen.
- 12 (13) Rüssel gut doppelt so lang wie breit, zylindrisch, zur Spitze nur wenig verbreitert, schwach gebogen, Spitzenpartie dorsal geglättet, poliert. Halsschild kürzer, Vorderrand nur wenig schmaler als die Basis, vor der Mitte mehr oder weniger gerundet verbreitert und hier auch beim ♂ schmaler als die halbe Deckenbreite. Flügeldecken eiförmig; Schuppenfärbung gelbbraunlich, abwechselnde Zwischenräume mit braunen Flecken von grauen Intervallen unterbrochen. Länge: 5,3–5,6 mm. – Mongolei. **gobiensis n. sp.**
- 13 (12) Rüssel etwas länger, fast dreimal so lang wie breit, von der Mitte ab zur Spitze merklich verbreitert, wenig gebogen; Rüsselspitze nicht geglättet. Geißelglieder 1 und 2 von annähernd gleicher Länge, Keule spindelförmig. Halsschild etwas breiter als lang, von der Basis geradlinig nach vorn verbreitert und etwa von der Mitte ab in größerer Rundung zum Vorderrand verschmälert, hier wesentlich schmaler als die Basis; größte Breite breiter als die halbe Deckenbreite (♂). Flügeldecken etwas gestreckter eiförmig. Vordertibien an der äußersten Spitze etwas eingebogen. Länge: 5,5 mm. – Kan-ssu. **noscibilis** FST.

- 14 (11) Flügeldecken ohne abstehende Behaarung oder Beborstung. 2 Glied der Hintertarsen so lang wie breit. Sonst *gobiensis* sehr ähnlich. – Mongolei.
spec. prope *mongolicus* MOTSCH. (?)

Hypera GERMAR

GERMAR, Mag. Ent., II, Halle, 1817, p. 340; IV, 1821, p. 335–345.

HOFFMANN, Fn. France, nr. 59, 1954, p. 568; L'Entomologiste, XX, 1964. p. 86.

ZASLAVSKIJ, Rev. d'Ent. URSS, XXXVIII, 1959, p. 653.

Typus-Art: *Curculio punctatus* F. (CURTIS, 1826).

GERMAR (1817, l. cit.) hatte angezeigt, daß er für die Arten *Rhynchaenus nigrirostris*, *scanicus*, *Curculio Polygoni*, *punctatus* und *arundinis* die Gattung *Hypera* errichtet habe. Aus diesen Arten hatte, nach ZASLAVSKIJ (l. cit.), CURTIS (Brit. Ent., III, 1828, nr. 116) als Gattungstypus *Curculio punctatus* F. bezeichnet.

Diese Gattung, deren Arten vorwiegend auf den Flügeldecken, meist auch auf dem Halsschild, ein Schuppenkleid aus ganzrandigen, also nicht geschlitzten oder haarförmig gespaltenen Schuppen bestehend, besitzen, gliedert sich nach der Breite des Fortsatzes des 1. Abdominalsegments in zwei Gruppen. Die eine der Artengruppen, der auch *H. punctata* F. angehört, hat den Abdominalfortsatz mindestens so breit wie eine Hinterhüfte und stimmt in dieser Hinsicht mit Arten der Gattung *Glanis* und Verwandten überein, bei der anderen ist derselbe deutlich schmaler, wie es meist den *Phytonomus*-Arten eigen ist. Es gibt aber Grenzfälle, so bei der nachstehend zu beschreibenden *Hypera integrisquamis*, wo der Abdominalfortsatz ungefähr die gleiche Breite wie eine Hinterhüfte besitzt.

99. *Hypera integrisquamis* n. sp.

♂: Kopf flach sphaerisch, mit feiner und sehr dichter Punktierung; Schläfen kurz, schwach gerundet; Stirn kaum schmaler als die Rüsselbasis; Augen quer oval, kaum vorgewölbt.

Rüssel von der Stirn stumpfwinklig abgesetzt, wenig dicker als der Vorder-schenkel, zylindrisch, kaum doppelt so lang wie breit, unten schwach, oben kräftiger gekrümmt, daher etwas bucklig erscheinend, in der vorderen Hälfte wenig breiter als in der basalen, Fühlerfurchen vorn daher von oben einzusehen; dorsal ohne Kiel und Furchen, nur die äußerste Spitze ist unbeschuppt, aber nicht geglättet.

Fühler im vorderen Drittel des Rüssels eingelenkt; Fühlerfurche schräg zur unteren Rüsselbasis verlaufend; Schaft nur wenig den Augenvorderrand überragend; 1. und 2. Geißelglied von annähernd gleicher Länge, erstes etwas dicker als das zweite; restliche Glieder so lang wie breit oder schwach quer; Keule gestreckt und zugespitzt verkehrt eiförmig, reichlich doppelt so lang wie dick, Basalglied halbkugelförmig.

Halsschild wenig breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten und hier schwach gerundet, von hier zur Basis mächtig stark geradlinig verschmälert, nach vorn leicht gerundet verengt, Vorderrand deutlich etwas abgeschnürt, Mittellinie leicht

gefurcht vertieft. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, die Zwischenstege durchdringen die Beschuppung hier und da als schmale Runzeln.

Schildchen undeutlich.

Flügeldecken länglich eiförmig, im basalen Drittel am breitesten, fast doppelt so lang wie breit (3,75 : 1,9), seitlich vom basalen Fünftel bis nahe zur Mitte fast parallelseitig, zur Basis in zunächst flacher Rundung, dann mit kleinerem Bogen verschmälert, es verbleibt eine etwas abgerundete stumpfwinklige Ecke. Punktstreifen in der Beschuppung fein und Zwischenräume flach, doch sind die ungeraden Zwischenräume etwas und besonders auf der vorderen Hälfte mit flachen tuberkelartigen Erhebungen versehen, auf denen die aufstehenden Borsten etwas dichter angeordnet sind.

Prosternum vorn bis nahe an die Vorderhüften ausgeschnitten, vom Hinterrand stehen letztere doppelt so weit entfernt. Mittelhüften gut getrennt, Mesosternalfortsatz dreieckig, gewölbt, fast senkrecht. Hinterbrust deutlich etwas kürzer als der Mittelhüftdurchmesser. Episternen der Hinterbrust sehr schmal. Abdominalfortsatz kaum schmaler als eine Hinterhüfte, fast doppelt so breit wie die Hinterbrust lang, die Trennungslinie verläuft mit dem Metasternum stumpfwinklig. Abdominalsegment 1 so lang wie 2, 3 wie 4 und 2. Segment $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. Segment. Mittelbrust wie das 1. und 2. Abdominalsegment eingedrückt, auch 3. Analsegment mit muldenförmiger Vertiefung, die seitlich stumpf wulstbegrenzt wird. Schenkel kräftig gekeult. Tibien außen gerade, schlank, die vorderen sind etwas kürzer und innen doppelbuchtig. Vordertarsen kräftig und gedrungen, das 3. Glied wenig breiter als die vorhergehenden, bebürstet; an den Hintertarsen ist das 1. Glied (etwas weniger auch das zweite) gestreckter; 3. Glied so breit wie die vorhergehenden und nur an den Rändern mit schmaler Bürste. Krallen groß, frei und gespreizt.

♀: Halsschild seitlich etwas mehr und gleichmäßiger gerundet; im vorderen Drittel des Halsschildes tritt beiderseits der etwas wulstig angehobenen Mittellinie je ein flacher, nach vorn geöffneter Eindruck mehr als beim ♂ in Erscheinung. Flügeldecken erheblich kürzer und breiter (3,75 : 2,75), mehr oval, größte Breite etwas vor der Mitte, Schulterpartie mit kleinem Radius gerundet, ohne Schulterbeule, doch mit der horizontalen Basis ein stumpfes Eck bildend.

Färbung schwarzbraun bis schwarz; Fühlerschaft und -geißel sowie Beine trübbrot. – Beschuppung aus ganzrandigen, dachziegelartigen, muldenartig vertieften Schuppen bestehend; auf den Zwischenräumen mit je einer Reihe aufstehender Haarborsten von der Länge einer Zwischenraumbreite, auf dem Halsschild etwas kürzer und mehr nach hinten gerichtet. Färbung der Beschuppung schmutziggreis, über der Keule der Schenkel mit hellerem Schuppenring; ungerade Zwischenräume mit regelmäßig angeordneten braunen Bürstenflecken. Tibien mit kurzen, schräg abstehenden Haaren oder Haarborsten besetzt.

Länge: 5,2–5,5 mm (♂), 5,5 mm (♀).

Südgobi aimak: Chushirt bei Zezerleg (VI. 1964; MUCHE leg. – Holotypus-♂ im Mus. Dresden); mittl. Gurwan Sajan, 1900–2200 m (3. VII. 1965; H. MUCHE leg.). – 6 ♂♂, 5 ♀♀.

100. *Hypera rogenhoferi* FERRARI

Zentral aimak: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273). – 1 Ex.

101. *Hypera consimilis* FST.

Zentral aimak: Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106). – 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Turkestan.

102. *Hypera distincta* FST.

Phytonomus distinctus FAUST, Ofvers. Finska Vet.-Soc., Förhandl. XXXII, 1890, p. 74.

Phytonomus imparilis FAUST, l. cit. p. 75.

Sowohl von *distinctus* FST. als auch von *imparilis* FST. liegen mir die Typen vor, doch ist es mir nicht möglich, an Hand dieser Einzelexemplare sichere Unterschiede aufzufinden. Wie bei *adspersa* F. verschmälert sich auch bei *distincta* der Nahtzwischenraum an der Spitze der Decken und schließt mit einer schwarzbraunen Makel ab.

Zentral aimak: 101 km N von Ulan-Baator, 1400 m, 7. VII. 1963 (Nr. 96). –
Uburchangaj aimak: Changaj Gebirge, Ongijn gol, 10 km ONO von
Arbajcher, 1800 m, 29. VI. 1964 (Nr. 228). – 3 Ex.

Phytonomus SCHÖNH.

SCHÖNHERR, Disp. meth. Curc. 1826, p. 175.

ZASLAVSKIJ, Rev. d'Ent. URSS, XXXVIII, 3, 1959, p. 653.

Typus-Art: *Rhynchaenus polygoni* F. (= *Curculio arator* L.).

103. *Phytonomus meles* F.

Zentral aimak: 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 1 Ex.

104. *Phytonomus elongatus* PAYK.³

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 1 ♂.

³ Einen ähnlichen Sexualdimorphismus hinsichtlich der Bildung der Hintertibienspitze wie *elongatus* zeigt auch *graeseri* FST., der nach ZASLAVSKIJ über Ostsibirien, Ussuri, Sachalin, Nord-Mongolei, Nord-China und Japan verbreitet ist; irrtümlich von mir auf *basalis* m. aus Szetschwan bezogene Exemplare, von KLAPPERICH in Fukien (China) gesammelt, gehören ebenfalls zu *graeseri* FST.

105. *Phytonomus viciae* GYLL.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 3 Ex.

106. *Phytonomus obediens* FST.

Sowohl nach der Bestimmungstabelle von PETRI als auch nach derjenigen von ZASLAVSKIJ würde *obediens* in der Nähe von *trilineatus* MARSH. zu stehen kommen, und dies deckt sich mit der Angabe von FAUST in der Beschreibung dieser Art, der sie mit der var. *plagiatus* REDTB. des *trilineatus* in Vergleich setzt. Die Art dürfte hier also wohl an rechter Stelle stehen. *Ph. noscibilis* FST. hat ebenfalls tief gespaltene Schuppen, aber eiförmige Flügeldecken, andere Halsschildbildung, zwischen der Beschuppung kurze aufgerichtete Behaarung und den Abdominalfortsatz deutlich etwas breiter als eine Hinterhüfte, steht also wohl besser unter *Glanis* JEKEL.

Zentral aimak: Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan-Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1); Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98); Ulan-Baator, 1300 bis 1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr. 116); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – Ostgobi aimak: Chara-Eireg, 1100 m, 90 km SO von Čojren, 22. VI. 1963 (Nr. 17); 10 km SSO von Chara-Eireg, 1100 m, 29. VI. 1963 (Nr. 57). – 25 Ex.

ALOPHINAE

107. *Trichalophus rudis* BOH.

Zentral aimak: Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan-Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1). – Zavchan aimak: Uljasutaj (21. VIII. 1963; A. BOLD leg.). – Archangaj aimak: Tariat sum (29. VIII. 1963; A. BOLD leg.). – 7 Ex.

108. *Trichalopus rudis* BOH. var. *biguttatus* GEBLER

Zentral aimak: Bajan-Zurch sum, 1300 m, 30 km O von Ulan-Baator, 16. VI. 1963 (Nr. 1). – 2 Ex.

Die Art ist vom Transbaikalgebiet bis Ostsibirien verbreitet.

HYLOBIINAE

109. *Hylobius pinastri* GYLL.

Zentral aimak: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 271). – 6 Ex.

CEUTHORRHYNCHINAE

Phytobiini

110. *Litodactylus leucogaster* MARSH.

Archangaj aimak: NO-Ecke des Sees Ogij nur, 1350 m, 2. VII. 1964 (Nr. 2). – 3 Ex.

111. *Phytobius quadricornis roelofsi* HUST.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 1 Ex.

Rhinoncus STEPH.

Rhinoncus STEPH., Ill. Brit. Ent. Mandib., IV, 1831, p. 40.

Typus-Art: *Curculio pericarpus* F.

112. *Rhinoncus sibiricus* FST.

Rhinoncus sibiricus FAUST, Deutsche Ent. Z., 1893, p. 206. – WAGNER, Ent. Blätter 35, 1939, p. 207/133, 283/157.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 1 Ex.

Ceuthorrhynchini113. *Zacladus* spec.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113); 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110). – 2 Ex.

114. *Zacladus affinis* PAYK.

Zentral aimak: 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 3 Ex.

115. *Zacladus* spec.

Zentral aimak: 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 2 Ex.

116. *Neosirocalus satrapa* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, konisch, mit nicht vorgewölbten Augen; Stirn etwas breiter als der dünne zylindrische Rüssel. Letzterer so lang wie Kopf und Halschild zusammen, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, glänzend.

Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft dünn, an der Spitze leicht gekeult; 1. Geißelglied etwas kräftiger und kaum länger als das 2. Glied; 3. Glied etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 2. Glied; folgende Glieder noch wesentlich länger als dick; das 7. Glied ist der Keule als Basalglied angeschlossen, letztere zugespitzt oval, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick.

Halschild ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, vor der Basis am breitesten, fast im Viertelkreis verrundet, zur Basis jedoch nur wenig eingeengt, basale Randung

seitlich etwas vorgezogen, Vorderrand weniger als halb so breit wie die Basis, kräftig unterschnürt und aufgebogen; Seitenhöcker schwach stumpfwinklig. Punktierung mäßig stark und sehr dicht, Mitte der Scheibe mit durchlaufender Mittelrinne. Basis schwach doppelbuchtig.

Schildchen undeutlich.

Flügeldecken etwa so lang wie breit, etwas hinter den Schultern am breitesten, Schulterbeule seitlich nicht vorragend, schwach eiförmig gerundet, ohne merkliche Subapikalschwiele und Höckerbildung. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume flach, reichlich doppelt so breit wie die Streifen, mit feiner, dichter und unregelmäßiger Punktierung.

Schenkel ungezähnt. Tibien kräftig; die vorderen sind nicht deutlich gebogen, zur Spitze keilförmig verbreitert, außen vor der Spitze mit kurzem Wimperbüschel; Mittel- und Hintertibien von ähnlicher Bildung, aber außen an der Spitze durch eine dichte, aufsteigende Bewimperung scheinbar zahnartig erweitert. 1. Tarsenglied wenig gestreckt, kürzer als das 2. und 3. Glied zusammen; Krallen einfach, frei. Pygidium mit stumpfem Mittelkiel.

♂: Rüssel wenig kürzer, Fühler etwas vor der Rüsselmitte genähert eingelenkt.

Färbung schwarz; Unterseite dicht greis beschuppt; Kopf und Halsschild ziemlich dicht mit gelblich greisen, lanzettförmigen Schuppen bekleidet; auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit zwei bis drei Reihen dicht gelagerter, rechteckiger oder schwach zu ihrer Spitze verbreiteter Schuppen, die nur $1\frac{1}{2}$ - bis 2mal so lang wie breit sind und von ebenfalls gelblichgreiser Färbung; manchmal ist wenigstens die basale Hälfte der Naht heller beschuppt, doch ist die Schuppenform die gleiche, nur etwas kräftiger gebildet oder dichter angeordnet. In den Streifen ist keine Schuppenreihe feststellbar.

Länge: 1,7–2,3 mm.

Urburchangajaimak: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – 73 Ex.

Beziehungen: Auf Grund der Schuppenbildung mit der *pulvinatus*-Gruppe und *albosuturalis* ROEL. nächstverwandt, aber mit Sicherheit einer der bisher beschriebenen Arten nicht zuzuordnen. Letztgenannte Art hat den Nahtzwischenraum und in der Umgebung des Schildchens auch den 2. und 3. Zwischenraum mit Schuppen anderer Form dachziegelartig belegt. *Neosirocalus pulvinatus* GYLL. weist eine andere Halsschild- und Deckenform auf: letztere ist mehr parallelseitig und erscheint hinten etwas schräg zur Nahtspitze zugeschnitten, weil die Subapikalschwiele mehr abgerundeter in Erscheinung tritt. Aber *satrapa* hat das zarte 4. Tarsenglied, welches das gelappte dritte Glied weit überragt, gemeinsam, während *rhenanus* SCHULTZE dieses breiter und kürzer besitzt. Auch *convexus* m. aus Afghanistan hat das 4. Tarsenglied gestreckt und eine ähnliche Deckenform wie *pulvinatus*, von *satrapa* unterscheidet sie sich außer durch die Form dadurch, daß in der Umgebung des Schildchens hellere Schuppen anderer Bauart angelegt sind und der Rüssel ungleichmäßig und weniger stark gekrümmt ist.

117. *Ceuthorrhynchus gobiensis* n. sp.

K o p f doppelt so breit wie lang, konisch, Schläfen sehr kurz; Stirn so breit wie der Rüssel, fein und sehr dicht punktiert; Augen quer oval, nicht vorgewölbt.

R ü s s e l zylindrisch, glänzend, wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark in gleichmäßiger Kurve gebogen, mit feinen rissigen Punkten, die in der Basalgegend dichter und etwas kräftiger werden.

F ü h l e r hinter der Rüsselmitte eingelenkt (der Rüsselmitte mehr als dem basalen Drittel genähert); Schaft schlank, im Spitzendrittel schwach gekeult verdickt; 1. Geißelglied gestreckt, etwas dicker als das 2. Glied, beide von gleicher Länge; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes nur wenig mehr als halb so lang wie das 2. Glied; 5. Glied nur wenig länger als breit; 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied etwas dicker und kugelförmig; Keule oval, 1. und 2. Glied zusammen etwas länger als 3. und 4. Glied zusammen, die letzteren beiden sind etwas stufenförmig abgesetzt.

H a l s s c h i l d breiter als lang, im basalen Viertel am breitesten; zur Basis wenig, nach vorn mehr gerundet verschmälert, Vorderrand auf ein Fünftel der Gesamtlänge zylindrisch abgesetzt und zwei Drittel so breit wie die Basis. Scheibe mit flachem Mittelkanal; Punktierung ziemlich fein und sehr dicht. Basis in der Mitte nur wenig vorgezogen. Seitenhöcker schwach, stumpfwinklig.

F l ü g e l d e c k e n ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,7 : 1,2), über den Schultern am breitesten, diese seitlich nicht vorragend, nach hinten schwach und fast geradlinig verschmälert, Subapikalschwiele mit einigen Höckerchen ziemlich scharf abgegrenzt. Punktstreifen fein, die Punkte sind in ihnen deutlich sichtbar; Zwischenräume doppelt so breit wie die Streifen, mit dichter Punktulierung.

S c h e n k e l ungezähnt, Tibien ziemlich kräftig, gerade, Innenflanke der Hinterschienen leicht doppelbuchtig, die mittleren und hinteren haben an der inneren Spitze einen kleinen, in der Bewimperung verborgenen Stachel, äußere Ecke desselben mit kurzem Wimperbüschel. 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit und so lang wie die Glieder 2 und 3. Krallen innen mit Pseudonychium (cf. WAGNER, Ent. Blätter 34, 1938, p. 153/9) von $\frac{2}{3}$ Länge der Außenkralle.

♂: Fühler fast in der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild mehr quer und seitlich stärker gerundet verschmälert, Vorderrand nur gut halb so breit wie der Halsschild über der breitesten Stelle. Flügeldecken wenig kürzer. Mittel- und Hintertibien an der inneren Spitze mit horizontalem dreieckigen Zahn.

F ä r b u n g schwarz. – Unterseite dicht greis beschuppt. Zwischenräume der Punktstreifen mit zwei Reihen länglicher, parallelseitiger Schuppen belegt, die etwa viermal so lang wie breit sind; in der Umgebung des Schildchens sowie an den Seiten und in der Mittelfurche des Halsschildes sind die Schuppen etwas kürzer und mehr lanzettförmig, ohne daß diese sich im Gesamtbild der Beschuppung herausheben; in den Punktstreifen liegt eine wenig auffällige Reihe etwas kürzerer glasiger Schuppen. Auf der Scheibe des Halsschildes sind die Schuppen oft etwas mehr haarförmig zugespitzt.

L ä n g e : 1,9–2,4 mm.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6) (Holotypus, Paratypen); Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500m, 16. VI. 1963 (Nr. 4); Ganz modni dava, 1700 m, 66 km OSO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 94); 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118); Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1450–1500 m, 13. VI. 1964 (Nr. 124); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281); Zuun-Chara, Duusch ul, 1100 m, 8. VII. 1964 (Nr. 284). – **Ostgobi aimak**: 40 km NW von Chara-Eireg, 1150 m, 30. VI. 1963 (Nr. 62). – **Uburchangaj aimak**: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bayan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – **Archangaj aimak**: NO-Ecke des Sees Ogij nur, 1350 m, 2. VII. 1964 (Nr. 250). – **Bulgan aimak**: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – Insgesamt 138 Exemplare.

Beziehungen: Die vorstehend beschriebene Art ist ein getreues Abbild des europäischen *C. assimilis* PAYK., der aber einfache, ungezähnte Krallen besitzt. Aber *gobiensis* hat die Krallen mit einem Pseudonychium versehen, das die Art in nähere Beziehung zu Arten wie z. B. *pistor* SCHULTZE und *tartaricus* SCHULTZE setzt.

Eine ganz ähnliche Art, von der mir die männliche Type aus dem Museum G. Frey vorliegt, ist *C. insertus* SCHULTZE. Sie hat zwar den Rüssel in gleicher Weise gekrümmt, ihn aber wesentlich länger ausgebildet. Die Krallen sind innen gezähnt; ob es sich um die Ausbildung eines kurzen Pseudonychiums handelt, konnte an dem typischen Exemplar nicht eindeutig festgestellt werden.

C. changaicus SCHULTZE liegt mir nicht vor; die Art hat stark vorgewölbte Schultern und den männlichen Rüssel kaum länger als den Halsschild.

Wesentlich weiter entfernt steht unserer Art *C. subtilirostris* SCHULTZE aus Buchara, der die Krallen an der inneren Basis gezähnt hat. Bemerkenswert ist bei genannter Art die Form des Halsschildes, der wenig breiter als lang und im basalen Teil seitlich mit kleinem Radius abgerundet ist, sich aber zum Vorderrand in längerer, konkaver Rundung verschmälert. Der Rüssel ist beim Weibchen um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, im Profil in der basalen Hälfte schwach gebogen, in der apikalen Hälfte fast gerade.

118. *Ceuthorrhynchus* spec. prope *pistor* SCHULTZE

Zentral aimak: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273). – 1 Ex.

119. *Ceuthorrhynchus* (*Marklissus*) *moguntiacus* SCHULTZE

Uburchangaj aimak: Baga Bogd ul, zwischen somon Bogd und Somon Baruun bayan-laan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – 24 Ex.

120. *Ceuthorrhynchus* (*Marklissus*) spec. prope *viridipennis* BRIS.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 8). – 1 Ex.

121. *Ceuthorrhynchus (Oprohinus) spec. prope italicus* BRIS.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 2 Ex.

122. *Cidnorrhinus objectus* n. sp.

Kopf quer, Schläfen sehr kurz; Stirn etwas eingesenkt, so breit wie der Rüssel; Augen quer oval, mächtig gewölbt.

Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, so breit wie der Vorderschenkel an der Spitze, zur Basis etwas verschmälert; auf der basalen Hälfte ziemlich kräftig netzartig punktiert, vorn in seichte Punktfurchen übergehend.

Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt, Schaft dünn und schlank, an der Spitze leicht gekeult; 1. und 2. Geißelglied lang gestreckt, gleichlang, 1. Glied aber fast doppelt so dick wie das 2. Glied; 3. Glied wenig mehr als halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied kaum kürzer als das vorhergehende; 5. Glied so lang wie dick, oval, ebenso das 6. Glied; 7. Glied etwas kürzer; Keule fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, spindelförmig.

Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, im basalen Drittel am breitesten, im Kreisbogen nach vorn verschmälert, zur Basis wenig eingezogen; Vorderrand auf ein Viertel der Halsschildlänge akut zylindrisch abgesetzt; Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht wabenartig; Mitte der Scheibe mit seichem Mittelkanal; Basis in der Mitte winklig zum Schildchen vorgezogen. Seitenhöcker stumpfwinklig; Halsschild im Profil bucklig gewölbt, vorn zur Abschnürung unter 45° abfallend.

Flügeldecken so lang wie breit, kurz eiförmig, Schultern seitlich nicht vorragend, über dem basalen Drittel am breitesten, von hier nach hinten fast im Halbkreis verrundet, Subapikalschwiele schwach. Punktstreifen ziemlich schmal eingerissen, Punkte am Grunde deutlich sichtbar; Zwischenräume etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Streifen, flach, gleichmäßig fein und dicht punktiert.

Rüsselfurche bis an die Hinterbrust herangeführt. Prosternum vorn schmal und tief ausgeschnitten. Hinterbrust etwas länger als der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz vorn gerade abgeschnitten, breiter als die Hinterbrust lang. 1. Abdominalsegment länger als das zweite, dieses so lang wie 3. und 4. zusammen, Trennungsnähte deutlich. Vorderschenkel schwach gezähnt, Mittel- und Hinterschenkel hingegen kräftiger, alle auf ihrer Unterseite bis zum basalen Drittel zur Aufnahme der Tibien gefurcht. Letztere kräftig, an ihrer Basis rechtwinklig abgebogen, zur Spitze verbreitert, besonders die Mittelschienen an der äußeren Spitze erweitert, der Spitzenrand bei allen behaart. Tarsen kurz und kräftig.

Färbung schwarz; Beine rot. – Beschuppung der Unterseite dicht greis bis gelblichgreis. Auf den Zwischenräumen sind zwei Reihen anliegender Schuppenhärcchen von bräunlicher Färbung angelegt, die dem Tier einen braunen Schein verleihen; auf der Basis des Nahtzwischenraums befindet sich aus blattartigen, eng gepreßt angeordneten Schuppen ein schneeweißes Rechteck, etwa doppelt so lang wie breit; einige solcher Schuppen finden sich ebenfalls in der Mittelfurche des

Halsschild, an der Basis des 2.–6. Zwischenraums, vereinzelt auch an der seitlichen Basalpartie des Halsschildes.

L ä n g e : 2,2–2,6 mm.

Z e n t r a l a i m a k : Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106). – 29 Ex.

B e z i e h u n g e n : *C. quadrimaculatus* L. ist der hier beschriebenen Art ähnlich, hat aber den Rüssel kürzer und etwas dicker, ebenso auch die Fühler, die Fühlerkeule kürzer, verkehrt eiförmig, den Halsschild seitlich flacher gerundet, die Flügeldecken kürzer und hinten abgestutzt, die Zwischenräume der Punktstreifen schmaler, etwas gewölbt erscheinend und mit kurzen, rechteckigen Schuppen besetzt; der Halsschild ist im Profil nur schwach gewölbt. Die schwarze Grundfärbung der Oberseite mit dem abstechend weißen länglichen Suturalfleck macht *C. objectus* sofort kenntlich. Das Pygidium ist tiefschwarz, matt, während es bei *quadrimaculatus* von gelblichen Schuppen durchsetzt mehr schmutziggreis erscheint und eine gelbliche längliche Makel über der Mitte aufweist. Die Geschlechtsunterschiede in der Rüssellänge sind bei letzterer Art größer, bei *objectus* wenig differenziert.

123. *Oxyonyx (Protoxyonyx) seriatus* n. sp.

K o p f sphaerisch mit kaum vortretenden Augen, letztere schwach quer oval; Stirn nicht vertieft, fein und dicht punktiert, mit länglichen weißen, zur Spitze etwas verbreiterten Schuppen dicht belegt.

R ü s s e l länger als der Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, zylindrisch; undeutlich dicht punktuliert, daher halbmatt erscheinend.

F ü h l e r wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft zart, im Spitzenteil schwach gekeult; 1. Geißelglied doppelt so dick und fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Glied; letzteres etwas länger als das 3. und dieses so lang wie das 4. Glied; 6. und 7. Glied noch länger als breit, Keule reichlich doppelt so lang wie dick und so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, von der Basis zur Mitte und von hier zur Spitze etwas kegelförmig.

H a l s s c h i l d etwas breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten und hier kräftig gerundet, zur Basis eingezogen und diese leicht schräg zur Mitte zugeschnitten. Vorderrand gut halb so breit wie der Halsschild, scharf zylindrisch abgesetzt; Scheibe ohne Mittelrinne, mächtig stark und sehr dicht punktiert.

F l ü g e l d e c k e n so lang wie breit, über den Schultern am breitesten und hier nicht ganz doppelt so breit wie über der Halsschildbasis; nach hinten schwach geradlinig und wenig gerundet verschmälert, Körnchenreihe fein und waagrecht. Punktstreifen mächtig stark; Zwischenräume ungefähr so breit wie die Streifen.

S c h e n k e l ungezähnt; Tibien ziemlich schlank, gerade, nur wenig zur Spitze verbreitert. Tarsen schlank, 1. Glied so lang wie das 2. und 3. zusammen, 4. Glied etwas länger; 3. Tarsenglied wenig breiter als die vorhergehenden; Krallen gespreizt, ungezähnt.

F ä r b u n g rotbraun, Rüssel und Beine dunkelrot; Fühlerkeule schwarz; Kopf und Halsschild mehr schwarzbraun. – Unterseite hellgelblich beschuppt; Stirn mit

weißen länglichen zugespitzten Schuppen etwas anderartig belegt; Zwischenräume der Flügeldecken mit einer Reihe angehobener stäbchenförmiger greiser Schuppen; im übrigen besteht die Beschuppung aus kurz ovalen oder kreisförmigen Schuppen, die auf der Halsschildscheibe dunkelbraun gefärbt sind, nur am Vorderrand und an der Basis greift die helle Beschuppung des Prosternums nach oben über, so daß sie in der Aufsicht makelartig in Erscheinung tritt; auf den Flügeldecken herrscht die hellbräunliche Färbung vor, und nur schattenhaft sind eine basale Querbinde, eine seitlich verkürzte Mittel- und eine Subapikalbinde angedeutet.

L ä n g e : 2,2–2,4 mm.

Das eine Geschlecht (♂ ?) hat den Rüssel dünner, nur schwach gebogen und die Fühler fast im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Der Halsschild ist mehr quer und seitlich mehr gerundet.

B a j a n c h o n g o r a i m a k : 5 km S von Somon Bogd am Tujn gol, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 190). – 2 Ex. (Holotypus, Paratypus).

B e z i e h u n g e n : Diese Art kommt dem *subfenestratus* m. aus Afghanistan am nächsten, sie fällt durch die nur angedeuteten drei üblichen dunkleren Querbinden sowie dadurch auf, daß an diesen Stellen die gereihten und etwas angehobenen Schuppen der Zwischenräume in der graisen Färbung verdunkelt zurücktreten.

124. *Oxyonyx* (? *Oxyonyx*) spec.

Der vorhergehenden Art ähnlich, aber die Schulterbeule dorsal rechtwinklig zahnartig erhoben, doch vielleicht unter das Subgen. *Protoxyonyx* (vgl. Bestimmungstabelle) gehörig.

B a j a n c h o n g o r a i m a k : 5 km S von Somon Bogd, am Tujn gol, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 190). – 1 Ex.

125. *Oxyonyx* (*Oxyonyx*) *kaszabi* n. sp.

K o p f etwa $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, Schläfen parallelseitig und seitlich wenig gerundet; Augen klein, rund, kaum gewölbt, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser; Stirn gut $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel, wenig vertieft.

R ü s s e l fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im basalen Viertel wenig mehr; vom Kopf abgesetzt, so daß die Mittelachse des Rüssels die Augenmitte durchschneidet, zylindrisch, glänzend, nicht ganz so breit wie der Vorderschenkel, äußerst fein punktuert, an der Basis beschuppt.

F ü h l e r nur wenig hinter der Rüsselmittle eingelenkt; Schaft zart, an der Spitze keulenförmig verstärkt; 1. Geißelglied gestreckt, doppelt so dick und etwas länger als das 2. Glied; 3. und 4. Glied von gleicher Länge, jedes etwas kürzer als das 2. Glied; 5. Glied doppelt so lang wie dick; 6. Glied etwas länger, 7. Glied wieder kürzer, aber länger als breit und oval; Keule doppelt so lang wie dick und so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen.

H a l s s c h i l d breiter als lang, seitlich stark gerundet, Vorderrand tief abgeschnürt und im Profil gesehen unter 45° aufgebogen, vorn beiderseits einer Mittel-

rinne hoch gehöckert, Seiten des Vorderrands konkav ausgeschnitten; Basis gerade abgeschnitten und gerandet; die Mittelrinne des Halsschildes ist vorn schmal, erweitert und verflacht sich etwas hinter den Höckern und verliert sich zur Basis hin, durchbricht aber den Basalrand als feine schmale Rinne. Punktierung dicht, wabenartig.

Schildchen dreieckig, beschuppt.

Flügeldecken so lang wie breit, über den seitlich nur wenig vortretenden Schultern viel breiter als der Halsschild, nach hinten fast gerade verschmälert, Deckenspitzen einzeln abgerundet; Schultern dorsal nicht aufgewölbt. Punktstreifen in der Beschuppung linienartig; 1., 2., 4., 6. und 8. Zwischenraum schmal, übrige $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie diese und schwach gewölbt; 3., 4., 5. und 6. Zwischenraum am Absturz der Decken mit je einem längeren, horizontal ausgezogenen Höcker.

Schenkel kaum gekielt, alle von gleicher Stärke, ungezähnt; Tibien komprimiert, gerade, an der inneren Spitze mit kleinem Endhäkchen; Innenflanke angedeutet zweibuchtig. Tarsen ziemlich gedrungen; 2. Glied etwas länger als breit; 3. Glied wenig breiter als das vorhergehende, aber doppellappig; Krallen frei, gespreizt, an der Wurzel etwas verdickt.

Färbung rotbraun bis schwarzbraun; Rüssel rot, Fühler trübbrot, ebenso mehr oder weniger die Beine. – Beschuppung gelblichgrau bis cremefarben mit dunkelbrauner bis schwarzbrauner Zeichnung auf der Oberseite; Höcker auf dem Vorderrand des Halsschildes, je ein dreieckiger Fleck beiderseits der Mitte auf der Scheibe des Halsschildes, auf den Flügeldecken eine Basalbinde (die hinten gezackt ist), eine Querbinde über der Mitte der Flügeldecken (die vorn und hinten gezackt ist) und eine Querbinde über den Höckern am Flügeldeckenabsturz von dunkelbrauner bis schwarzbrauner Färbung; die Naht ist bis auf die Spitzenpartie und eine kurze Unterbrechung vor der Mittelbinde ebenfalls braun gefärbt; die Schenkel sind mehr oder weniger scheckig beschuppt. Die Schuppen sind rund, muschelartig vertieft und eng gelagert.

Länge: 2,5–2,7 mm.

Bajanongoraimak: 5 km S von Somon Bogd, Tujn gol, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 190). – 5 Ex. (Holotypus und Paratypen).

Beziehungen: Diese Art steht dem *brisouti* FST. am nächsten, unterscheidet sich aber von ihm durch gestrecktere dünnere Fühler, durch mehr nach vorn ausgezogenen Halsschild, durch gerade abgeschnittene Halsschildbasis und andere Zeichnung der Bekleidung, ist auch etwas größer.

126. *Oxyonyx (Oxyonyx) humeridens* n. sp.

Kopf spärlich, doppelt so breit wie lang, Stirn bis zum Augenninnenrand vertieft, etwas breiter als der Rüssel; Augen rund, aus der Kopfwölbung nicht vorragend; Schläfen sehr kurz.

Rüssel länger als der Kopf und Halsschild zusammen, an der Basis abgelenkt, sonst gleichmäßig schwach gebogen, mit feinen länglichen Punkten dicht gereiht besetzt.

F ü h l e r zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft zart, an der Spitze etwas keulig verstärkt; 1. Geißelglied dicker und etwas länger als das 2. Glied; folgende Glieder an Länge allmählich abnehmend, die letzten sind noch etwas länger als breit; Keule spindelförmig, etwas länger als die letzten drei Glieder zusammen, an der Basis kelchförmig ansetzend.

H a l s s c h i l d breiter als lang, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, diese gerade abgeschnitten und fein gerandet; Vorderrand abgeschnürt, winklig aufgebogen, in der Mitte etwas stumpfwinklig ausgeschnitten, seitlich mit starken Augenlappen; Basalsockel an den Seiten schwach gerundet und zur Basis etwas verschmälert; Mitte der Scheibe mit schwacher Rinne.

Fl ü g e l d e c k e n wenig länger als breit, breiter als der Halsschild, Schulterbeule seitlich etwas vorgewölbt und dorsal zahnartig gehöckert; von den Schultern ab parallelseitig und von der Mitte ab gerundet verschmälert, jede Spitze breit einzeln abgerundet. Punktstreifen in der Beschuppung fein, wenig vertieft; Zwischenräume breit, etwas gewölbt; subapikal mit einer Querreihe feiner Höckerchen, hinter der Subapikalschwiele akut abgesetzt.

B e i n e ziemlich schlank und dünn, Schenkel schwach gekeult, undeutlich fein gezähnt. Tibien ziemlich dünn, Mitteltibien am kürzesten, alle innen doppelbuchtig, an der inneren Spitze mit einem Dorn. 1. und 2. Tarsenglied gestreckt, 2. Glied etwas kürzer; 3. Glied wenig breiter und doppellappig; Krallen frei, gespreizt.

F ä r b u n g schwarz; Rüssel, Fühler und Tarsen rot. – Beschuppung greis, auf der Oberseite dunkel gezeichnet, und zwar: auf der Scheibe des Halsschildes eine mehr-eckige braune Makel, die von der hell ausgelegten Mittelrinne in zwei Teile gespalten wird, manchmal auch reduziert sein kann; auf den Flügeldecken drei Querbinden, die ebenfalls reduziert sein oder zusammenfließen können, die vordere subbasal von den Schultern bis zum 2. Zwischenraum reichend, über der Mitte eine kurze Querbinde zwischen dem 2. und 5. Zwischenraum, eine dritte gezackte Binde über dem Höckerkamm, welche die Naht und den Seitenrand nicht erreicht. Auch die Schenkel haben schwarze Tupfen.

L ä n g e : 2,3–2,5 mm.

B a j a n c h o n g o r a i m a k : 5 km S von Somon Bogd, am Tujn gol, 1200 m, 24. VI. 1964 (Nr. 190). – 8 Ex. (Holotypus und Paratypen).

Die hier beschriebenen *Oxyonyx*-Arten und zwei weitere mir bekannt gewordene Arten lassen sich folgendermaßen trennen:

- 1 (4) Die Rüsselfurche läuft auf dem Prosternum an den wenig getrennten Vorderhüften aus; Zwischenräume der Flügeldecken außer mit lanzettförmigen oder kreisförmigen – nicht muschelartigen – Schuppen mit einer Reihe stabförmiger Schuppen. **Protoxyonyx subg. n.**
- 2 (3) Fühler vor der Rüsselmittle eingelenkt. Rüssel schwach gebogen. Halsschild zur Basis wenig gerundet verschmälert, nach vorn in verhältnismäßig schwacher Rundung zum zylindrisch abgesetzten Vorderrand verengt; die flache Mittelrinne erzeugt am Vorderrand nur eine schwache Ausbuchtung. Die auf den

Flügeldecken in die kurz lanzettförmigen Schuppen eingesprengten stabförmigen Schuppen fallen wenig auf; subapikaler Absturz der Flügeldecken mit kleinen Höckerchen besetzt. Schwarz; Fühler und Beine hellrot, Schenkel verdunkelt; Flügeldecken rot mit drei dunkelbraunen Querbinden: einer basalen und einer subapikalen sowie über der Mitte mit einer seitlich verkürzten; auch die Naht ist gebräunt. Länge: 2–2,3 mm. – Afghanistan. **subfenestratus** VOSS

3 (2) Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild quer, seitlich kräftig gerundet, Basis abgeschnürt und stumpfwinklig zur Naht aufgebogen. Fühler, Rüssel, Beine rot (Fühlerkeule schwarz); Flügeldecken rotbraun, subapikal mit feiner, horizontaler Körnchenreihe; Kopf und Halsschild dunkler, Zwischenräume mit einer Reihe angehobener, stäbchenförmiger Schuppen, sonst mit kurzovalen oder kreisrunden weißen Schuppen belegt. Schienen schlank und gerade. Von der Größe der vorigen Art. – Mongolei. **seriatus n. sp.**

4 (1) Die Rüsselfurche ist durch die mehr getrennten Vorderhüften hindurch verlängert. Beschuppung ohne eingesprengte stabförmige Schuppen.

Oxyonyx s. str.

5 (8) Schultern dorsal nicht zahnartig gehöckert. 4.–7. Zwischenraum am Absturz der Flügeldecken mit längeren Höckern bewehrt.

6 (7) Fühlergeißelglieder kräftiger und kürzer, letzte Glieder so lang wie breit oder wenig länger. Halsschild kürzer, Vorderrand weniger lang ausgezogen, der seitlich abgerundete Basalteil ist erheblich mehr als doppelt so breit wie lang; Basis flach stumpfwinklig zum Nahtwinkel vorgezogen (schräg von vorn gesehen). Beschuppung dicht greis, aus runden, muschelartig vertieften und etwas dachziegelartig gelagerten Schuppen bestehend; Scheibe des Halsschildes, zum Teil die Basis der Flügeldecken, ein mittleres Querband über letzteren und – mehr oder weniger – der Absturz der Decken hellbraun gefärbt; alle drei Querbinden bzw. die zwischen ihnen liegenden beiden weißen Querbinden durch die makel- und strichartig angelegte braune Beschuppung gezackt erscheinend. Länge: 1,8 mm. – Kirgisensteppe. **brisouti** FST.

7 (6) Fühlergeißel zarter und ihre Glieder gestreckter. Halsschild wenig breiter als lang, der seitlich gerundete Basalteil ist doppelt so breit wie lang, vorderer Teil des Halsschildes schlanker und mehr nach vorn vorgezogen, beiderseits der starken Vertiefung kegelförmig gehöckert. Basis des Halsschildes gerade abgeschnitten und fein gerandet. Schienen breit, besonders die Außenkante der mittleren ist flach gerundet und bildet wie die Vorderschienen durch aufgerichtete flache Schuppen eine scheinbar unduliert zahnartige Schneide. Rüssel rot, Fühlerschaft und -geißel trübröt. Grundbeschuppung cremegelb, Schuppen rund, muschelartig; auf dem Halsschild sind die Höcker des Vorderrandes sowie je eine Makel beiderseits der Mittelrinne subbasal dunkelbraun, auf den Flügeldecken drei Querbinden schwarzbraun: eine basale, hinten gezackte und den Seitenrand der Decken erreichende, eine Mittelbinde, die fast den Seitenrand erreicht, und eine subbasale über der Höckerpartie; auch die Beine sind schwärzlich gefleckt. Länge: 2,5–2,7 mm. – Mongolei. **kaszabi n. sp.**

- 8 (5) Schultern mit dorsaler zahnartiger Erhebung. Flügeldecken am Absturz ebenfalls gehöckert, aber nur schwach und wenig auffällig. Halsschild seitlich flacher gerundet und nur wenig zur Basis eingezogen, die Mittelrinne durchbricht den Vorderrand schwach, doch ohne seitliche Auftreibung oder Höckerbildung. Stirn zwischen den Augen eingesenkt. Färbung und Beschuppung im Prinzip ähnlich der vorigen Art, doch bilden die drei dunkelbraunen Querbinden nur eine quermakelartige Zeichnung, von denen die mittlere nur den 5. Zwischenraum, die Basalbinde nur die Schulter erreicht. Schienen mehr oder weniger dünn, innen schwach doppelbuchtig, außen etwas konkav durchgebogen. Von der Größe der vorigen Art. – Mongolei. **humeridens n. sp.**

BARINAE

127. *Baris* spec.

Zentral aimak: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 272). – 1 Ex.

128. *Baris* spec.

Ostgobi aimak: Ulan-chosu, 1200 m, 38 km SO von Čojren, 21. VI. 1963 (Nr. 15). – 1 Ex.

129. *Baris villae* COMOLLI

Zentral aimak: Zuun moto gol, 1300 m, 60 km O von Ulan-Baator, 20. VI. 1963 (Nr. 11). – 1 Ex.

CURCULIONINAE

130. *Balanobius* spec.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 1 Ex.

TYCHIINAE

131. *Tychius rusticus* FAUST

Uburchangaj aimak: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 170). – Zentral aimak: 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 14 Ex.

132. *Neotychius hauseri* FAUST

Ostgobi aimak: 60–70 km NNW von Sainschand, 1000 m, 29. VI. 1963 (Nr. 62). – 2 Ex.

133. *Neotychius* spec.

Zentral aimak: Ulan-Baator, 1300–1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr. 117). – 1 Ex.

134. *Neotychius mongolicus* CSIKI

CSIKI, Ergebn. Reise Zichy II, 1901, p. 114.

Diese Art ist *N. molestus* FST. nah verwandt, ist etwas kleiner, hat den Halsschild zur Basis nur wenig verengt, den Rüssel an der Basis etwas herabgebogen und im übrigen fast gerade; die Flügeldecken sind etwas gestreckter. Letzteres trifft besonders auf eins der drei mir vorliegenden typischen Exemplare aus dem Museum Budapest zu, das möglicherweise als ♀ anzusehen ist. Sie wurden in Urga, Mongolei (Exped. ZICHY, leg. CSIKI, 7. IX. 1898) gesammelt, eins der vermutlich männlichen Exemplare wurde als Lectotypus gekennzeichnet.

Auch von *molestus* lagen mir drei typische Exemplare aus der Sammlung FAUST im Museum Dresden vor. Die Fundorte sind: Damdi, Akinin; Kirgis., Boragi. Die Exemplare von ersterem Fundort wurden schon von FRANZ (Arb. tax. Ent. Bln. – Dahlem, 9, 1949, p. 245), als Typen bezeichnet, das unbeschädigte Stück wurde von mir als Lectotypus gekennzeichnet. Bei diesem ist die Oberseite des Halsschildes kupferfarben getönt, ebenso auch der Nahtzwischenraum, so daß der über die ganze Länge der Naht ziehende weiße Streif undeutlich wird.

Zentral aimak: Borulčin tala, 1400 m, 100 km SO von Ulan-Baator, 5. VII. 1963 (Nr. 90). – 5 Ex.

135. *Neotychius flavus* BECK.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – 22 Ex.

136. *Neotychius meliloti* STEPH.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 66 Ex.

137. *Neotychius cupricolor* PENECKE (?)

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – Ostgobi aimak: 40 km NW von Chara-Eireg, 1150 m, 30. VI. 1963 (Nr. 62). – 4 Ex.

138. *Miccotrogus* spec.

Zentral aimak: Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 2815). – Uburchangaj aimak: Changaj-Gebirge, 18 km S von Somon Chužirt, 1830 m, 29. VI. 1964 (Nr. 223). – 2 Ex.

139. *Sibinia annulifer* PIC (?)

Zentral aimak: Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106); Ulan-Baator, 1300–1400 m, am linken Ufer des Tola, 11. VI. 1964 (Nr.

117); 12 km N von Somon Lun, 1300 m, 3. VII. 1964 (Nr. 258); Zuun-Chara, 850 m, 8. VII. 1964 (Nr. 281). – *U b u r c h a n g a j a i m a k*: Baga Bogd ul, zwischen Somon Bogd und Somon Baruun bajan-ulaan, 1900 m, 23. VI. 1964 (Nr. 176). – Insgesamt 9 Exemplare.

MECININAE

140. *Miaromimus campanulae* L.

Z e n t r a l a i m a k: 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 6. VII. 1964 (Nr. 273). – 1 Ex.

141. *Miaromimus jakowlewi* FST. (?)

Z e n t r a l a i m a k: 130 km N von Ulan-Baator, 1450 m, 9. VII. 1963 (Nr. 110); 126 km N von Ulan-Baator, am Wege, 1100 m, 7. VII. 1964 (Nr. 278). – 8 Ex.

Sonstiges Vorkommen: Irkutsk.

142. *Gymnetron antirrhini* PAYK.

U b u r c h a n g a j a i m a k: Arc Bogd ul, etwa 20 km S von Somon Chovd, 1760 m, 22. VI. 1964 (Nr. 170). – *B u l g a n a i m a k*: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 7 Ex.

ANTHONOMINAE

Rhynchaenini

143. *Rhynchaenus foliorum* HEYDEN, REITTER & WEISE

Z e n t r a l a i m a k: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 39 Ex.

144. *Rhynchaenus populi* F.

Z e n t r a l a i m a k: Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 16. VI. 1963 (Nr. 4); Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 50 Ex.

Anthonomini

145. *Anthonomus (Anthonomus) rubi* HBST. var. *desbrochersi* FST.

Einige der aufgefundenen Tiere weichen dadurch ab, daß das ♀ die Tibien (teilweise die Tarsen: Basis des 1., 2. und 4. Gliedes) sowie den Fühlerschaft rot gefärbt aufweist. Die greise Behaarung der Flügeldecken verdichtet sich zu kleinen Makelchen, manchmal zu zwei Querbinden, die mehr oder weniger deutlich, aber unscharf sind.

Zentral aimak: Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1420–1500 m, 18. VI. 1963 (Nr. 6); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118); Ulan-Baator, Zaisan im Bogdo ul, 1450–1500 m, 13. VII. 1964 (Nr. 124). – 9 Ex.

146. *Anthonomus (Anthonomidius) dauricus* FST. ³

Anthonomus rubripes GYLL. var. *dauricus* FAUST, Hor. Soc. Ent. Ross. 1891, p. 406, note.
Anthonomus (Anthonomidius) dilutus REITTER, Ent. Blätter XI, 1915, p. 118. – TER
 MINASSIAN, Arb. Zool. Inst. Ak. Wiss. UdSSR, III, 1936, p. 168, 172.

(*mongoliensis* m. i. lit.)

Kopf fast doppelt so breit wie lang, mit konischen, schwach gerundeten Schläfen, mäßig stark und sehr dicht punktiert; Stirn wenig schmaler als der Rüssel an der Basis; Augen klein, kreisförmig, im Durchmesser etwas kleiner als der Rüssel hoch, gewölbt.

Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, von der Basis zur Spitze verbreitert, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie an der Basis; Punktierung längsrundlich und sehr dicht, etwas kräftiger als diejenige des Kopfes.

Fühler: Schaft dünn, im Spitzenteil etwas gekeult; Geißel 7gliedrig, zwischen Mitte und apikalem Drittel des Rüssels eingelenkt; 1. Geißelglied lang gestreckt und dicker als die folgenden Glieder; 2. Glied kürzer als das halbe erste Geißelglied, doppelt so lang wie dick; restliche Glieder breiter als lang; Keule so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, zugespitzt verkehrt eiförmig.

Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, größte Breite etwas hinter der Mitte, nach vorn mehr verschmälert als zur Basis; Vorderrand fein gerandet und $\frac{3}{4}$ mal so breit wie die Basis. Punktierung fein und sehr dicht.

Schildchen dicht weiß beschuppt.

Flügeldecken reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis mit kleiner Abrundung und über dieser etwas breiter als die Basis des Halsschildes, von hier in flacher Rundung nach hinten verbreitert, wenig hinter der Mitte am breitesten, hier ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie der Halsschild, Spitzenpartie etwas verschmälert ausgezogen, aber ohne Subapikalschwiele. Punktstreifen mäßig stark, etwas vertieft, Punkte deutlich erkennbar; Zwischenräume fast doppelt so breit wie die Streifen, schwach gewölbt, mit sehr dichter unregelmäßiger Punktulierung.

Vorderschenkel etwas kräftiger als die hinteren Paare, nur sehr fein gezähnt, die hinteren Paare sind undeutlich gezähnt. Tibien außen gerade, innen schwach doppelbuchtig; innere Spitze der Vorder- und Mitteltibien in einen Sporn verlängert, der an den Hintertibien nur schwach angedeutet ist. Tarsen gedrunken, Glied 1 und 2 wenig länger als breit; Krallen innen gezähnt.

³ Wie mir freundlichst Herr L. DIECKMANN, Eberswalde, während der Drucklegung mitteilt, ist die hier beschriebene Art mit der von FAUST (l. c.) in einer nicht katalogisierten Fußnote („Von *rubripes* besitze ich eine ganz rote Varietät aus Daurien, welche ich var. *dauricus* nenne“) erwähnten var. *dauricus* identisch. Typenvergleich und Genitaluntersuchung ergaben außerdem Übereinstimmung mit *A. dilutus* REITTER. (nov. syn.).

Färbung bräunlichrot; Rüssel, Fühler (Keule trübröt) und Beine rot. – Halschild mit ziemlich unauffälligen Schuppenhaaren von greiser Färbung mäßig dicht belegt, so daß die Skulptur deutlich erkennbar ist; etwas dichter mit wenig breiteren, zugespitzten weißen Schuppen sind die Flügeldecken bedeckt, die zur Basis hin auf einzelnen Zwischenräumen etwas kondensierter angeordnet sein können. Schildchen und Seiten der Mittel- und Hinterbrust dichter weiß beschuppt.

Länge: 1,8–2,2 mm.

Zentral aimak: Boro gol, 1400 m, 20 km O von Zuun-Chara, 9. VII. 1963 (Nr. 106) (Holotypus, Paratypus). – 2 Ex.

Variation: Auch Kopf und Halsschild sind von roter Färbung, die Flügeldecken aber schwarz gefärbt.

Bulgan aimak: 5 km O von Somon Abzaga, 1400 m, 2. VII. 1964 (Nr. 251). – 1 Ex.

Beziehungen: Anscheinend kommt diese Art dem *morosus* FST. am nächsten, der in beiden Geschlechtern einen glänzenden Rüssel besitzt und dessen Männchen die Hinterschienen stark gebogen hat.

NOTARINAE

Acalyptini

147. *Acalyptus carpini* F.

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113); 12 km SO von Ulan-Baator, Nucht im Bogdo ul, 1500 m, 12. VI. 1964 (Nr. 118). – 3 Ex.

Notarini

148. *Dorytomus majalis* PAYK. f. *immaculata* ZUMPT

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 3 Ex.

149. *Dorytomus friebi* ZUMPT

Zentral aimak: Songino, 1300 m, 24 km SW von Ulan-Baator, 13. VII. 1963 (Nr. 113). – 3 Ex.

150. *Dorytomus spec.*

Zentral aimak: Zuun-Chara, 1390 m, 8. VII. 1963 (Nr. 98). – 1 Ex.

151. *Dorytomus dorsalis* L.

Zentral aimak: Zuun moto gol, 1300 m, 60 km O von Ulan-Baator, 20. VI. 1963 (Nr. 11). – 1 Ex.

BAGOINAE

152. *Bagous argillaceus* GYLL.

Ostgobi aimak: 20 km SO von Čojren, 1200 m, 1. VII. 1963 (Nr. 69). –
 Bajanchongor aimak: SO Ecke des Sees Orog Nur, 1200 m, 24. VI. 1964
 (Nr. 186). – 6 Ex.

Literatur

- FAUST, J., 1890: Insecta, A. Cl. G. N. Potanin in China et in Mongolia novissime lecta. – Horae Soc. Ent. Ross. XXXIV, 1889–1890 (1890), p. 421–476.
- FAUST, J., 1904: Revision der Gruppe Cleonides vrais. – Deutsche Ent. Z., p. 177–285.
- FRANZ, H., 1939/40: Vorarbeiten zu einer Monographie der *Tychiini*. – Arb. morph. tax. Ent. Berlin-Dahlem, VI, p. 341–349, VII, p. 18–32.
- FRANZ, H., 1942: Vorarbeiten zu einer Monographie der *Tychiini*. (*Coleoptera: Curculionidae*). IV. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Tychius* Schönh. – 1. cit., IX, p. 104 bis 133, 182–205, 242–266.
- KASZAB, Z., 1964: Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei. 1. Reisebericht der 1. Expedition. – Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 56, p. 229–237, t. I–III, Karte.
- KASZAB, Z., 1964: Desgl., 2. Liste der Fundorte. – Fol. Ent. Hung., VXI (n. s.), p. 285 bis 307, Skizze der Reiseroute.
- KASZAB, Z., 1965: Desgl., 25. Liste der Fundorte der II. Expedition. – 1. cit., V XIII (n. s.), p. 5–38, Skizze der Reiseroute.
- KASZAB, Z., 1965: Desgl., 26. Reisebericht der 2. Expedition. – Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 57, p. 203–212, t. I–III, Karte.
- MOTSCHULSKY, V. de, 1860: Dr. L. v. Schrenk's Reisen und Forschungen im Amur-Lande (Band II, Coleopt.).
- PETRI, K., 1901: Bestimmungstabelle der Curculioniden-Tribus der *Hyperini*. – Best.-Tab. Europ. Col., XLIV, p. 1–42.
- PETRI, K., 1904/06: Bestimmungstabelle der mir bekannt gewordenen Arten der Gattung *Lixus* Fab. aus Europa und den angrenzenden Gebieten. – Best.-Tab. Europ. Col., LV, p. 1–62.
- SCHÖNHERR, C. J., 1833/44: Genera et species Curculionidum cum synonymia hujus familiae. – Parisiis. Bd. I–VIII.
- SUVOROV, G., 1910: Übersicht der bekannten und Arten der Gattung *Deracanthus* SCHÖNH. (*Coleoptera, Curculionidae*). – Rev. Russe d'Ent., X, p. 282–295.
- TER-MINASSIAN, M. E., 1936: Übersicht der *Anthonomus*- und *Furcipes*-Arten der Fauna der USSR (*Coleoptera, Curculionidae*). – Trav. Inst. Zool. Ac. Sci. URSS, III, p. 165 bis 182, fig. 1–7, Verbreitungskarte.
- VOSS, E., 1965: Zur Nomenklatur der Gattungen *Cryptorrhynchus* Ill., *Ceuthorrhynchus* Germ. und *Coeliodes* Schönh. (*Coleoptera, Curculionidae*). – Reichenbachia VI, 9, p. 89–91.
- WAGNER, H., 1938/44: Monographie der paläarktischen *Ceuthorrhynchinae* (Curcul.) – Ent. Blätter, 34–38.
- ZASLAVSKIJ, V. A., 1961: Review of the species of the genus *Phytonomus* Schönh. (*Coleoptera, Curculionidae*) in the Fauna of the USSR. – Rev. d'Ent. URSS, XL, 3, p. 624–635, fig. 1–46, Best.-Tab.
- ZASLAVSKIJ, V. A., 1962: New genus and species of the Curculionid Tribus *Hyperini* (*Coleoptera, Curculionidae*). – Arb. Zool. Inst. Ak. Wiss. USSR, XXX, p. 260–267, fig. 1–19.

Index

kursiv: subgenera, subspecies und variationes

- Acalyptini 324
Acalyptus 324
Acanthotrachelini 271–274
affinis PAYK. 310
albosuturalis ROEL. 311
Alexiola 302
Alophinae 309
 analis n. sp. 293
annulifer PIC 321
angulosum MOTSCH. 258
anjumanensis VOSS 305
Anthonomidius 323
Anthonominae 322–324
Anthonomini 322–324
Anthonomus 322 ff.
antirrhini PAYK. 322
Apion 259 ff.
Apion 260
Apionidae 256
Apiotherium 256 ff.
approximatus ssp. n. 288
Arammichnus 265
argillaceus GYLL. 325
assimilis PAYK. 313
astragali PAYK. 261
Attelabidae 253–256
audax FST. 290, 293
Auletobius 253
- Bagoinae 325
Bagous 325
Balanobius 320
Barinae 320
Baris 320
Barypithes 262
beatus RTTR. 263
biguttatus GEBL. 309
Bothynoderes 298 f.
Brachyderinae 262–265
Brachyderini 262–263
brevis GYLL. 265
brisouti FST. 317, 319
bulganensis n. sp. 270, 271
Callirhopalini 275–279
Callirhopalus 277, 279
Callirhopalus 277
campanulae L. 322
carpini F. 324
centralis ssp. n. 276
cerdo GERST. 258
Ceuthorrhynchinae 309–320
Ceuthorrhynchini 310–320
Ceuthorrhynchus 312
changaicus SCHULTZE 313
changajensis ssp. n. 291
Chlorophanus 263 f.
Chromoderus 299
Cidnorrhinus 314 f.
circumcinctus GYLL. 263
Cleonellus gen. n. 282 ff.
Cleoninae 282–302
Cleonini 282–299
Cleonus 299
Coelorrhinapion 259
Coenorrhinus 256
Compsolixus 302
conirostris GEBL. 284
Conorhynchus 284 f.
consimilis FST. 308
convexus VOSS 311
Corigetus 269 ff.
corpulentus n. sp. 297
criboscollis BOH. 265
cupricolor PEN. 321
Curculionidae 262–325
Curculioninae 320
Cyphicerini 269–271
Cyphocleonus 299
- dauricus FST. 323
declivius OL. 299
deportatus CHVR. 289
Deracanthopsis subg. n. 286
Deracanthus 279 ff.
desbrocheri FST. 322
Diglossotrox 264 ff.
dissensus RTTR. 298
distincta FST. 308
dorsalis L. 324
Dorytomus 324
- elongatus PAYK. 308
eos SUVOR. 304
Eremninae 269–279
ervi KBY. 258
Eumecops 285 f.
Eustolus 262
Eutrichapion 256
- facetum GYLL. 259
fasciculifer RTT. 286
fenestratus PALL. 290
flaviceps PALL. 289
flavus BECKER 321
foliorum HEYD., WSE, RTT. 322
fossulatus FISCH. 290
friebi ZUMPT 324

- gemellus n. sp. 287
 Glanis 302 ff.
 gobiensis n. sp. (Baryp.) 262
 gobiensis n. sp. (Ceuth.) 312
 gobiensis n. sp. (Glan.) 303, 305
 gobiensis n. sp. (Eumec.) 285
 Gronops 282
 gyllenhali KBY. 259
 Gymnetron 322

 hamifer SUVOR. 281
 hammerströmi FST. 298
 hauseri FST. 320
 Heteroptochus 272
 hirtipes FST. 292, 295
 hispidula F. 265
 hololeucus FALD. 279
hololeucus FALD. 281
 humeridens n. sp. 317, 320
 Hylobiinae 309
 Hylobius 309
 Hypera 306 ff.
 Hyperinae 302–309

 ignarus FST. 276
immaculata ZUMPT 324
imparilis FST. 308
 impressifrons GYLL. 262
 impressicollis FHRS. 290
 inaequalis BOH. 282
 incertus SCHULTZE 313
 inops GYLL. 265
 integrisquamis n. sp. 306

 jacovlevi SUVOR. 281, 282
 jacowlewi FST. 322
 japonicus MORIMOTO 255
 johannis RTTR. 291

 kaszabi n. sp. (Apioth.) 256
 kaszabi n. sp. (Corig.) 269, 271
 kaszabi n. sp. (Oxyon.) 316, 319
 Koenigius HEYD. 283
 koeppeni FST. 293
 korini FHRS. 290

 Larinus 299
 lebedevi ROUBAL 263
 Leptopiinae 279–282
 leucogaster MARSH. 309
 ligurinus GYLL. 262
 lineata L. 264
 liptoviensis WEISE 263
 Litodactylus 309
Lixestus 299
 Lixini 299–302
 Lixus 299 ff.
 longiceps THOMS. 256

 maculatus TOURN. 268
 majalis PAYK. 324
 mannerheimi LAC. 264
 marginatus FISCH. 295, 297
Marklissus 313

 marmoratus DESBR. 270, 271
 Mecininae 322
Megamecus 263
 meles F. 308
 meliloti STEPH. 321
 Miaromimus 322
 Miccotrogus 321
 moguntiacus SCHULTZE 313
 mongolianus n. sp. 253
 mongolicus CSIKI (NEOTYCH.) 321
 mongolicus FST. (Ot.) 265
 mongolicus MOTSCH. (Phyt.) 304
 mongolicus n. sp. (Prol.) 272
 morosus FST. 324
 muchei n. sp. (Phyll.) 266, 268
 muchei n. sp. (Steph.) 292
muicidus BOH. 279, 282
 mutatorius FST. 305

 nanus PAYK. 256
 Neosirocalus 310 f.
 Neotychius 320 f.
 Neoxystoma 258
 nigrolineatus n. sp. 299
 noscibilis FST. 304, 305
 Notarinae 324
 Notarini 324
 nubilus FHRS. 295, 297

 obediens FST. 309
 objectus n. sp. 314
 ochraceus BOH. 302
 onerosa FST. 265
 Ophryastini 279–282
Oprohinus 314
Ortholixus 302
 Otiorrhynchinae 265–269
 Otiorrhynchini 265
 Otiorrhynchus 265
 ovipennis HOCHH. 264
 Oxyonyx 315 ff.
 Oxyonyx 316, 319

 pallasi FST. 280
 paradoxus FHRS. 291
Paraphyllobius 269
Parnemoicus 268
 parvulus OL. 265, 267
 Phacephorus 264
 Phyllobiini 265–269
 Phyllobius 265 ff.
Phyllobius 268
 Phytobiini 309–310
 Phytobius 310
 Phytonomus 308 f.
 piger SCOP. 299
 pinastri GYLL. 309
 pistor SCHULTZE 313
 plicatirostris RTTR. 264
 Polydrosini 262
 Polydrosus 262
 populi F. 322
 posttibialis n. sp. 295

- potanini FST. 280
 Prolobothrix gen. n. 271 ff.
Protoxyonyx subg. n. 315, 318
proximus n. sp. 275
Pselaphorrhynchites 253 ff.
Pseudocneorrhinus 277
Pseudotrichapion 259
pulchellus GYLL. 282
pulvinatus GYLL. 311
pumilio PETRI 299

quadricornis GYLL. 310
quadrimaculatus L. 315

rhenanus SCHULTZE 311
Rhinodontodes gen. n. 276 ff.
Rhinodontus 275 ff.
Rhinoncus 310
Rhynchaenini 322
Rhynchaenus 322
Rhynchitinae 253–256
Rhytirrhiniinae 282
roelotsi HUST. 310
rogenhoferi FERRARI 308
rotundipenne WOLL. 261
rubi HBST. 322
rudis BOH. 309
rutipes SCHILS. 268
rusticus FST. 320

samaritanus RCHE. 299
sanguisorbae SCHRANK 253
satrapa n. sp. 310
scabrirostris FALD. 299
schönherrri FST. 264
securus FST. 299
sedakovi HOCHH. 279
seriatus n. sp. 315, 319
Sibirina 321
sibiricus GYLL. (Chlor.) 263
sibiricus ALLARD (Gron.) 282

sibiricus FST. (Rhin.) 310
sinuato-collis FST. 302, 304, 305
Sitona 264 f.
Sitonini 264–265
solarii SCHILS. 268
solidus PETRI 302, 305
Stephanocleonus 286
Stephanocleonus 289
subaequalicum n. sp. 260
subfenestratus VOSS 316, 319
Subphyllobius 265
subsignatus n. sp. 277
subtilirostris SCHULTZE 313
Synolobus 272

Tanymecini 263–264
Tanymecus 263
tataricus SCHULTZE 313
tibialis n. sp. (Psel.) 255
tibialis HBST. (Sit.) 264
tomentosus GYLL. 255
Trichalophus 309
trifasciatus FST. 289
Tychiinae 320
Tychius 320
Tylosodorus 262

Udanellus 265
urbanus GYLL. 263

venosulus n. sp. 283
vibex PALL. 301
viciae PAYK. 258
viciae GYLL. 309
vilis FHRS. 264
villae COM. 320
viridans MEN. 263
virideaeris LAICH. 266, 267, 268

Zacladus 310